

# Externes Rechnungswesen

Studiengang Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Christopher Rentrop

# Kurzvorstellung

## Berufserfahrung

Controller

IT-Projektmanager

Kaufmännischer Leiter

Gründer BITCO<sup>3</sup>

## Lehre

Grundlagen der BWL

Externes und Internes  
Rechnungswesen

Controlling

Strategisches IT  
Management

Führung

## Forschung

IT-Führung

Strategisches IT  
Management

IT Governance

Schatten-IT

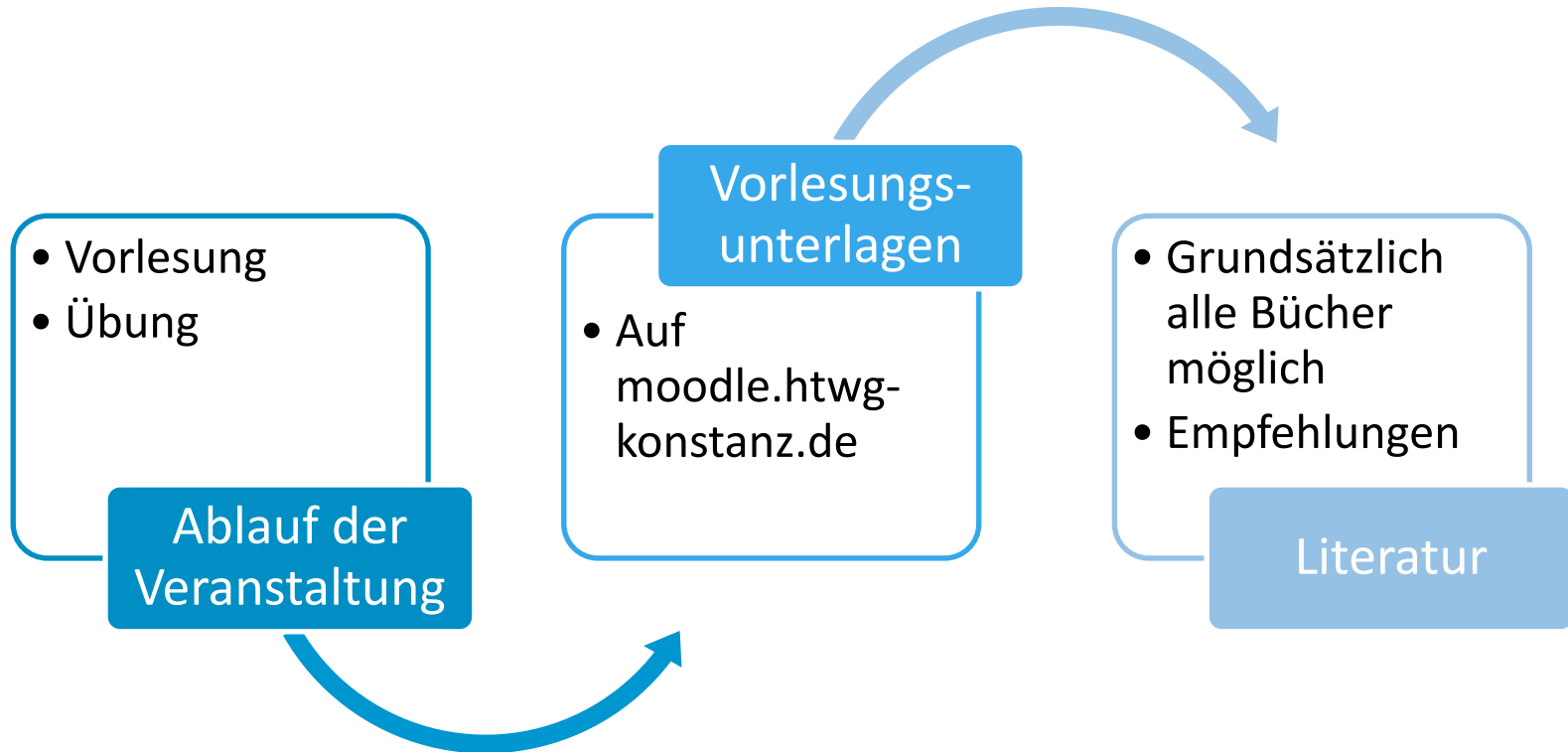
## Kontakt

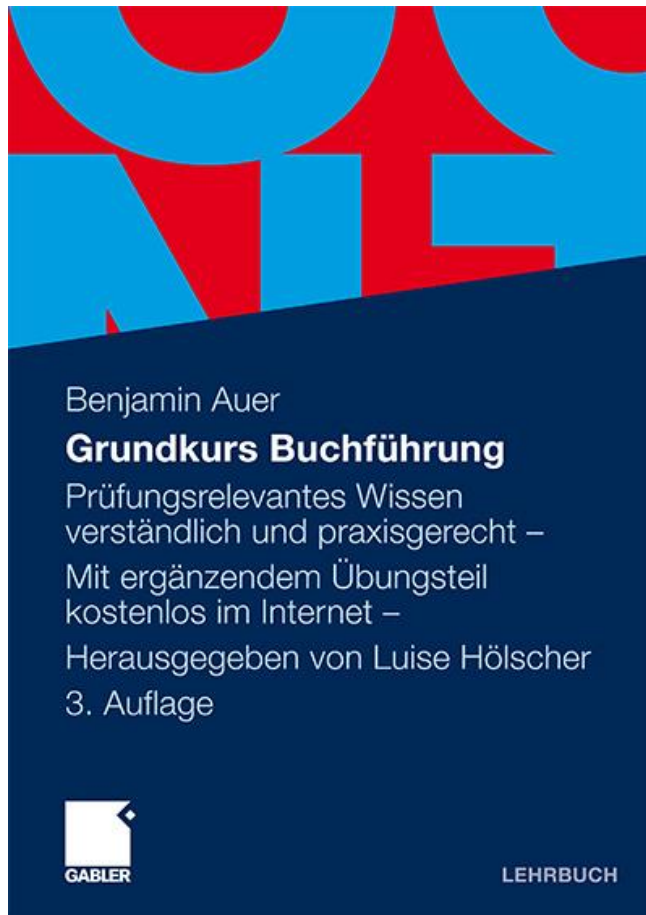
rentrop@htwg-  
konstanz.de

Büro in O208

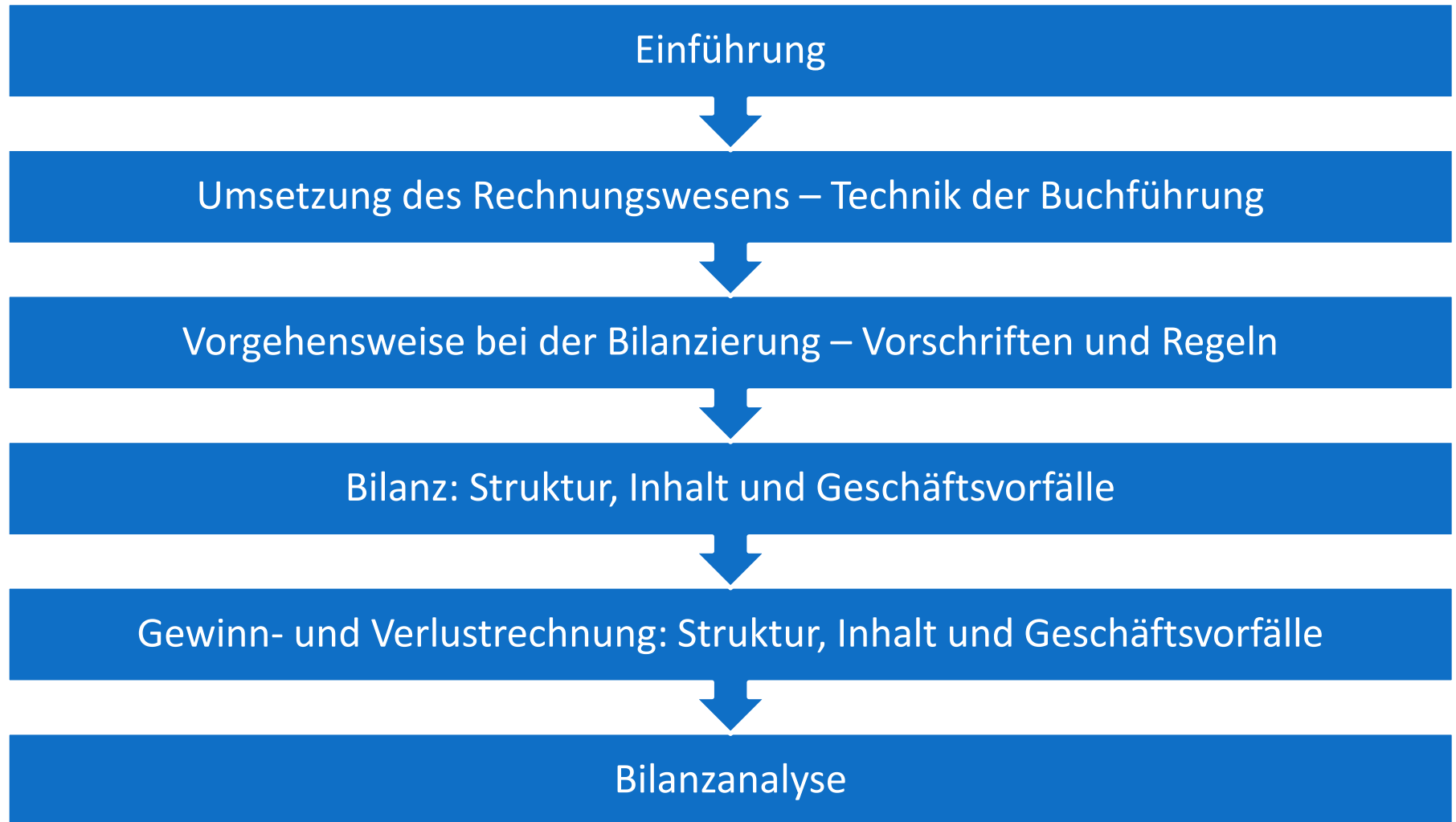
Sprechstunde  
dienstags 15:30  
nach Voranmeldung

# Vorbemerkungen





**Gute Einführung:** <http://de.wikipedia.org/wiki/Buchführung>



# Lernziele der Veranstaltung

- „Herzstück“ der Unternehmensanwendungen und verstehen
- Systematische Mechanik

• Buchhalter ausbilden  
• auswendig

Das bedeutet:  
**Konzept verstehen**  
und nicht 50  
Geschäftsvorfälle  
auswendig lernen!

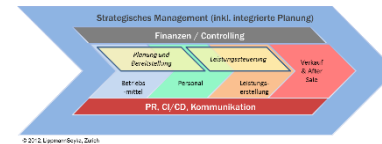
Was ist  
das Ziel?

Was ist es  
nicht?

# Warum muss ein Wirtschaftsinformatiker das Lernen?

- „Herzstück“ der Unternehmensanwendungen kennen und verstehen lernen
- Systematik / Mechanik erkennen

⇒ Das Rechnungswesen verdeutlicht was Unternehmen eigentlich „tun“.



⇒ Unternehmensanwendungen, bei denen Sachwerte betroffen sind, haben Auswirkungen auf die Buchhaltung. Diese sind bei der Entwicklung von Systemen entsprechend zu berücksichtigen.

⇒ Auswahl, Betrieb, Support & Weiterentwicklung von IT-Anwendungen, die die Aufgaben des Rechnungswesens unterstützen



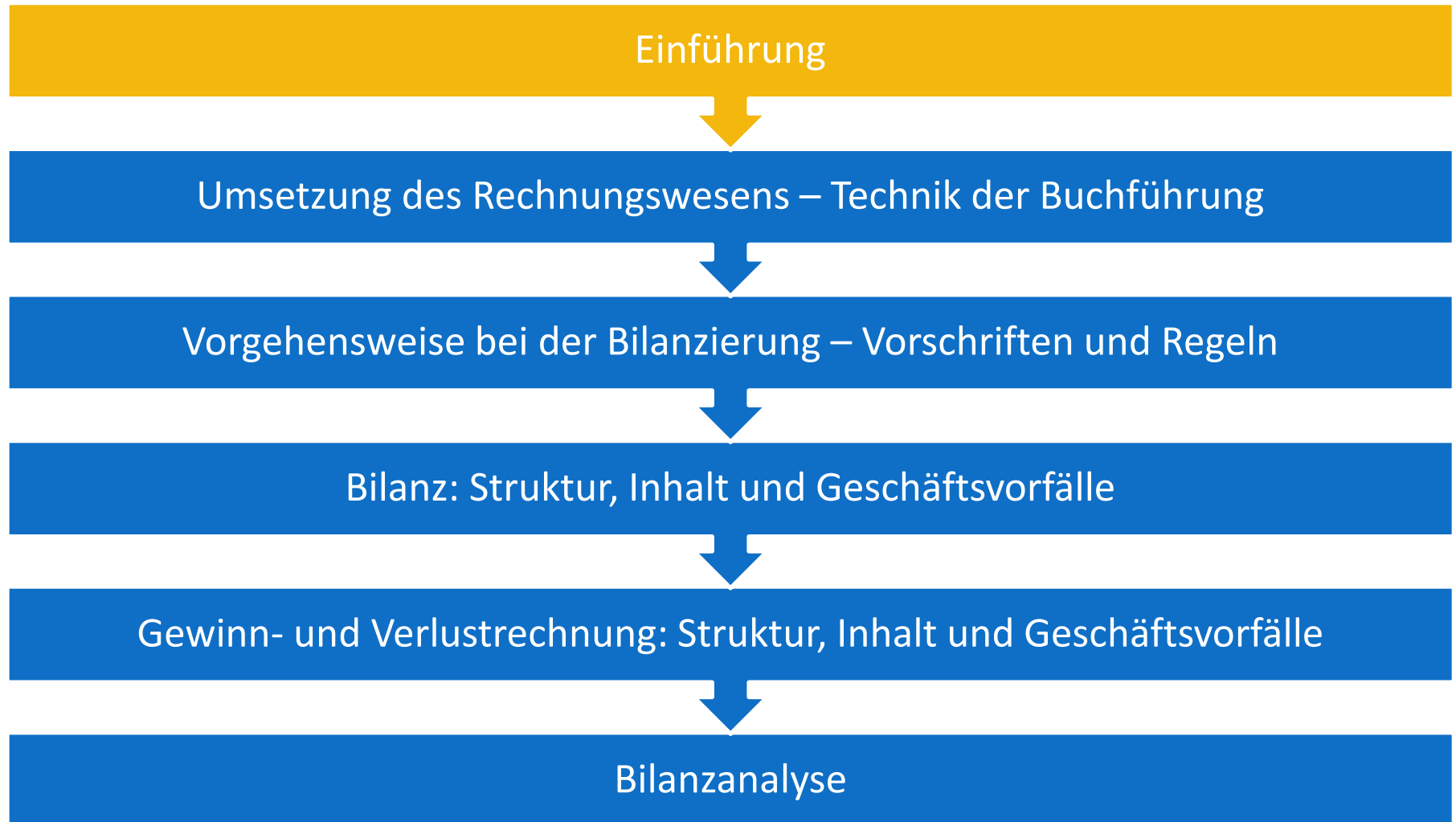
⇒ Wirtschaftsinformatiker nutzen Informationen aus dem Rechnungswesen

# Terminplan

An jedem Termin findet eine Doppelstunde als Vorlesung oder Übung statt. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Tabelle:

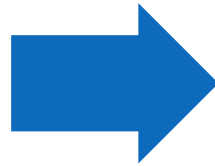
?





## Warum Rechnungswesen?

- Historische Einordnung
- Aufgaben
- Zielgruppen



## Betrachtungsdimensionen

- Fragestellungen
- Bausteine
- Schlussfolgerung

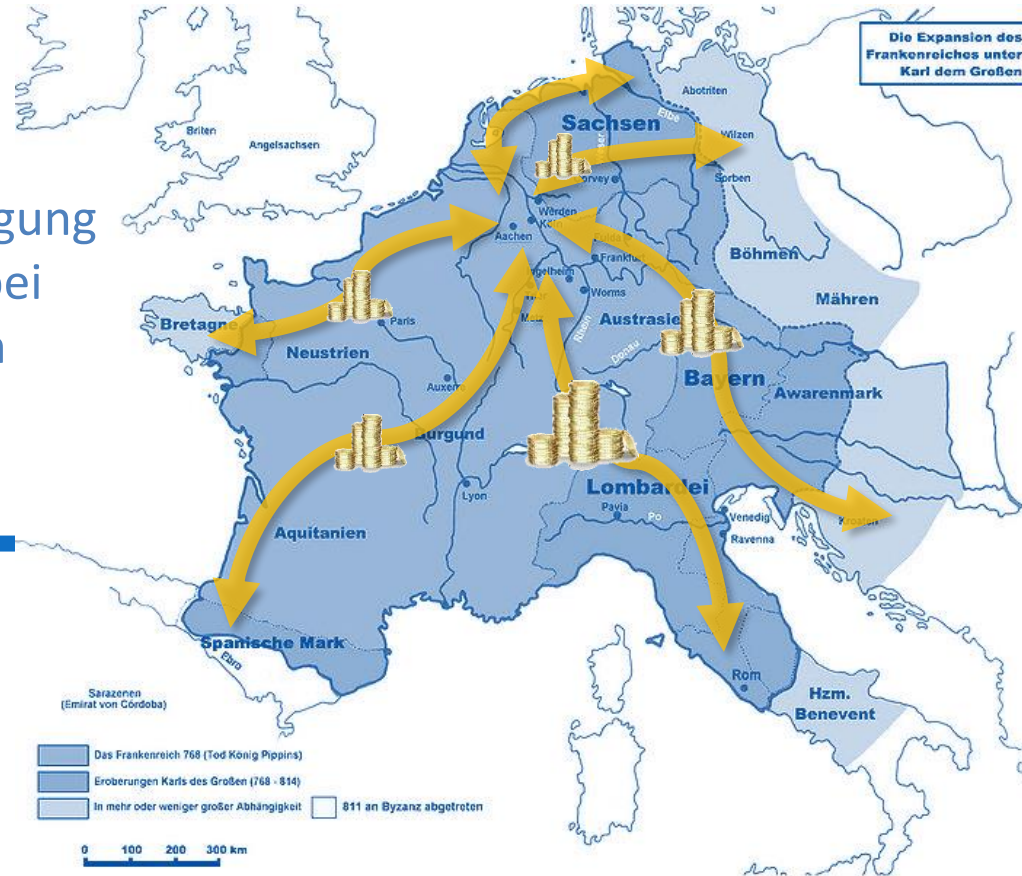
# Seit wann gibt es die Buchführung?

Rechenschaftslegung  
der Königshöfe bei  
Karl dem Großen

~3.500 v. Chr.

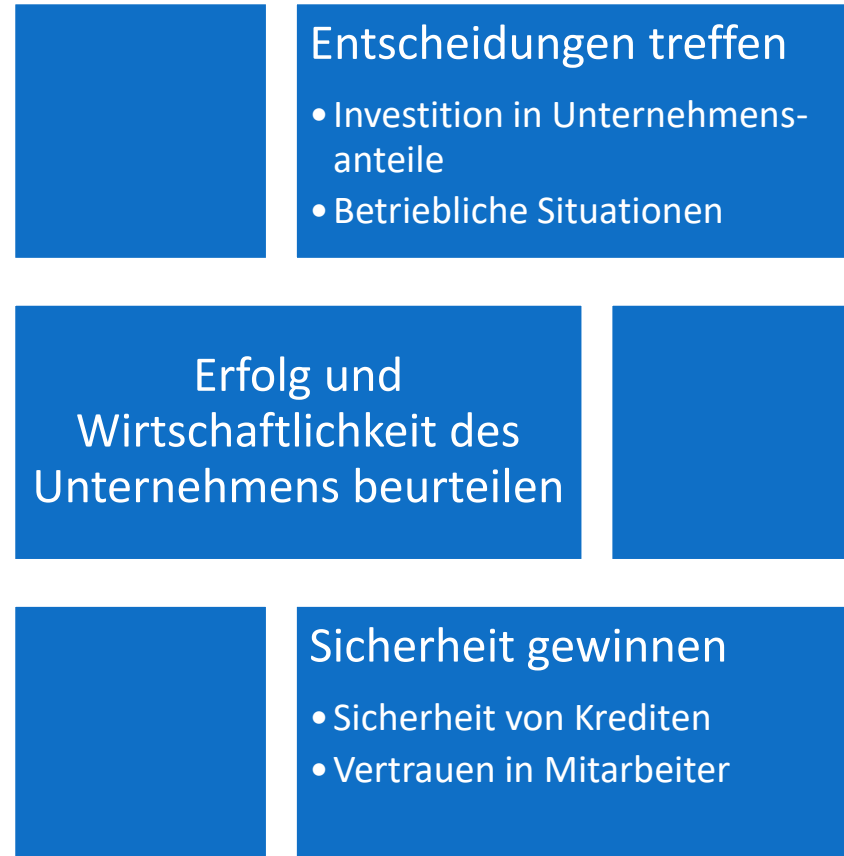
~800 n. Chr.

Ursprünge in  
Mesopotamien

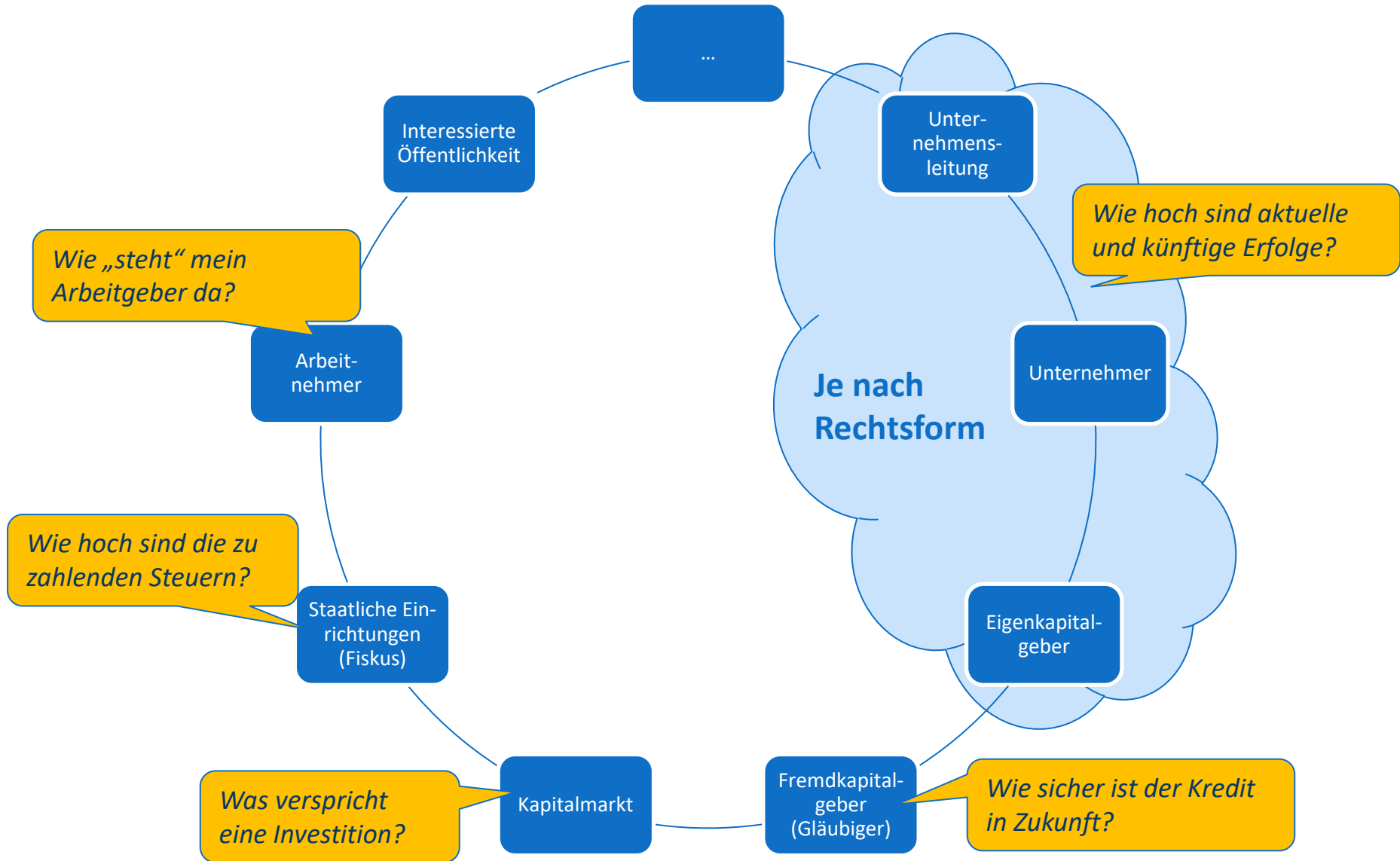


# Wozu dient das (externe) Rechnungswesen?

Rechnungswesen wurde eingeführt als Organisationen über Distanzen gesteuert werden sollten. Daraus ergeben sich die folgenden Aufgaben:



# An wen richtet sich das Rechnungswesen?



# Was ist das (externe) Rechnungswesen?

## Allgemein

- Informationssammlung
  - Erfassung, Speicherung und Verarbeitung...
  - ... von quantitativen Unternehmensdaten...
  - ... für vergangene oder zukünftige Zeiträume.
- Modellhafte Abbildung des Unternehmens

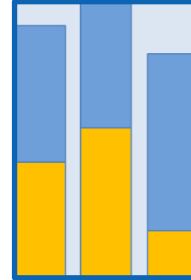
## Konkret

- Fokussiert auf Finanzen
- Darstellung der Situation des Unternehmens hinsichtlich
  - Kapital:       Eigen- bzw. Fremdkapital
  - Vermögen:     „Gegenstände“ des Unternehmens
  - Erfolg:        Differenz des EK zum Vorjahr
  - Liquidität:    Flüssige Mittel

# Betrachtungsdimensionen



Vermögen:  
„Gegenstände“ des  
Unternehmens



Kapital:  
Eigen- bzw. Fremdkapital



Erfolg:  
Differenz des  
Eigenkapitals zum Vorjahr



Liquidität:  
Flüssige Mittel

# Woraus besteht das Rechnungswesen?

## Bilanz

Vermögens- und  
Kapitalausweis

## Kapitalflussrechnung

Darstellung der  
Liquiditäts-  
entwicklung

## Gewinn- und Verlustrechnung

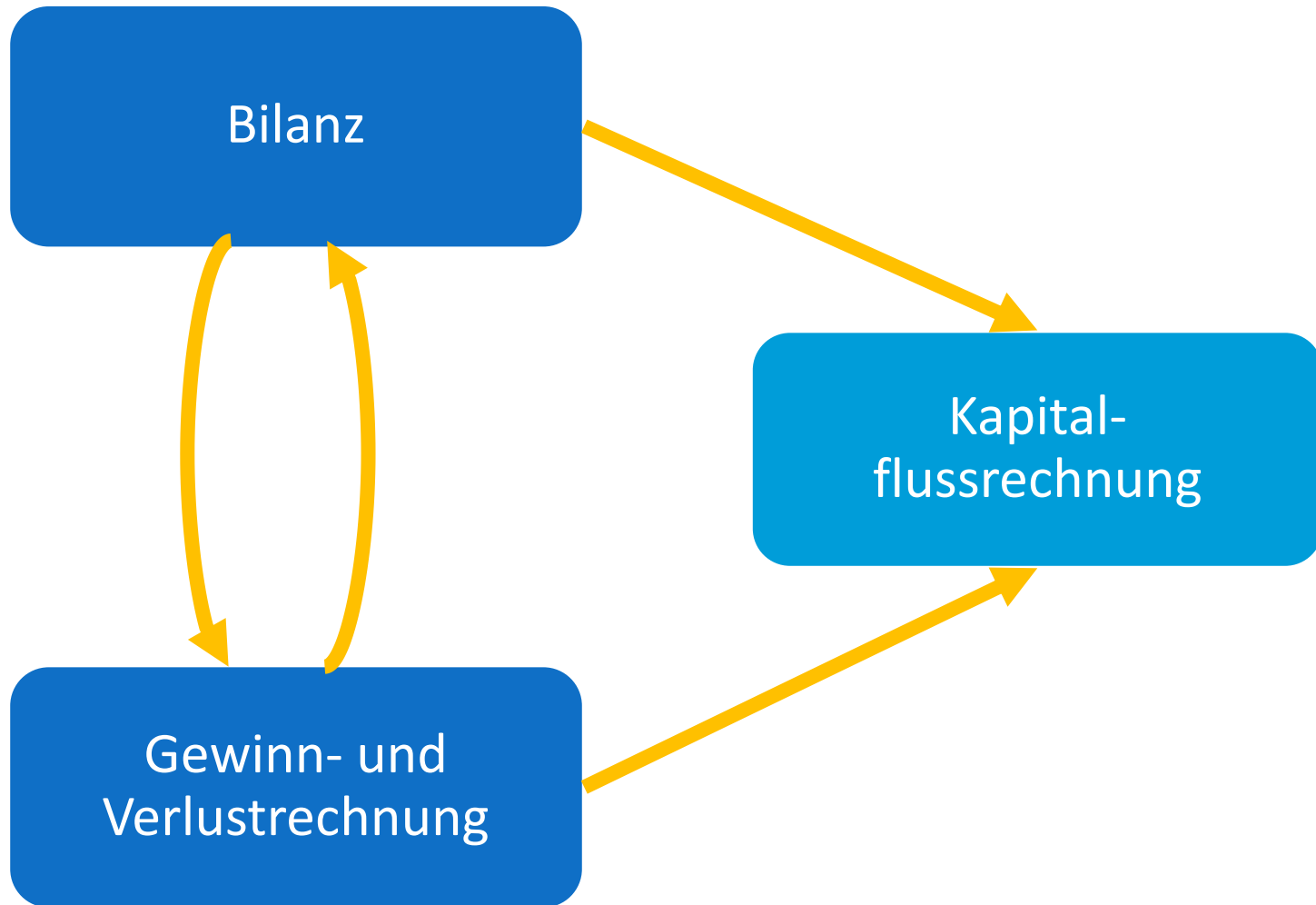
Darstellung des  
Unternehmenserfolgs

## Anhang und Lagebericht

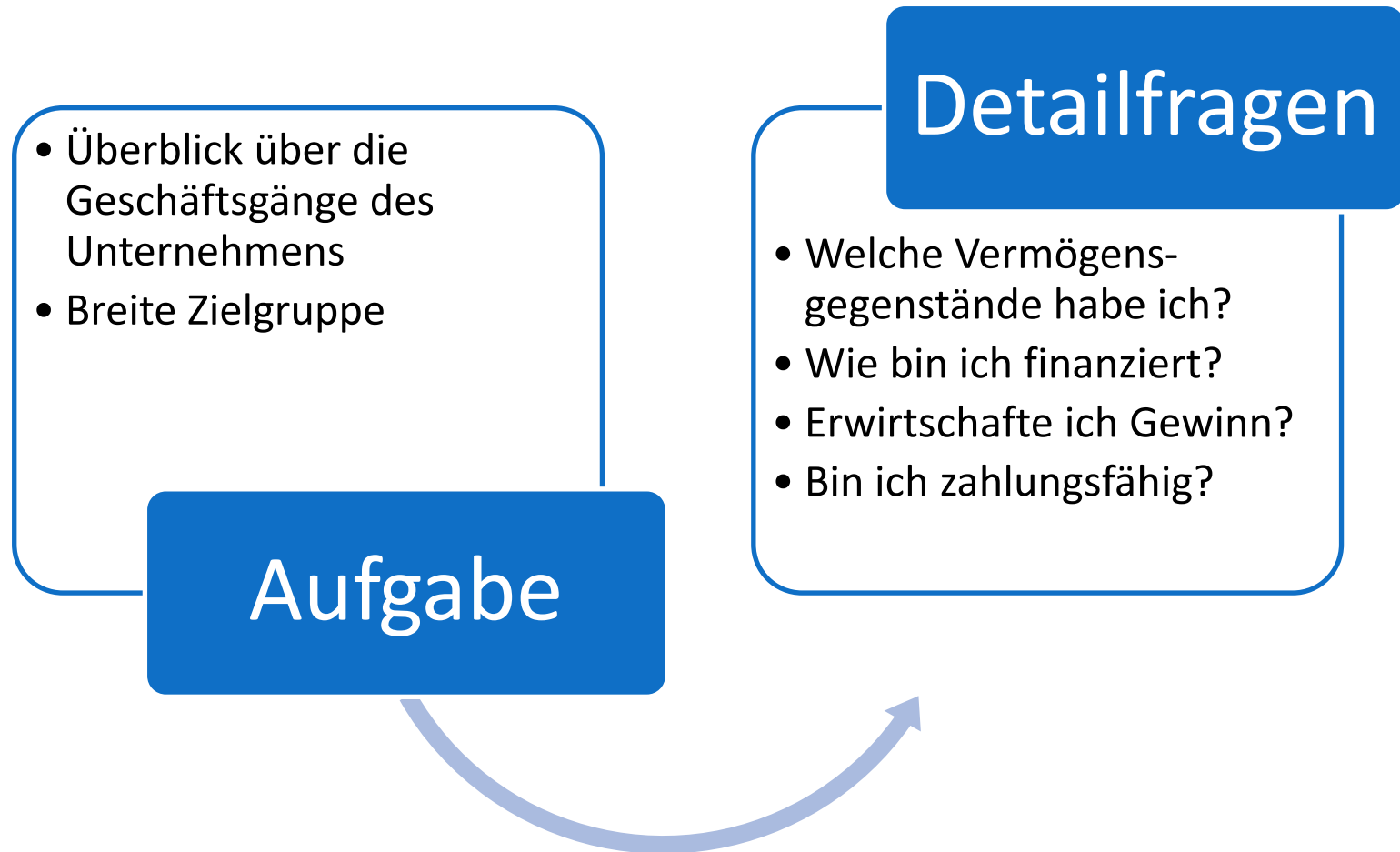
Erläuterungen zu  
den drei anderen  
Berichten



# Zusammenhang zwischen den Bestandteilen



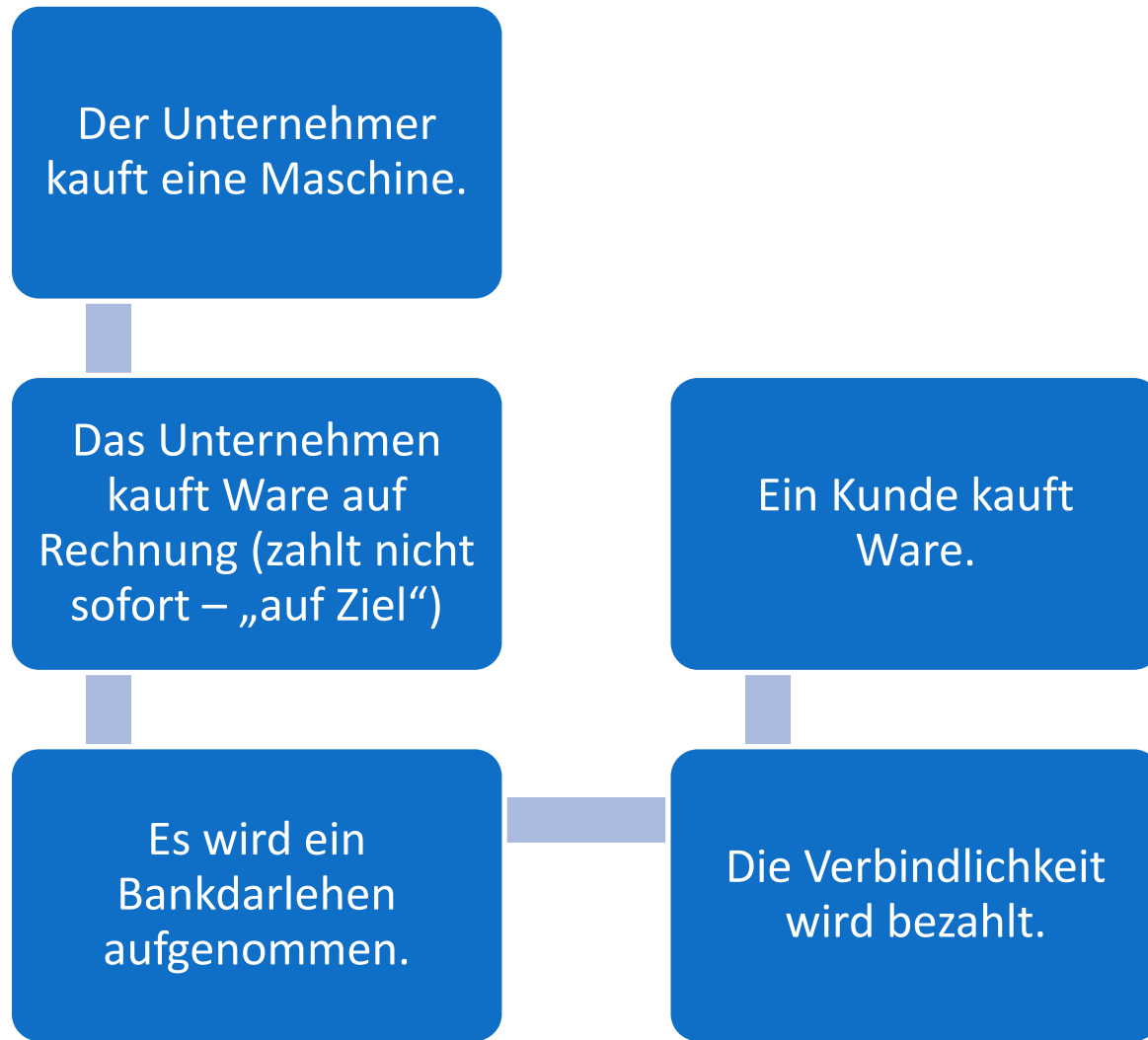
# Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse



# Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse



# Geschäftsvorgänge – Beispiele



Der Unternehmer  
kauft eine Maschine.

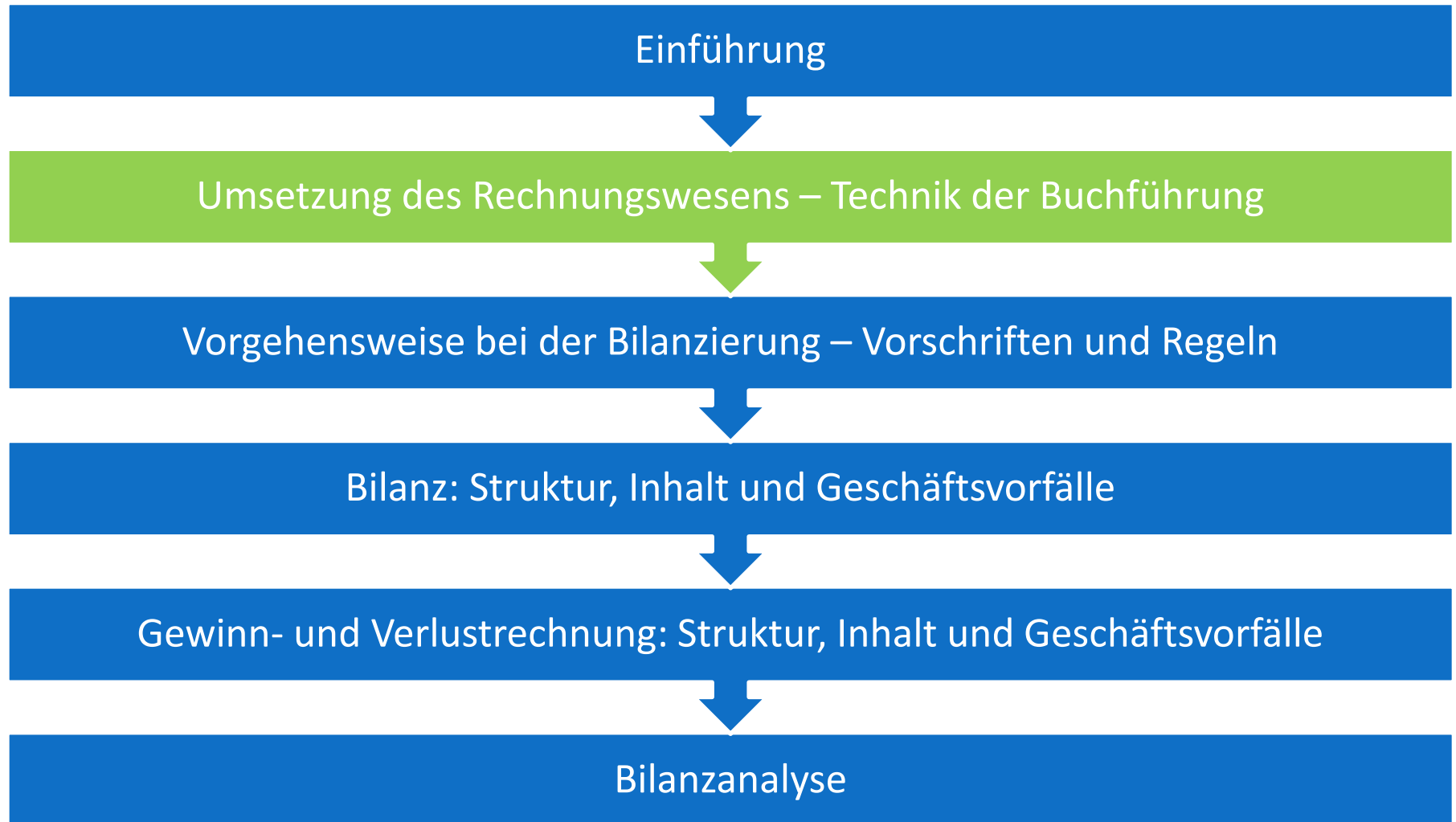
**Um den Überblick über die Vermögenslage zu  
behalten, muss bei jedem Geschäftsvorfall die  
Veränderung des Vermögens und der  
Finanzierung mit betrachtet werden.**

Das Unternehmen  
kauft eine Maschine (zahlt nicht  
sofort – auf Ziel!)

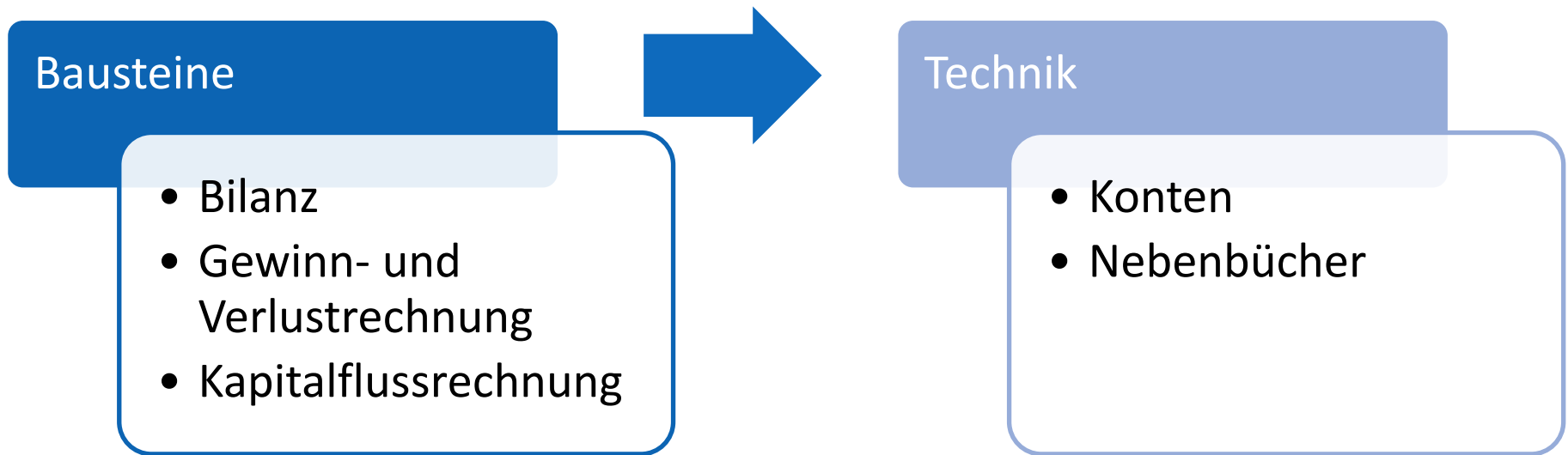
Ware.

Es wird ein  
Bankdarlehen  
aufgenommen.

Die Verbindlichkeit  
wird bezahlt.

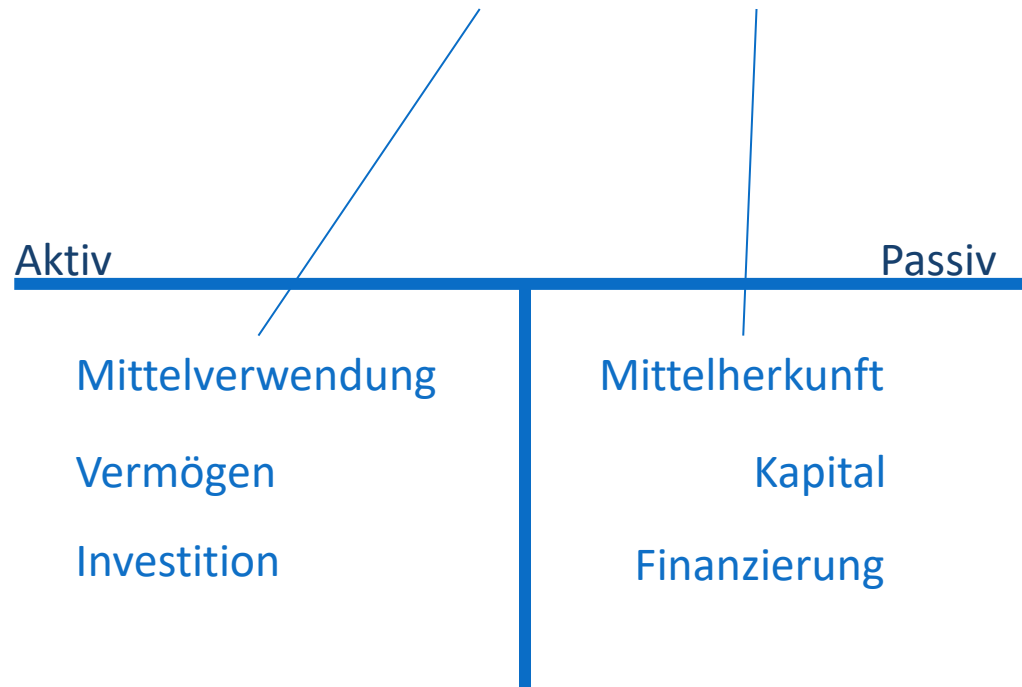


# Umsetzung des Rechnungswesens



## Wie kann das umgesetzt werden?

Es werden immer beide Seiten (Vermögen und Kapital) betrachtet.



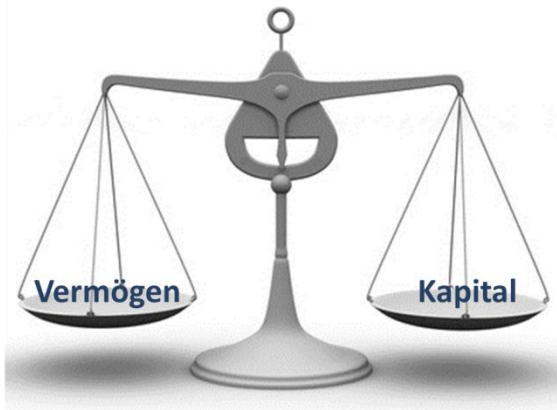


# Bilanzgleichgewicht

Bilanz (ital. bilancia) = zweischalige Waage, die sich im Gleichgewicht befindet



# Bilanzgleichgewicht



Aktiva	Eröffnungsbilanz		Passiva
AV	0	EK	20
UV	20	FK	0
Summe Aktiva	20	Summe Passiva	20

Die Bilanz muss immer im Gleichgewicht (Summe Aktiva = Summe Passiva) sein.

Übersetzt bedeutet dies: es müssen immer genau so viele finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt worden sein, wie im Unternehmen Vermögensgegenstände vorhanden sind.

# Die Bilanz

Die Bilanz des Unternehmens hat aus Gründen der Vergleichbarkeit eine feste Struktur

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

Vermögensgegenstände, die mehrmals (bzw. länger als ein Jahr) genutzt werden.

## Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände, die nur einmal (bzw. weniger als ein Jahr) genutzt werden.

## Eigenkapital

Der Finanzierungsanteil des Eigentümers.

## Fremdkapital

Der Finanzierungsbeitrag von fremden Dritten (z.B. Bank, Mitarbeiter, Lieferanten)..

# Die Gliederung der Bilanz

Die Gliederung orientiert sich an der Fristigkeit (Liquidierbarkeit) der jeweiligen Position.

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

Kann nicht so einfach veräußert (liquidiert) werden.

## Umlaufvermögen

Ist schneller veräußerbar oder direkt „Geld“ wert.

## Eigenkapital

Steht dem Unternehmen lange (bis zum Ende) zur Verfügung.

## Fremdkapital

Kann kurzfristig abgerufen werden. Gliederung innerhalb des Fremdkapitals folgt dem gleichen Schema.

# Die Gliederung im Detail

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

- Immaterielle VG
- Sachanlagen
- Finanzanlagen

## Umlaufvermögen

- Vorräte
- Forderungen und sonst. VG
- Wertpapiere
- Kasse / Bank

## Eigenkapital

- Stammkapital
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage
- Bilanzgewinn

## Fremdkapital

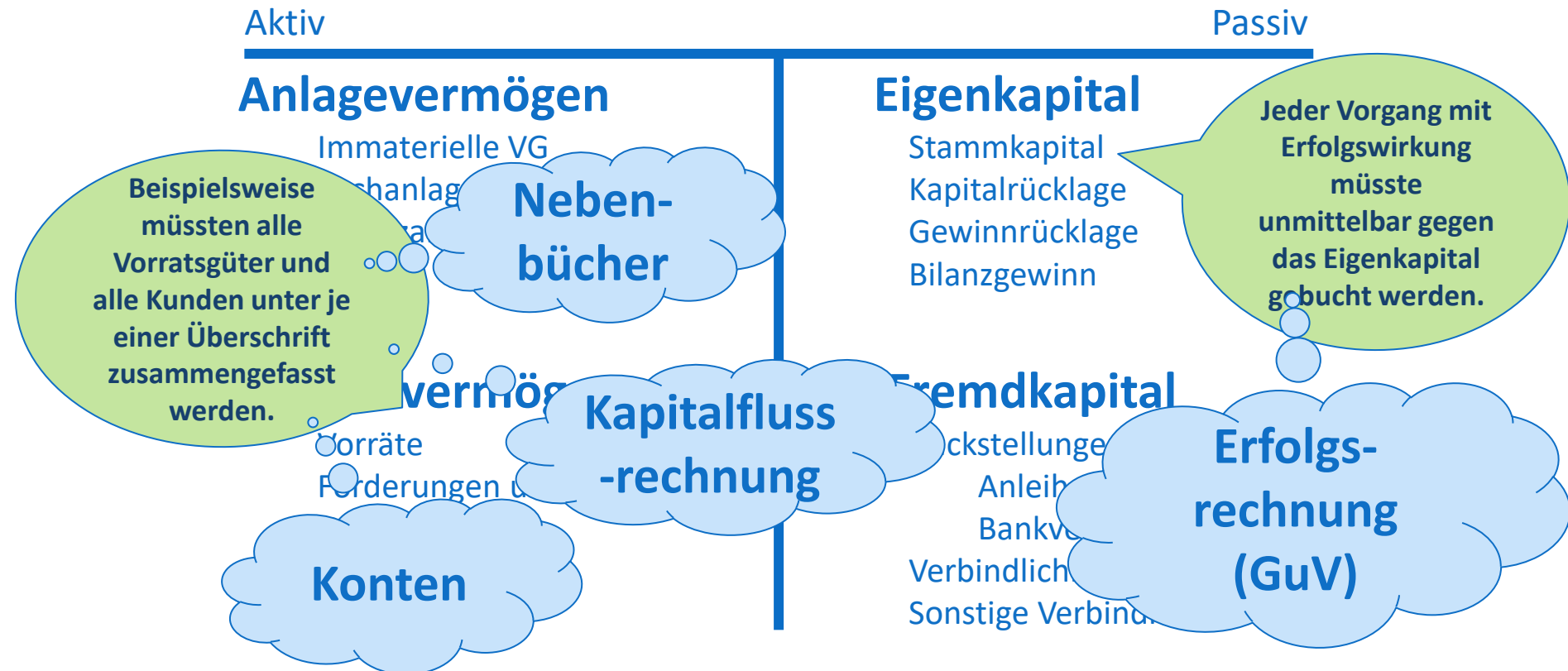
- Rückstellungen
- Anleihen
- Bankverbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten L/L
- Sonstige Verbindlichkeiten

# Veränderung der Bilanz durch Geschäftsvorfälle

- (1) Einzahlung Stammkapital von 20.
- (2) Kauf von Computern im Wert von 5 per Bank.
- (3) Kauf von Handelswaren im Wert von 10 auf Ziel.
- (4) Zahlung der Verbindlichkeit durch Bankkredit.
- (5) Verkauf der Handelswaren für 20 auf Bank.
- (6) Rückzahlung des Bankkredits; zusätzlich 1 Zins.

# Die Bilanz

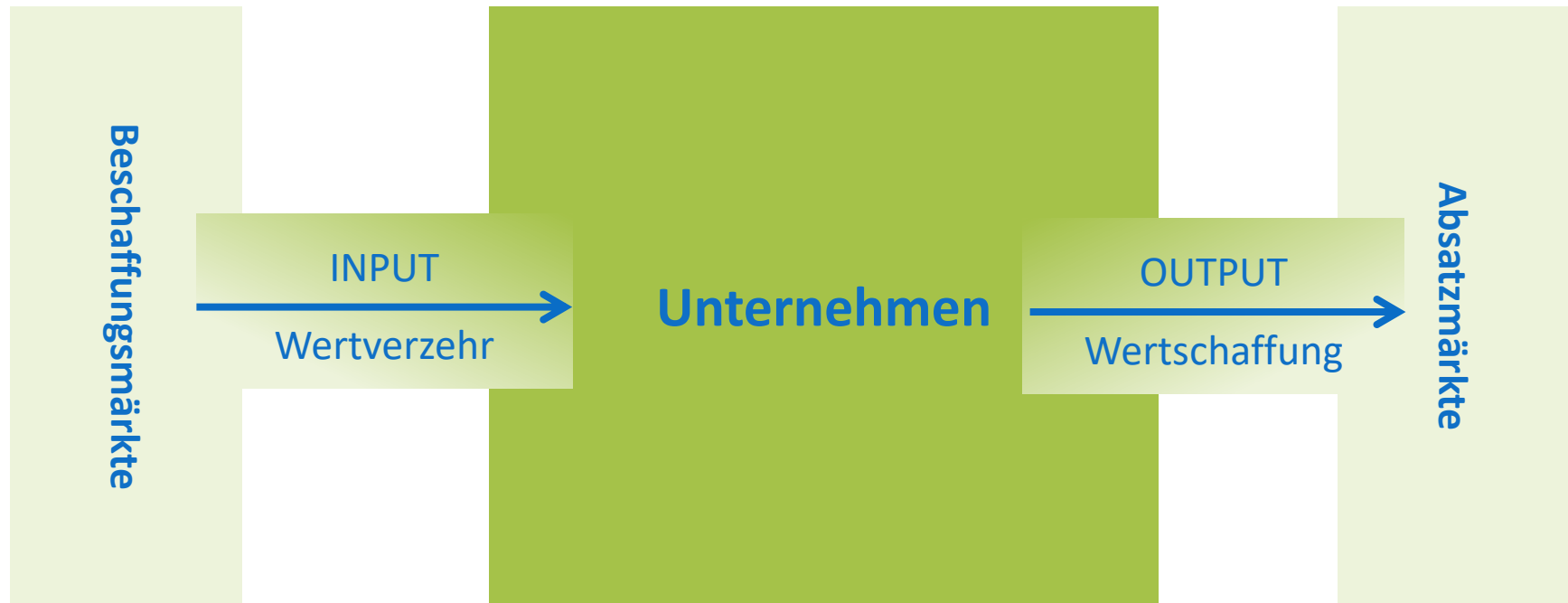
Die gesamte Finanz-, Vermögens- und Ertragslage könnte aus der Bilanz herausgelesen werden. Dies ist aber wenig praktikabel, da die Darstellung sehr unübersichtlich würde.



# Gewinn- und Verlustrechnung – Einordnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) wird die Entwicklung des Eigenkapitals über ein Geschäftsjahr hinweg ermittelt. Die GuV ist also eine zeitraumbezogene Rechnung.

Dazu wird der Wertzuwachs durch den Produktionsoutput dem Wertverzehr durch den Input gegenüber gestellt.

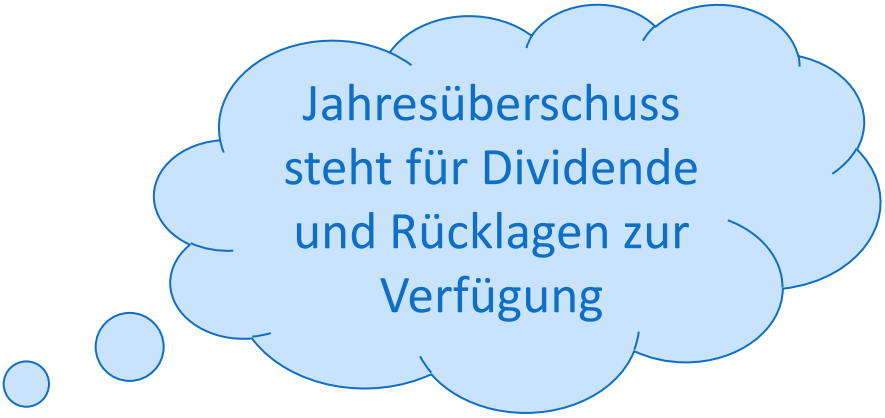




# Gewinn- und Verlustrechnung – Struktur

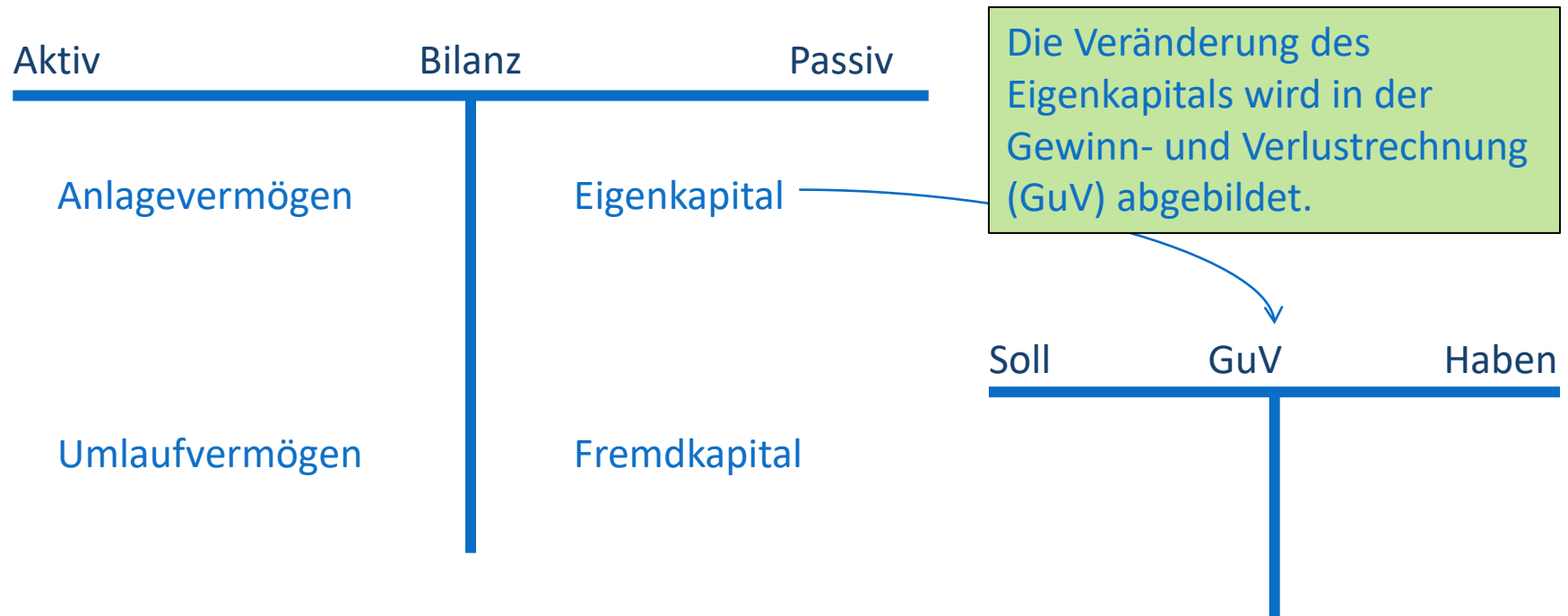
	Umsatzerlöse
+ / -	Bestandsveränderungen
+	aktivierte Eigenleistung
+	Sonstige betriebliche Erträge
=	<b>Gesamtleistung</b>
-	Materialaufwand
=	<b>Rohergebnis</b>
-	Personalaufwand
-	Abschreibungen
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen
=	<b>Betriebsergebnis</b>
+	Finanzerträge (Zinsen etc.)
-	Finanzaufwendungen (Zinsen etc.)
=	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>
+	Außerordentliche Erträge
-	Außerordentliche Aufwendungen
=	<b>Ergebnis vor Steuern</b>
-	Ertragsteuern
=	<b>Jahresüberschuss</b>

Die Struktur der GuV orientiert sich grundsätzlich an den Inputfaktoren des Unternehmens.



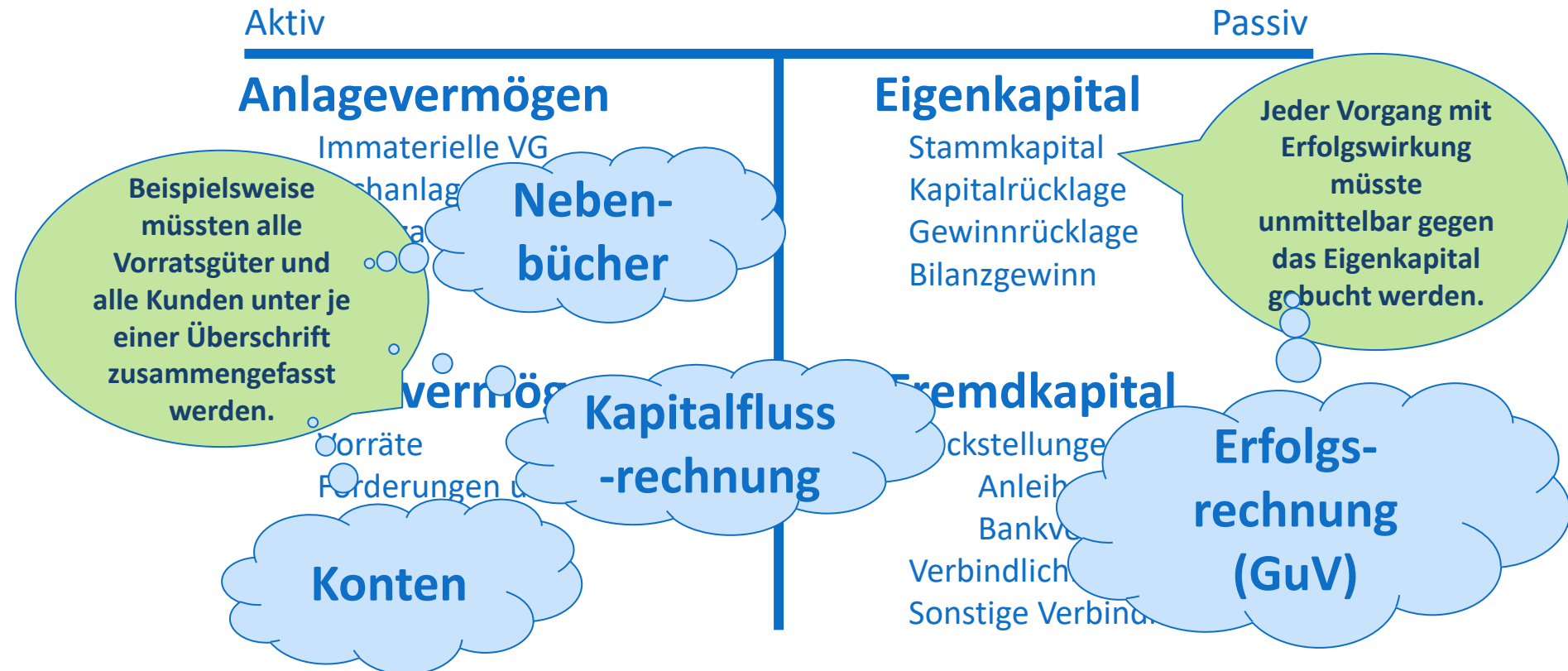
Jahresüberschuss steht für Dividende und Rücklagen zur Verfügung

# Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung



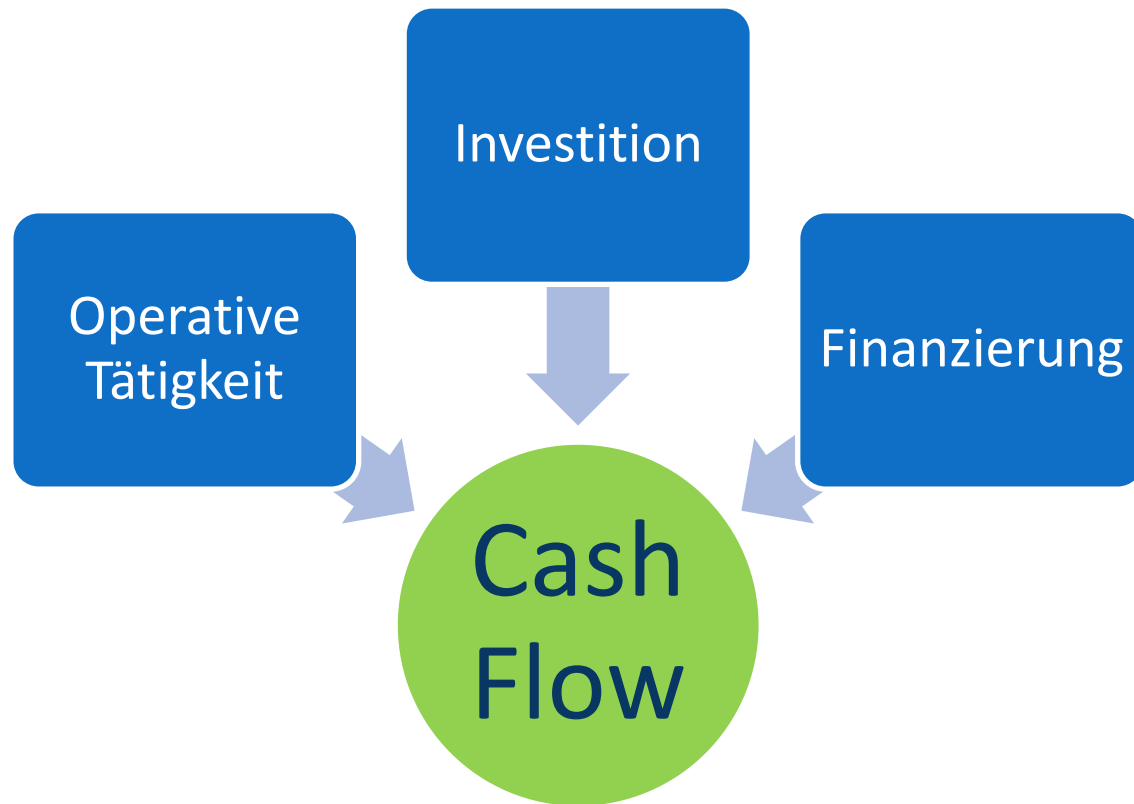
# Die Bilanz

Die gesamte Finanz-, Vermögens- und Ertragslage könnte aus der Bilanz herausgelesen werden. Dies ist aber wenig praktikabel, da die Darstellung sehr unübersichtlich würde.



# Messung der Liquiditätsentwicklung – Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung (Cash Flow Rechnung) dient der Analyse der Finanzierungskraft des Unternehmen. Im Mittelpunkt steht die Frage woher die Geldmittel stammen und wohin sie geflossen sind.



# Cash Flow – Schema

In der Kapitalflussrechnung werden die Cash-relevanten Bewegungen in Bilanz und GuV zusammen gestellt. Dadurch wird die Veränderung des Finanzmittelbestand es erläutert. Dabei gilt:

Position	Cash Flow Rechnung
	Jahresüberschuss + AfA + / - Veränderung des Nettoumlaufvermögens + Zunahme / - Abnahme von Rückstellungen
(1)	Cash Flow aus operativer Tätigkeit
	./. Investitionen in das Anlagevermögen + Abgänge aus dem Anlagevermögen
(2)	Cash Flow aus Investitionstätigkeit
	+ Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen der Ges. ./. Auszahlungen von Dividenden etc. + Einzahlungen aus Kreditaufnahme ./. Auszahlungen für Tilgungen
(3)	Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit
(1) + (2) + (3)	Gesamt Cash Flow

$$\text{AB Kasse / Bank} + \text{Cash Flow} = \text{EB Kasse / Bank}$$

# Beispielbilanz

Aktiva		Passiva	
AV	50	EK	30
Umlaufvermögen	60	Rückstellungen	20
Kasse / Bank	15	Darlehen	40
		Verb L/L	35
	125		125

Eröffnungsbilanz

Aktiva		Passiva	
AV	60	EK	125
Umlaufvermögen	50	Rückstellungen	8
Kasse / Bank	120	Darlehen	62
		Verb L/L	35
	230		230

Schlussbilanz

# Beispiel GuV

	Umsatzerlöse	800
+ /	Bestandsveränderungen	-20
-	aktivierte Eigenleistung	5
+	Sonstige betriebliche Erträge	8
=	Gesamtleistung	793
-	Materialaufwand	412
=	Rohergebnis	381
-	Personalaufwand	160
-	Abschreibungen	20
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen	50
=	Betriebsergebnis	151
+	Finanzerträge (Zinsen etc.)	1
	Finanzaufwendungen (Zinsen etc.)	17
=	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	135
+	Außerordentliche Erträge	12
-	Außerordentliche Aufwendungen	7
=	Ergebnis vor Steuern	140
-	Ertragsteuern	40
=	Jahresüberschuss	100

# Cash Flow – Schema

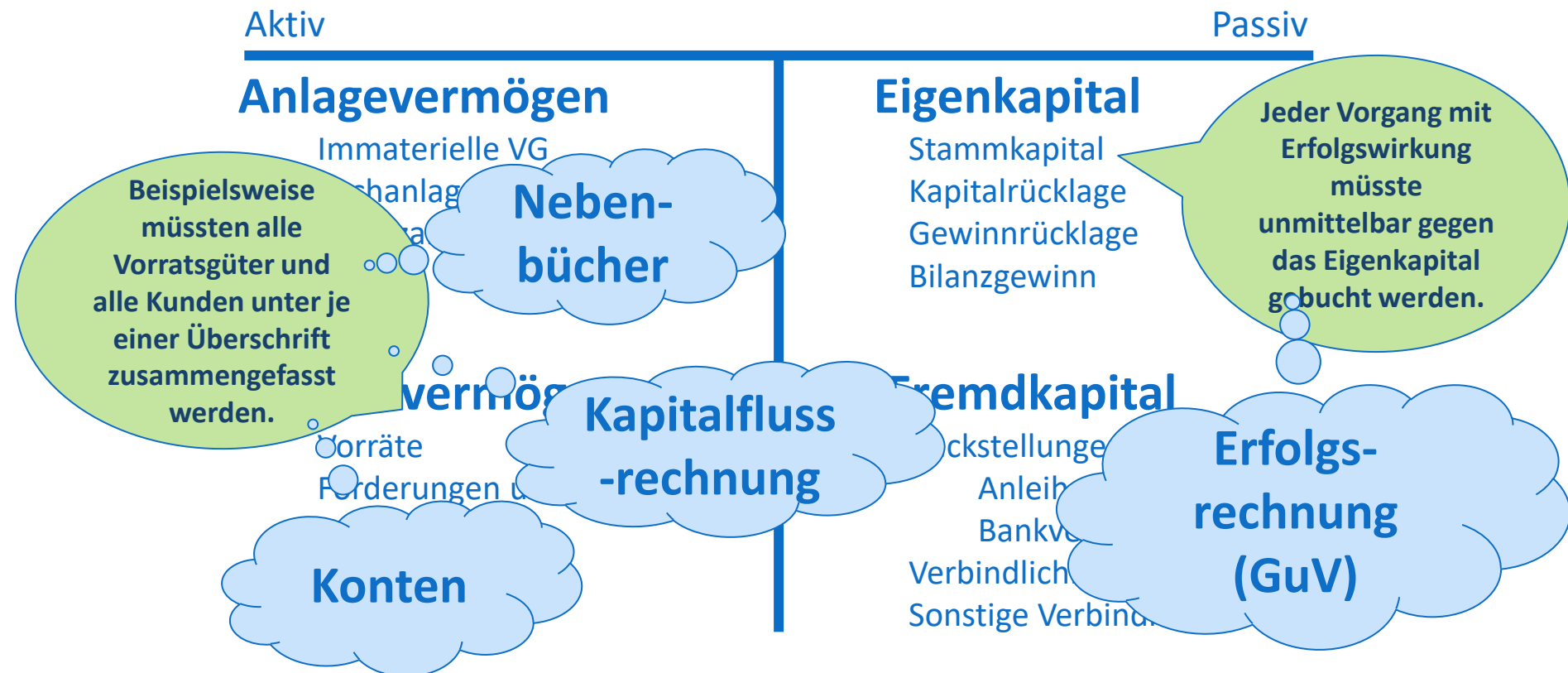
Cash Flow Rechnung	Beispiel
Jahresüberschuss	100
+ AfA	20
- Zunahme / + Abnahme des Nettoumlaufvermögens	10
+ Zunahme / - Abnahme von Rückstellungen	- 12
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	118
./. Investitionen in das Anlagevermögen	40
+ Abgänge aus dem Anlagevermögen	10
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-30
+ Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen der Ges.	
./. Auszahlungen von Dividenden etc.	5
+ Einzahlungen aus Kreditaufnahme	30
./. Auszahlungen für Tilgungen	8
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	17

AB Kasse / Bank (15) + Cash Flow (105) = EB Kasse / Bank (120)



# Die Bilanz

Die gesamte Finanz-, Vermögens- und Ertragslage könnte aus der Bilanz herausgelesen werden. Dies ist aber wenig praktikabel, da die Darstellung sehr unübersichtlich würde.



## Entlastungsfunktion

Die Darstellung aller Geschäftsvorgänge in der Bilanz wäre zu unübersichtlich

Daher erfolgt die Aufschreibung in Konten, die den Bilanz und GuV-Positionen zugeordnet sind.

## Präsentation

Es gibt verschiedene Darstellungsformen

Staffelform  
Reihenform  
T-Konten



## Struktur T-Konto

Konten haben immer zwei Seiten (analog der Bilanz).

Soll-Seite  
und  
Haben-Seite

# Darstellungsformen für Konten

## Die Notierung in Staffelform

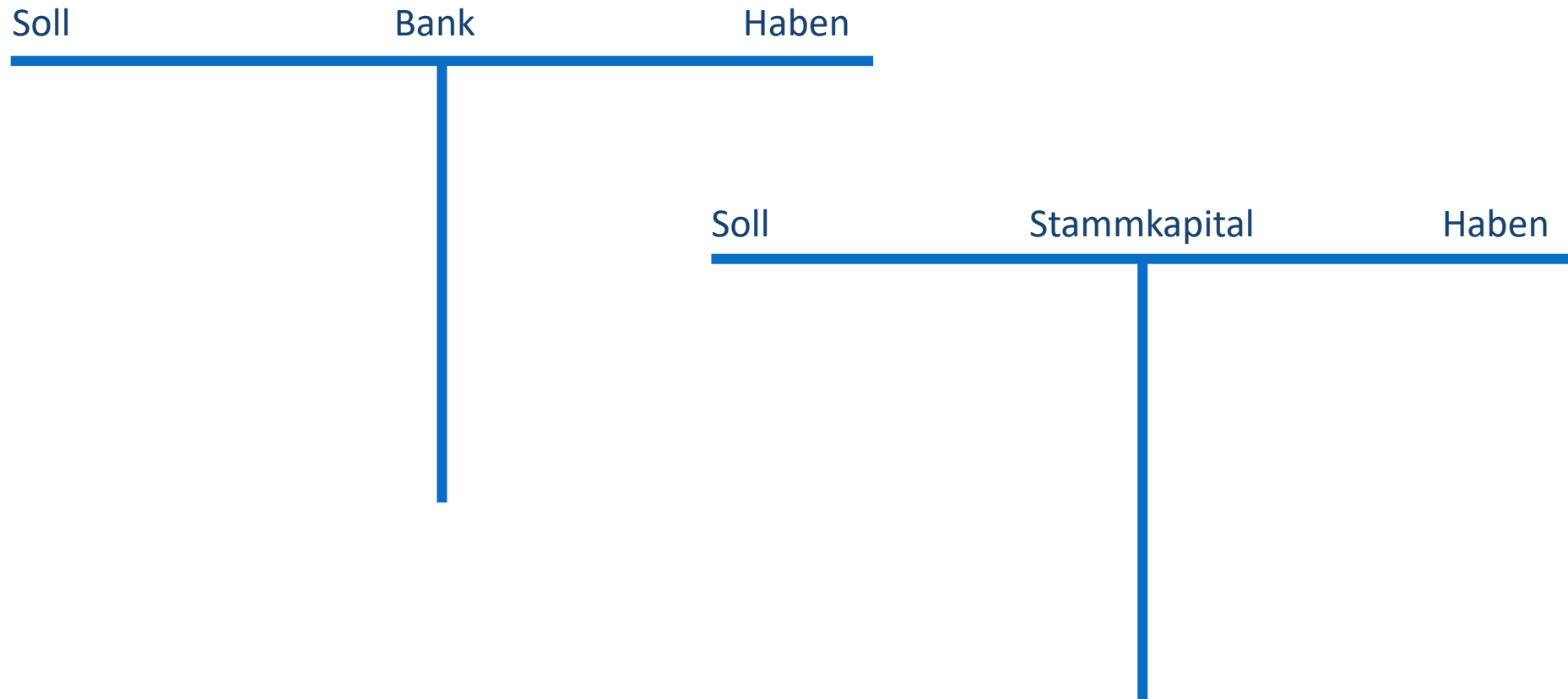
Beispielbank		
Datum	Position	Betrag
01.07.2011	Eröffnungssaldo	11.200,00
02.07.2011	Zahlung Miete	- 2.300,00
		8.900,00
11.07.2011	Zahlungseingang Kunde Müller	4.350,00
		13.250,00
30.07.2011	Zahlung Löhne und Gehälter	- 8.300,00
		4.950,00
31.07.2011	Kontenabschluss Zinsbuchung	16,25
		4.966,25

## Die Notierung in Reihenform

Beispielbank				
Datum	Position	Einzahlung	Auszahlung	Saldo
01.07.2011	Eröffnungssaldo	11.200,00		11.200,00
02.07.2011	Zahlung Miete		2.300,00	8.900,00
11.07.2011	Zahlungseingang Kunde Müller	4.350,00		13.250,00
30.07.2011	Zahlung Löhne und Gehälter		8.300,00	4.950,00
31.07.2011	Kontenabschluss Zinsbuchung	16,25		4.966,25
		15.566,25	10.600,00	

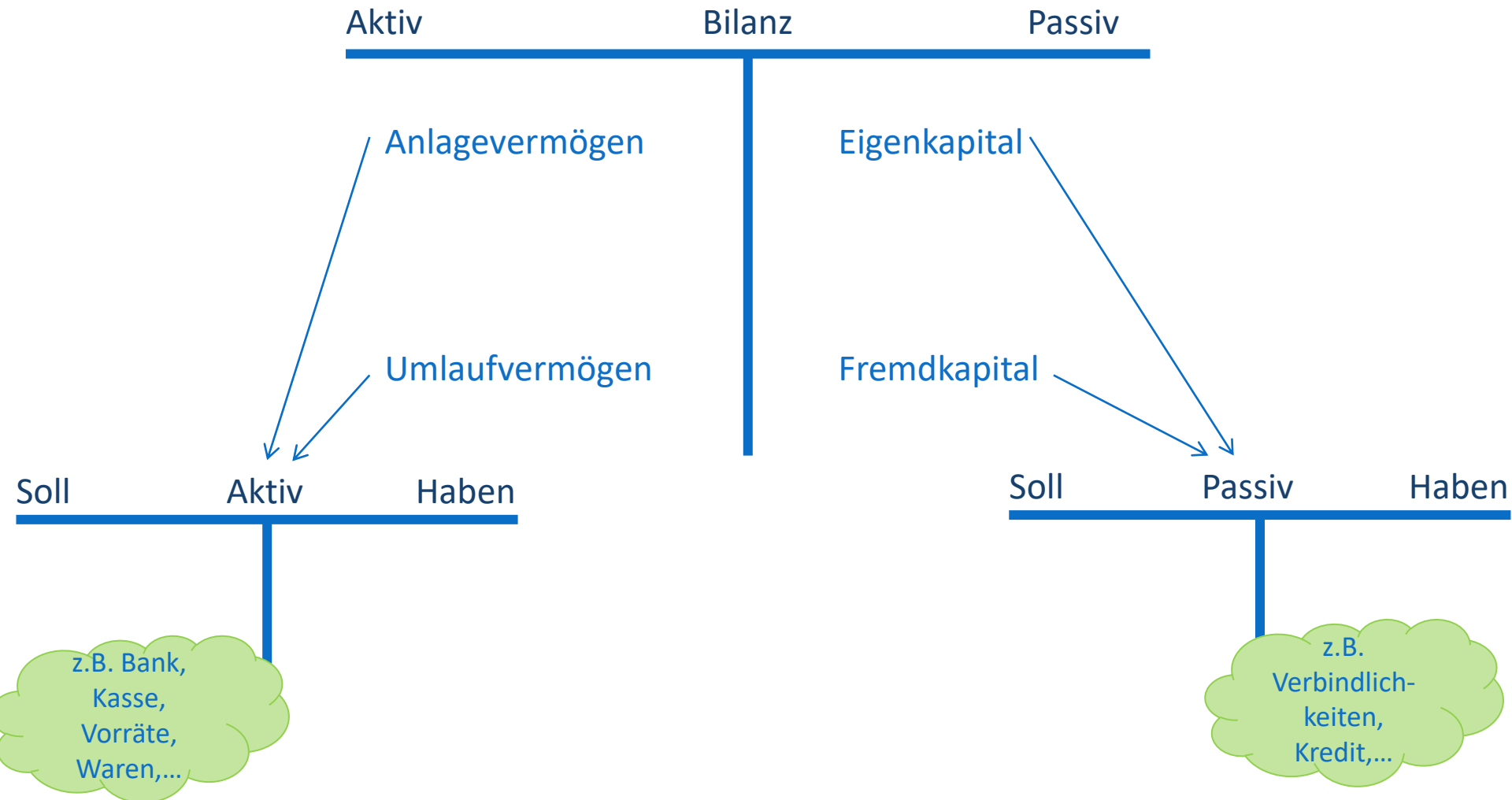
# Die Notierung in T-Konten

Die Bilanzpositionen werden in einzelne Konten aufgeteilt.



# Bestandskonten

Aus den Bilanzposten werden Aktivkonten und Passivkonten gebildet, die sogenannten **Bestandskonten**.



# Unterschied Aktiv- und Passivkonten

## Aktivkonto

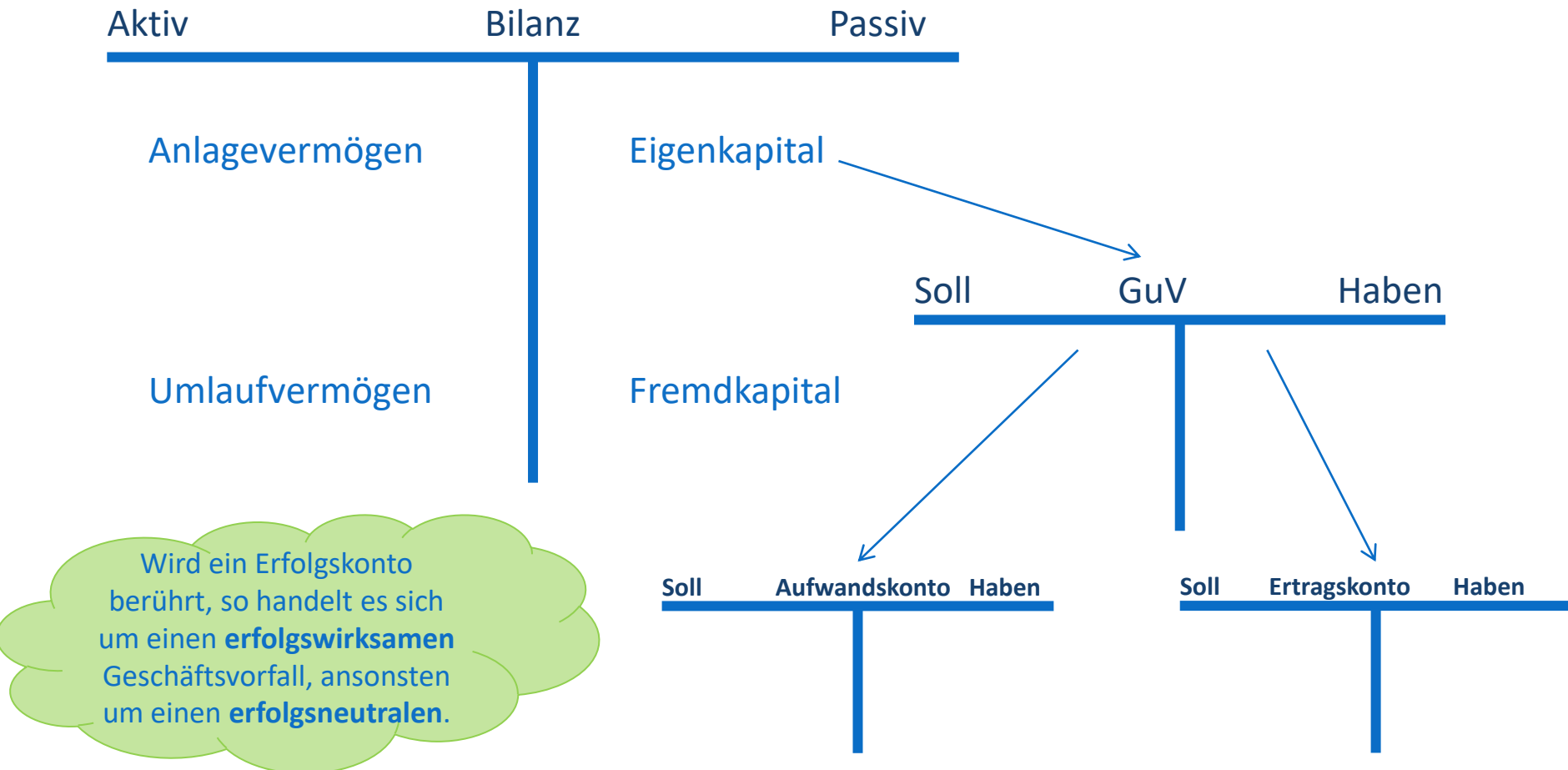
Soll	Bank	Haben
Anfangsbestand		
Zugänge		Abgänge
		Endbestand

## Passivkonto

Soll	Verbindlichkeiten	Haben
		Anfangsbestand
Abgänge		Zugänge
Endbestand		

# Erfolgskonten

Die Veränderung des Eigenkapitals wird in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgebildet. Dieses wird in eigene Unterkonten aufgespalten, den sogenannten Ertragskonten und Aufwandskonten, sogenannte Erfolgskonten.



# Buchung der Konten

Beispiel: Der Unternehmer überweist 20€ Eigenkapital.

Soll	Bank	Haben
Einzahlung EK	20	

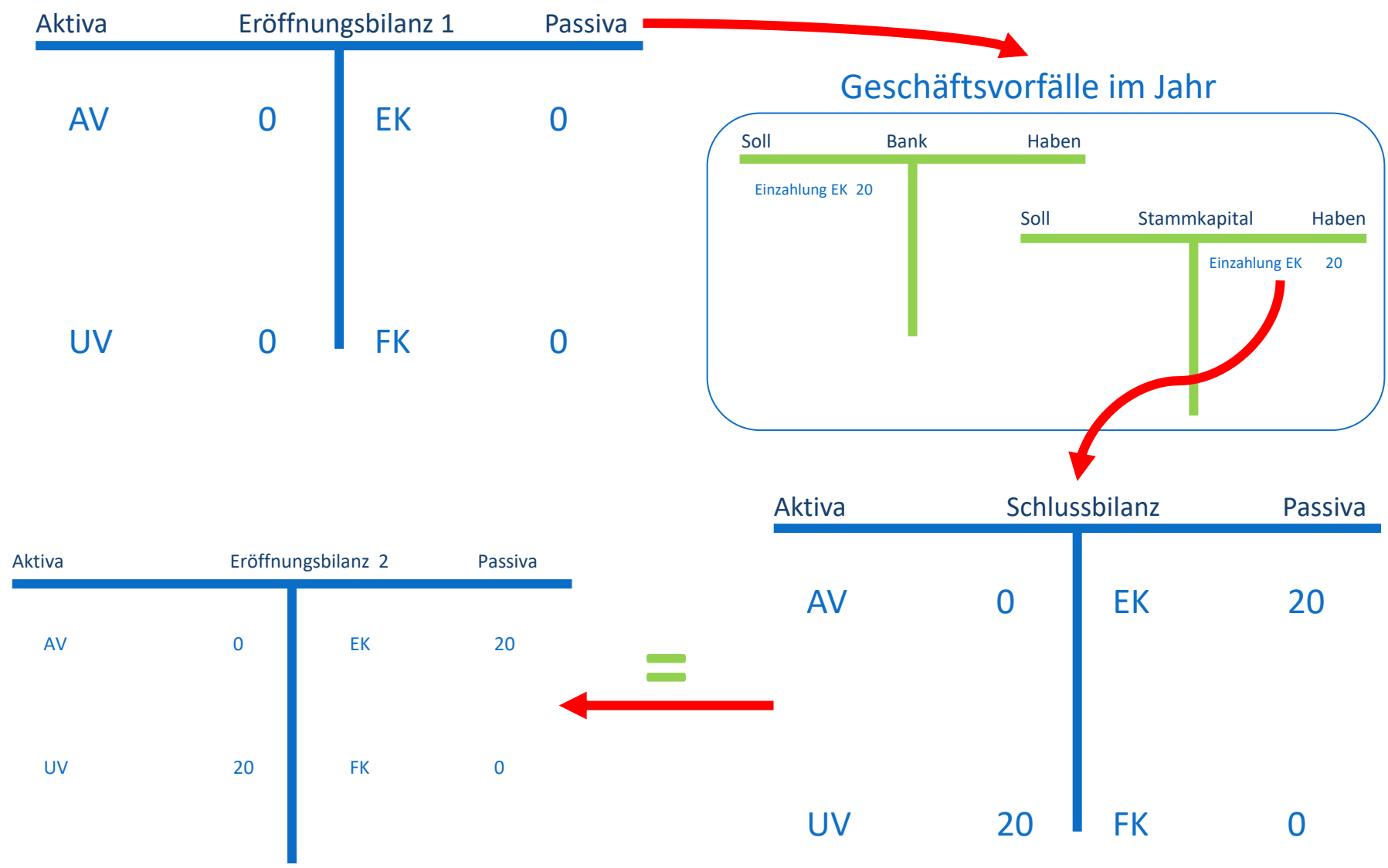
Soll	Stammkapital	Haben
	Einzahlung EK	20

Aus der Kombination ergibt sich der Buchungssatz:

**Bank 20      an      EK 20**



# Bestandskonten: Zusammenhang zwischen Bilanz & Konten



# Buchung der Konten

## Zur Erinnerung:

Die Bilanz muss immer im Gleichgewicht (Summe Aktiva = Summe Passiva) sein.

Daraus folgt, dass auch jeder Buchungssatz im Gleichgewicht sein muss (Sollseite = Habenseite).

*Bank 20 an Forderung L/L 20*

Ein Buchungssatz kann auch mehrere Konten gleichzeitig ansprechen:

Forderung	24	an	Umsatzerlöse	20
		an	Umsatzsteuer	4

# Die Bilanz

Die gesamte Finanz-, Vermögens- und Ertragslage könnte aus der Bilanz herausgelesen werden. Dies ist aber wenig praktikabel, da die Darstellung sehr unübersichtlich würde.

Aktiv Passiv

## Anlagevermögen

Immaterielle VG

Sachanlage

Vorräte

Beispielsweise müssten alle Vorratsgüter und alle Kunden unter je einer Überschrift zusammengefasst werden.

Neben-  
bücher

Vermögens

Vorräte

Forderungen u.

Konten

Kapitalfluss-  
rechnung

## Eigenkapital

Stammkapital

Kapitalrücklage

Gewinnrücklage

Bilanzgewinn

Jeder Vorgang mit Erfolgswirkung müsste unmittelbar gegen das Eigenkapital gebucht werden.

## Fremdkapital

Bankkstellungen

Anleihen

Bankk

Verbindlich

Sonstige Verbind

Erfolgs-  
rechnung  
(GuV)

# Grund-, Haupt und Nebenbücher

## Grundbuch (Journal)

- Buchungen werden chronologisch geordnet aufgeschrieben
- Erfasst werden Beleg-Nr., Datum (Zeit), Währung, Betrag, Konten

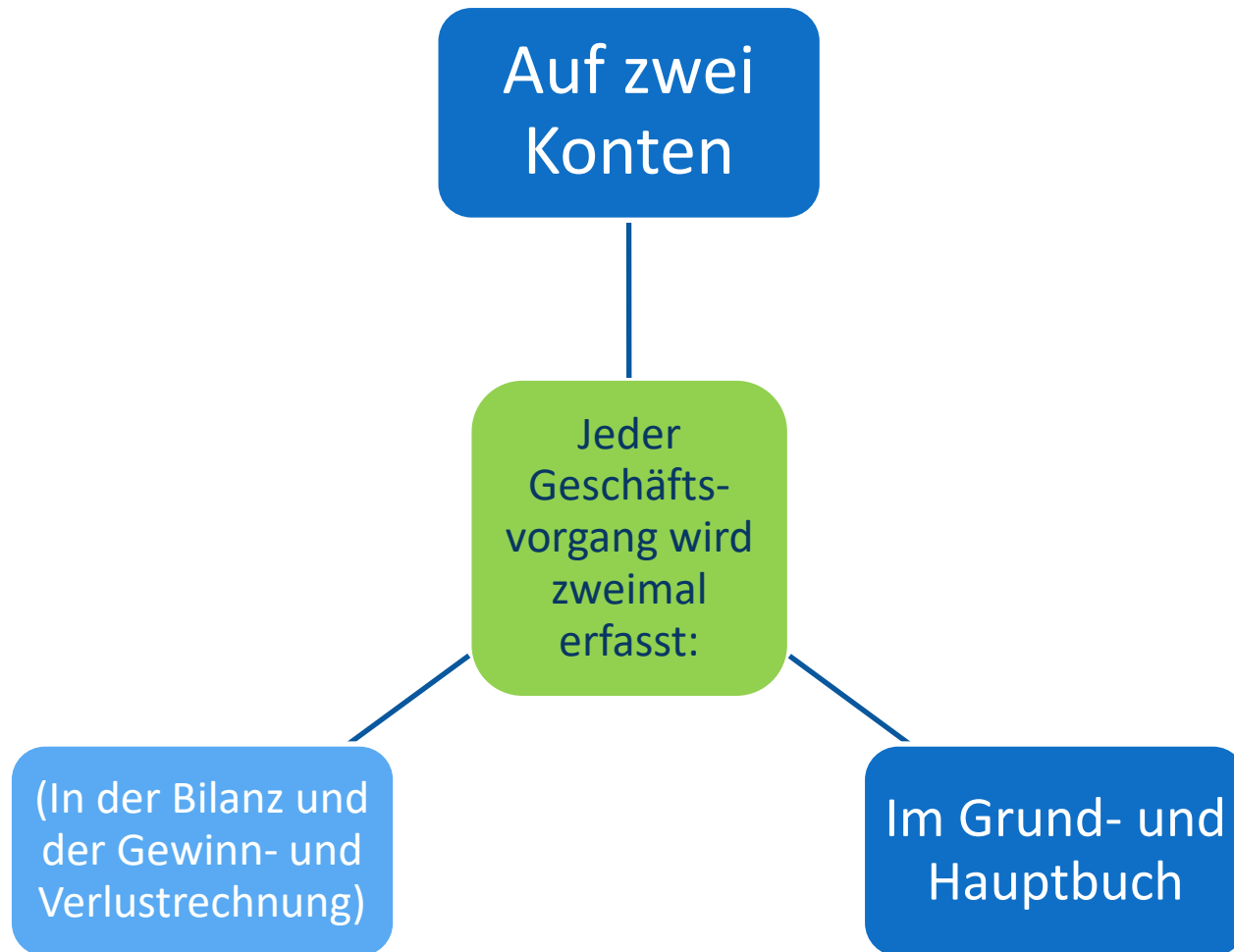
## Hauptbuch

- Konten entsprechend der Bilanz und GuV
- Aufschreibung der Journal-Buchungssätze erfolgt entsprechend in den einzelnen Kontenblättern

## Nebenbücher

- Details zum Hauptbuch
- Nebenbücher sind im wesentlichen Kreditoren und Debitoren, AV, Bank, Lager, Lohn und Gehalt

# Exkurs – Warum „doppelte Buchführung“?



# Technische Umsetzung

Bei der Implementierung des Rechnungswesens müssen verschiedene grundlegende Definitionen vorgenommen werden:

Kalender

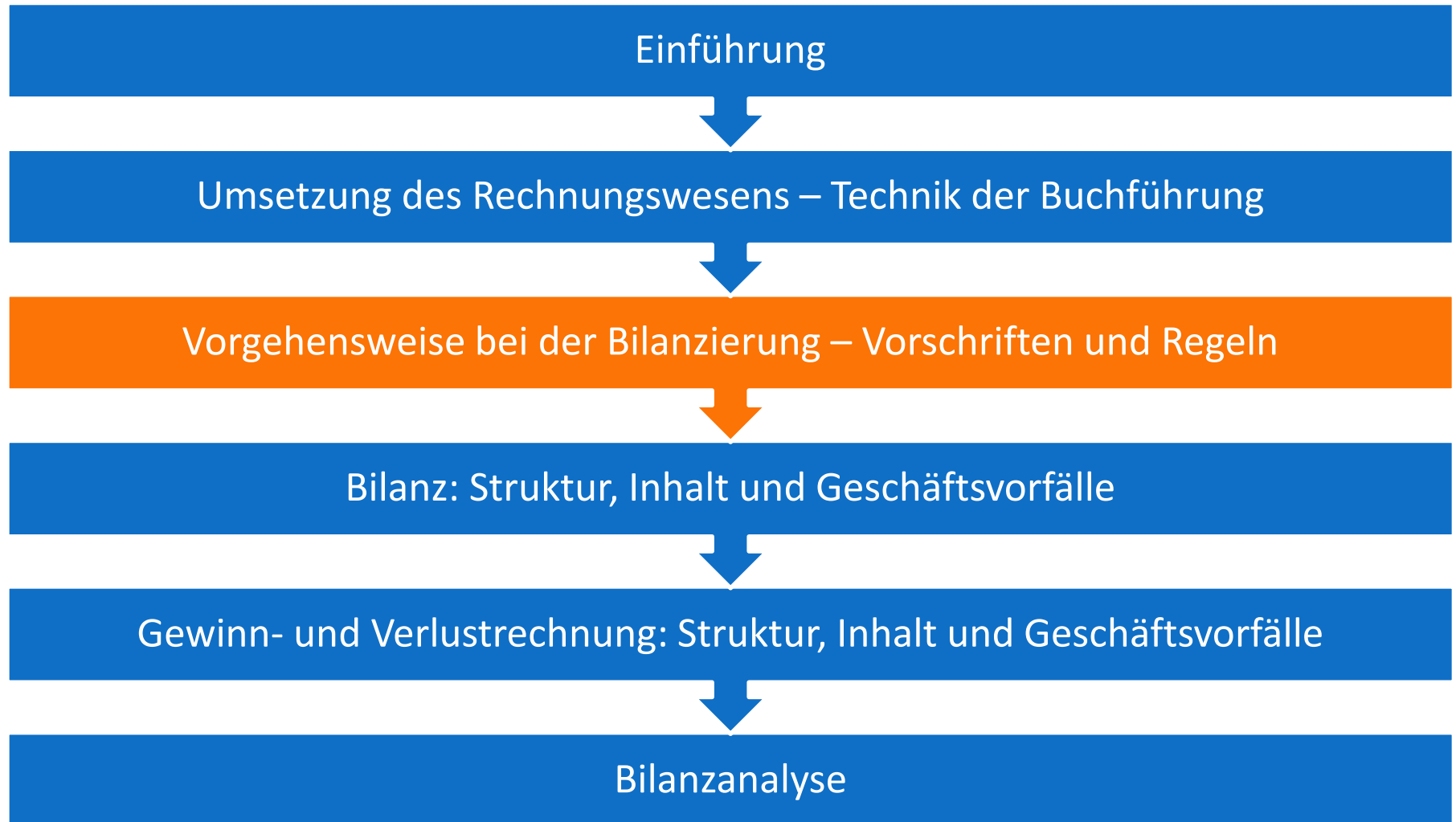
Währung

Kontenplan

...

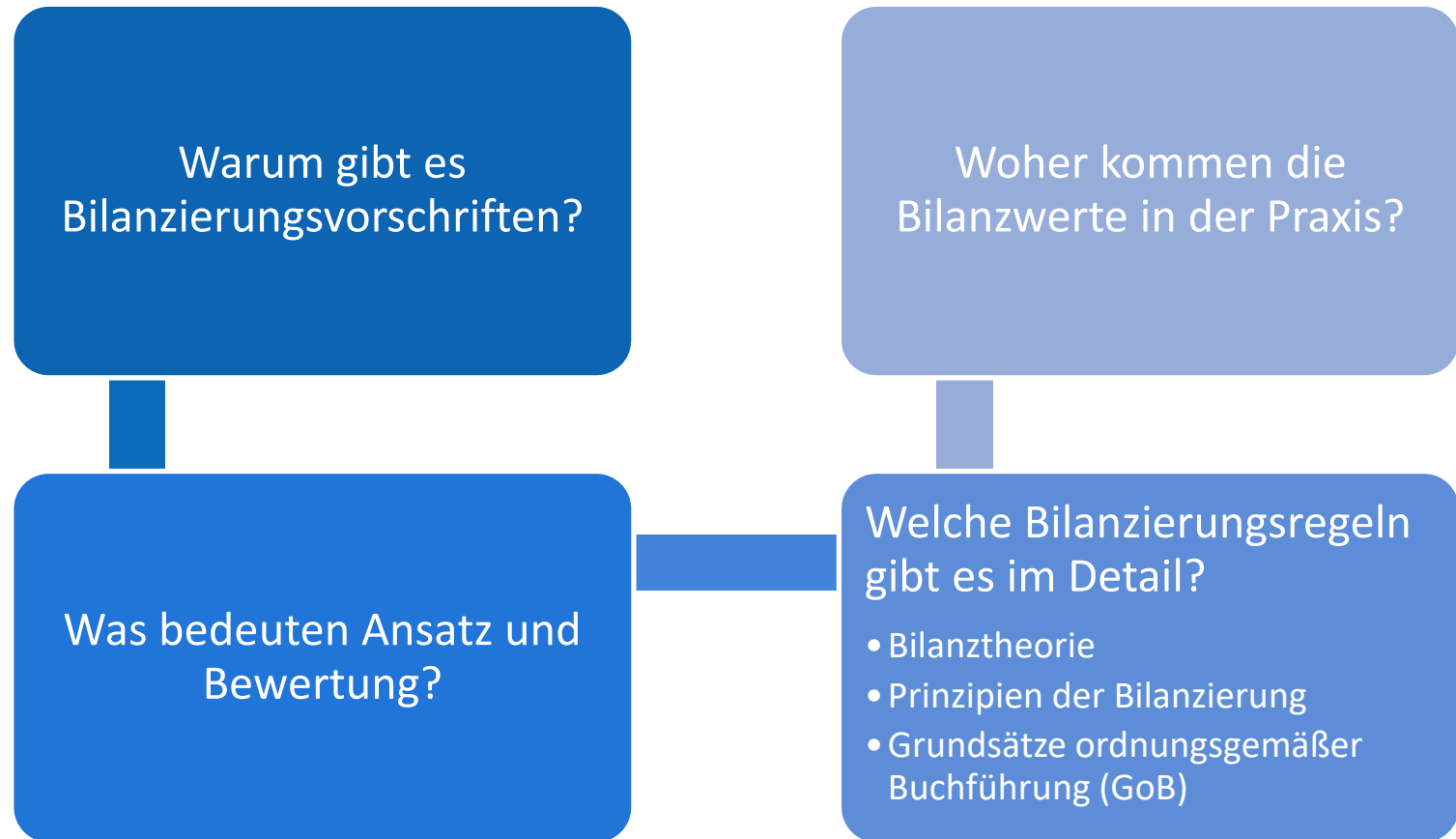
# Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse







# Vorgehensweise bei der Bilanzierung



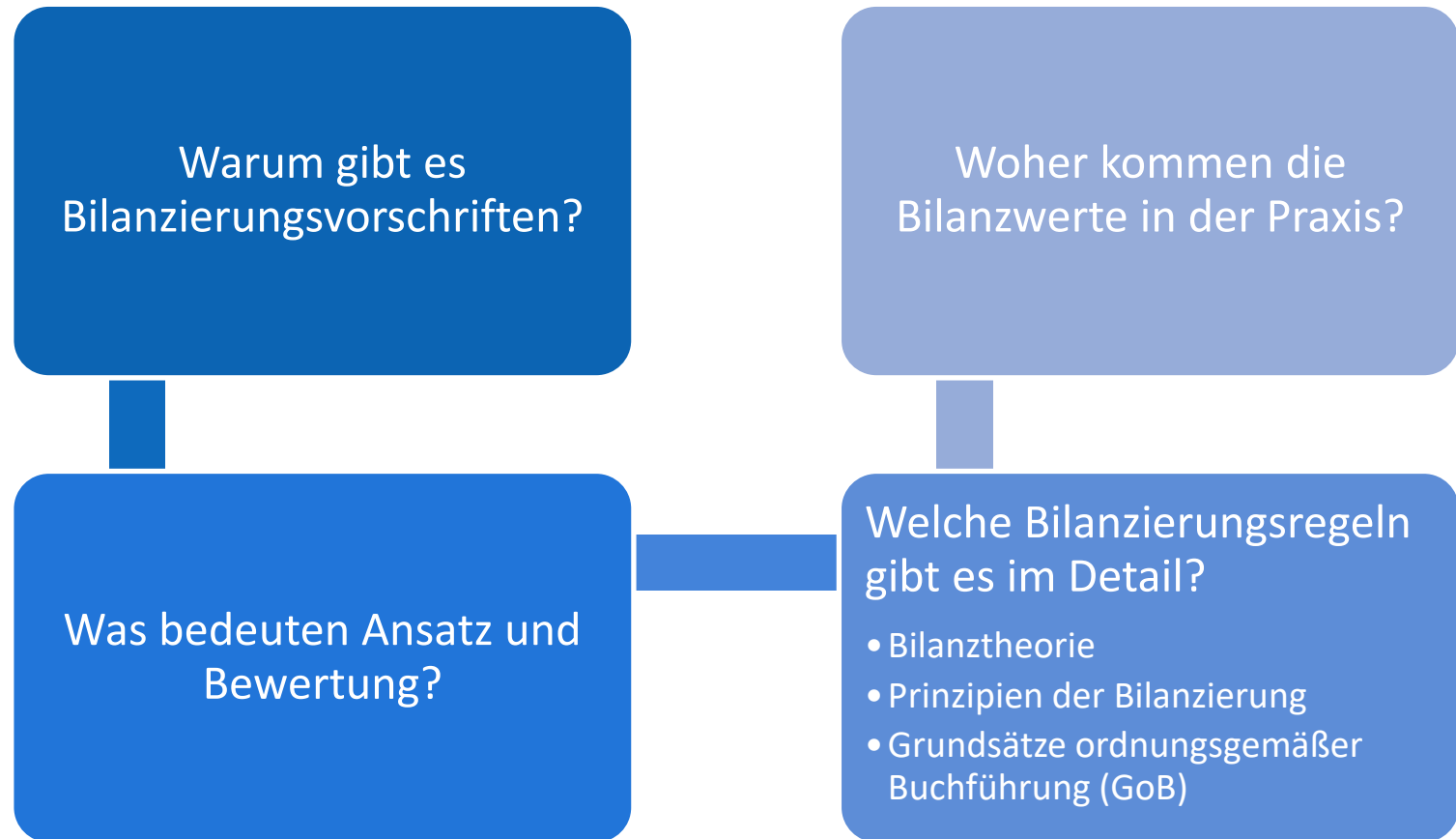
# Bilanzierungsvorschriften



Das Rechnungswesen dient nicht nur internen Zwecken, sondern steht auch für Externe zur Verfügung.

Daher sind Regeln bei der Umsetzung des Rechnungswesens zu beachten, damit die Bilanz auch für Externe brauchbare Informationen liefern kann.

# Vorgehensweise bei der Bilanzierung



# Regeln für die Bilanzierung

Wenn die Bilanz ein Informationsmedium für Externe sein soll, muss sie allgemeinen Standards entsprechen, sonst ist sie wertlos!

Aktiv

Passiv



Ansatz

Grundfrage ist also: Darf ich einen Vermögensgegenstand aus dem Inventar in der Bilanz ansetzen und wenn ja, mit welchem Betrag?

Bewertung



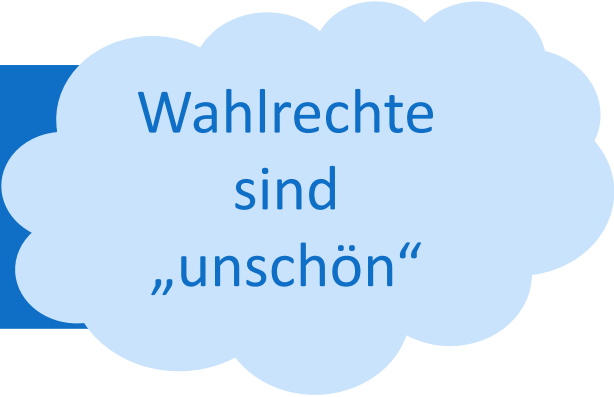
## Gebot

- Vermögensgegenstände bzw. Schulden müssen in der Bilanz angesetzt werden und dürfen nicht ausgelassen werden
- Bsp.: Fast alle



## Wahlrecht

- Dem Unternehmen ist es überlassen, ob ein Vermögensgegenstand aktiviert wird
- Bsp.: Immaterielles Anlagevermögen



Wahlrechte  
sind  
„unschön“



## Verbot

- Ein Vermögensgegenstand bzw. Schulden dürfen nicht in der Bilanz angesetzt werden
- Bsp.: Anlagegegenstände mit Nutzungsdauer unter 1 Jahr, Firmenwert

# Bewertung

Wenn die Frage nach der Bilanzierung dem Grunde nach beantwortet ist, muss noch die Höhe des Werte bestimmt werden. Hierfür bieten sich verschiedene Alternativen:

(Fortgeführte)  
Anschaffungs- oder  
Herstellungskosten

Zeitwert  
(aktueller Marktwert)

Liquidationswert

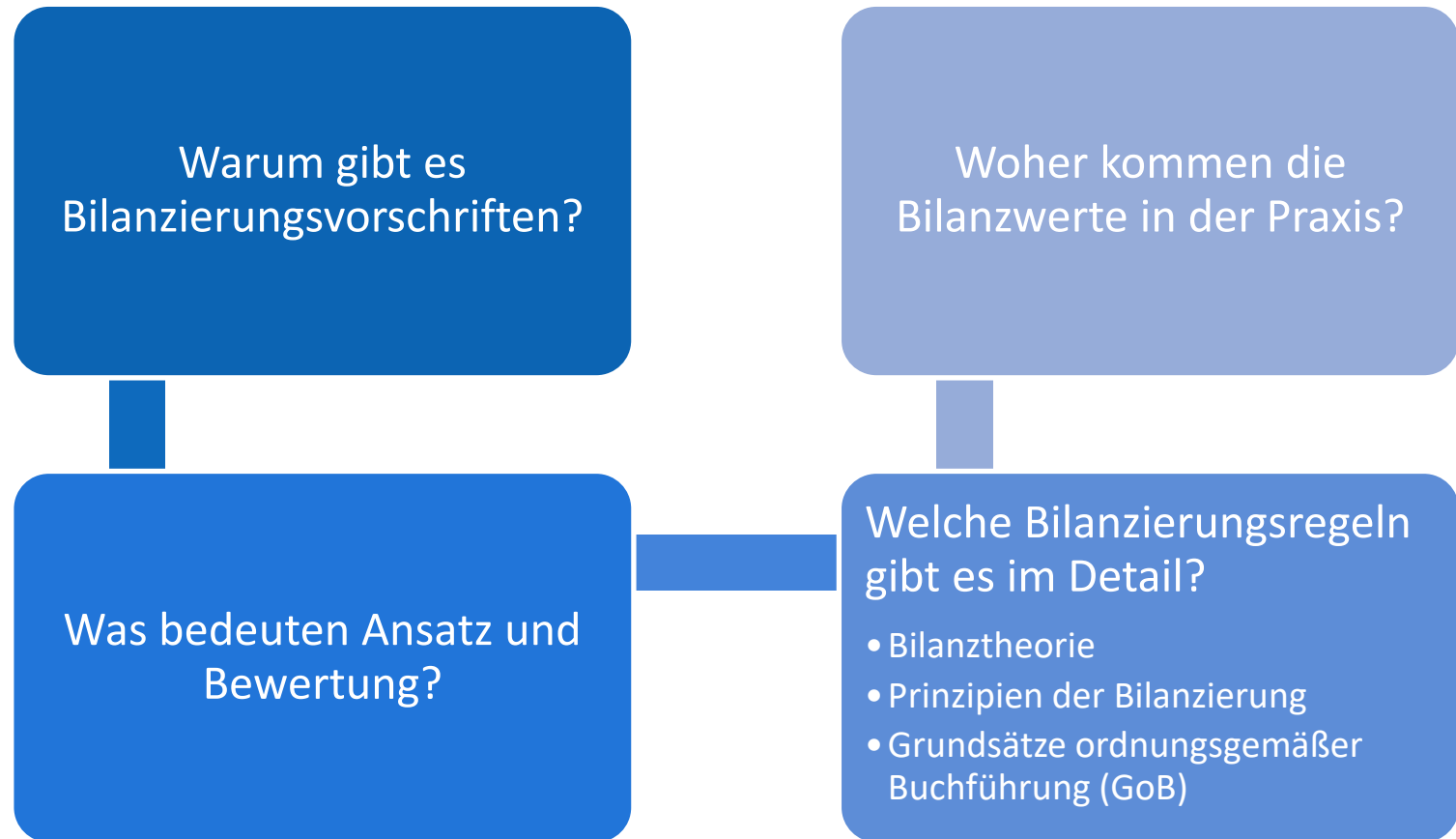
Ertragswert

Wiederbeschaffungswert

...

Nicht alle diese Wertansätze  
dürfen verwendet werden.  
Warum nicht?

# Vorgehensweise bei der Bilanzierung



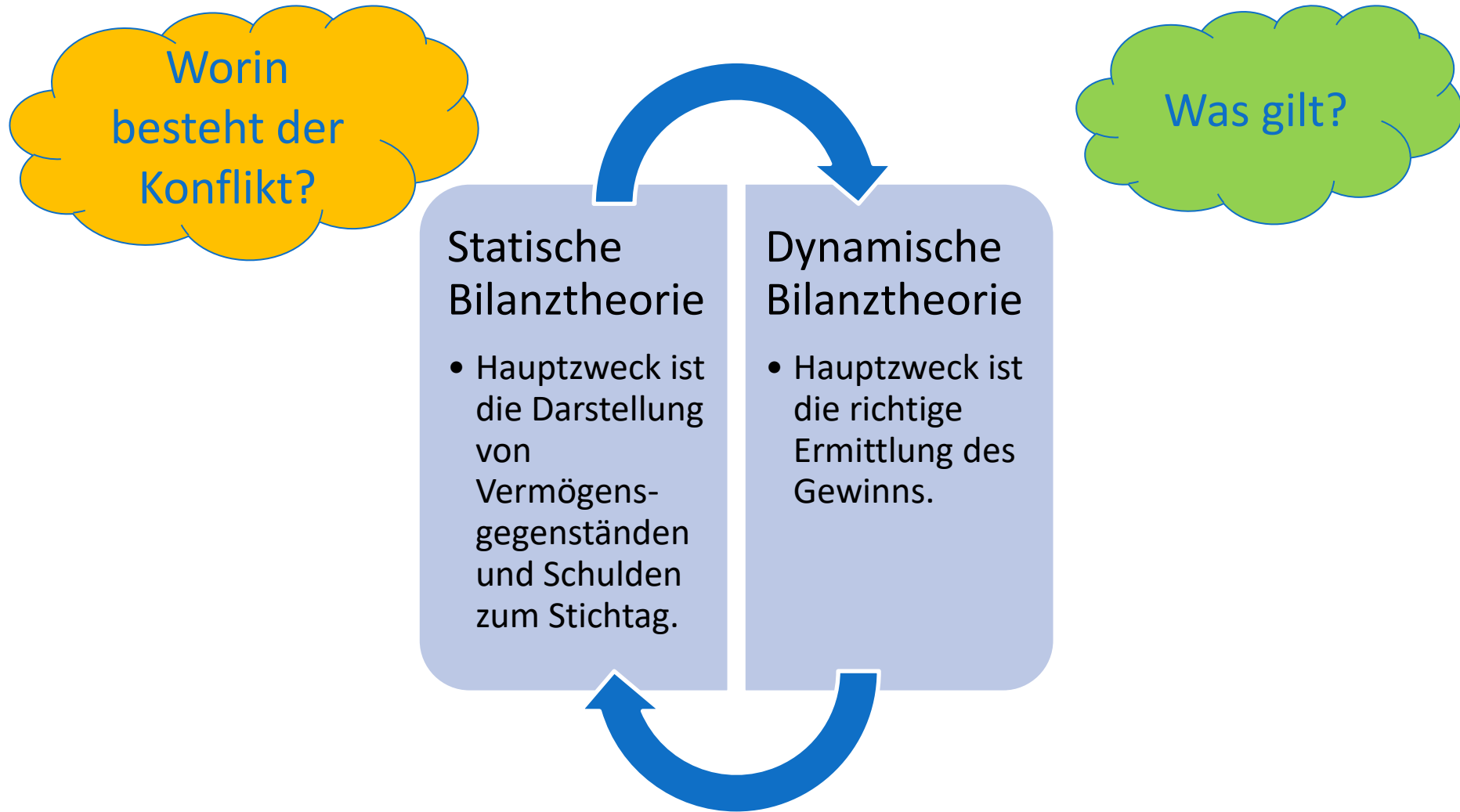
## Auslegungsfragen

Was ist der Zweck der Bilanzierung?

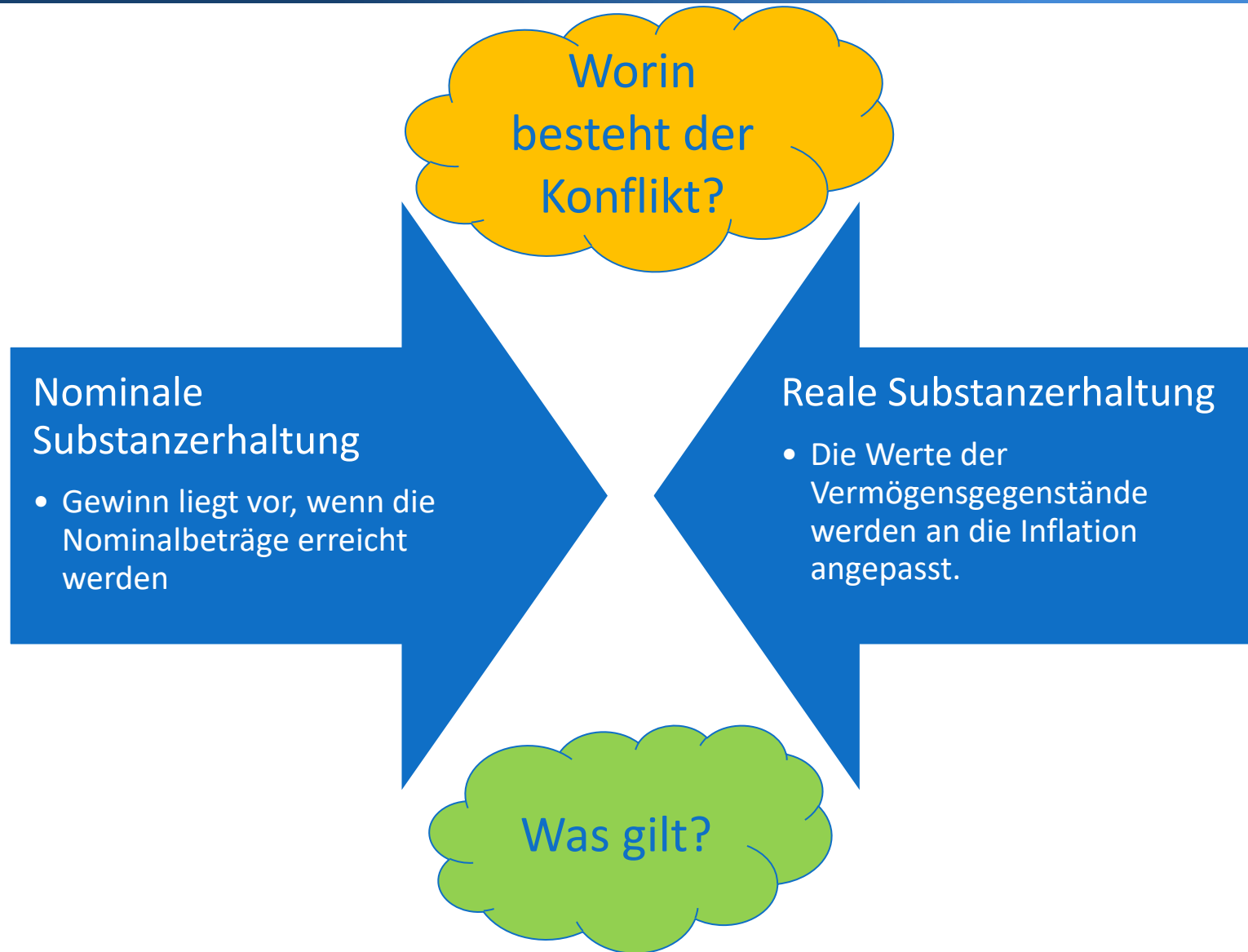
Wann liegt Gewinn vor?



# Bilanztheorien – Zweck der Bilanzierung



# Bilanztheorien – Gewinnerzielung



# Prinzipien

SB=AB

Identität

Bewertung =  
Bewertung =  
Bewertung ...

Kontinuität  
und Stetigkeit

Morgen ist  
auch noch ein  
Tag...

Fortführung

31.12.!

Stichtags-  
bewertung

Einzel-  
bewertung

VG1, VG 2,  
VG3 ...

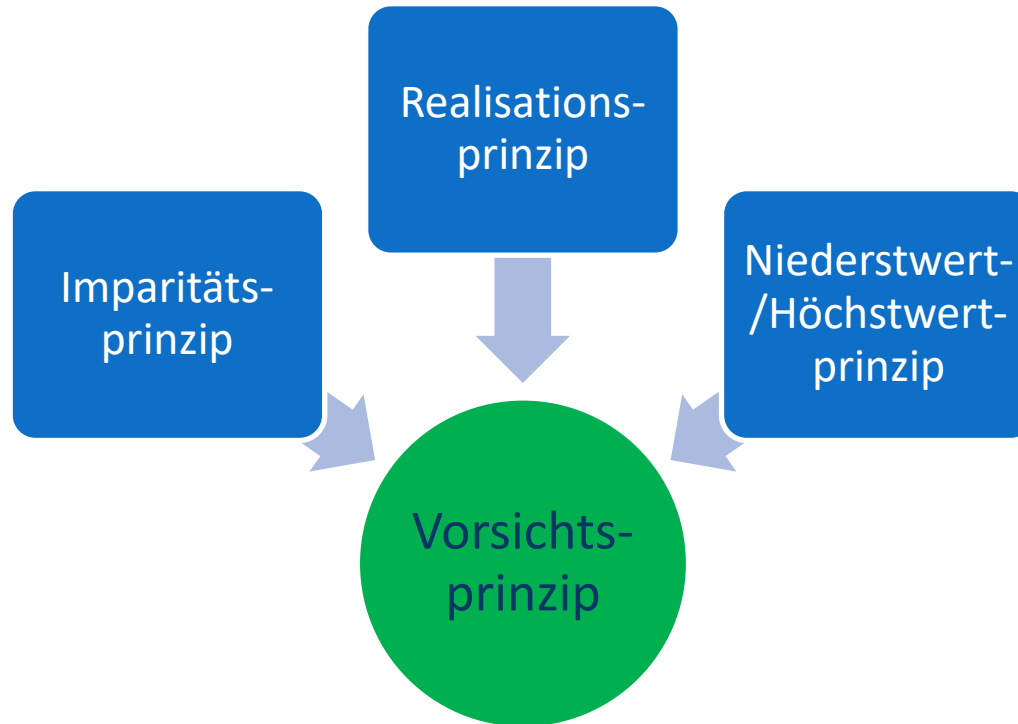
Perioden-  
abgrenzung

Okt. 2019  
=> GJ 2019

Vorsicht

# Das Vorsichtsprinzip

Durch das Vorsichtsprinzip wird das Gläubigerschutzprinzip umgesetzt. Detaillierte Ausprägungen sind:



In anderen Ländern spielt das Vorsichtsprinzip eine untergeordnete Rolle. Dort wird das Anlegerschutzprinzip höher gewichtet.

# Stille Reserven

Das Vorsichtsprinzip führt zur Bildung stiller Reserven.

Als stille Reserven werden die Differenz von Marktwert und Buchwert bezeichnet. Sie ergeben sich aus:

## Unterbewertung von Aktiva

- Niedrigerer Wertansatz von Vermögensteilen (z.B. bei Lagerbewertung)
- Kurze steuerliche Abschreibungsdauer
- Keine Zuschreibung bei Wertsteigerungen von Vermögensteilen (z.B. bei Immobilien, da Anschaffungskosten den maximalen Ansatz darstellen)

## Überbewertung von Passiva

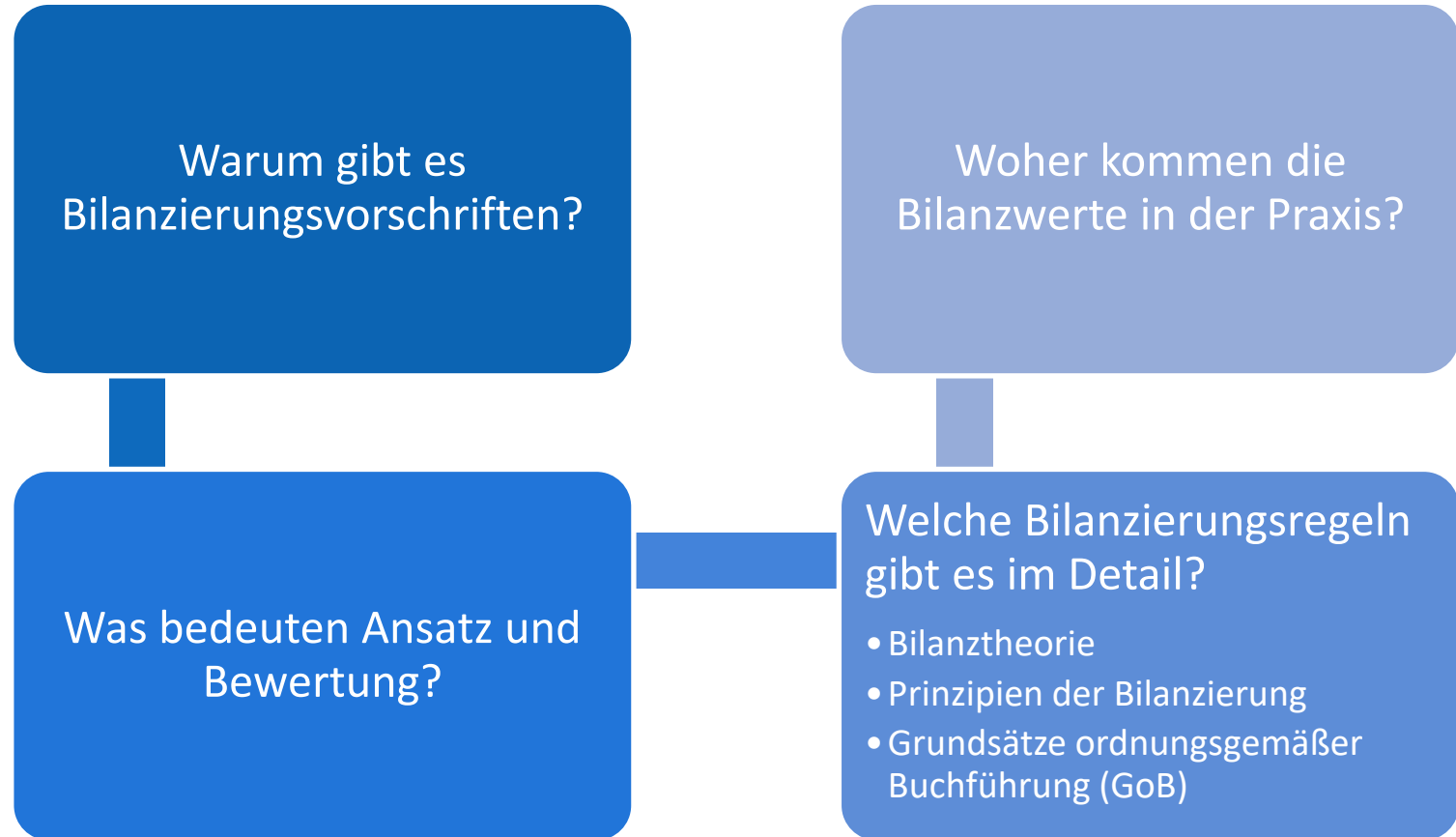
- Zu hohe Bewertung der Rückstellungen
  - Garantieleistungen
  - Betriebliche Pensionskasse

Die Bildung stiller Reserven ist oft zeitlich begrenzt. Bei Auflösung der stillen Reserven werden Gewinne aufgedeckt, die steuerpflichtig sind.


Voraussetzung ist, dass Gewinne angefallen und Liquidität der Unternehmung zugeflossen ist (Verkäuferlöse sind realisiert worden)




# Vorgehensweise bei der Bilanzierung



# Woher kommen die Bilanzwerte?



Die zu bilanzierenden Werte werden einerseits durch Fortschreibung der Werte ermittelt.



Andererseits wird das Vorhandensein der Vermögensgegenstände durch Inventur überprüft.



- Alle Vermögensgegenstände
- Alle Schulden

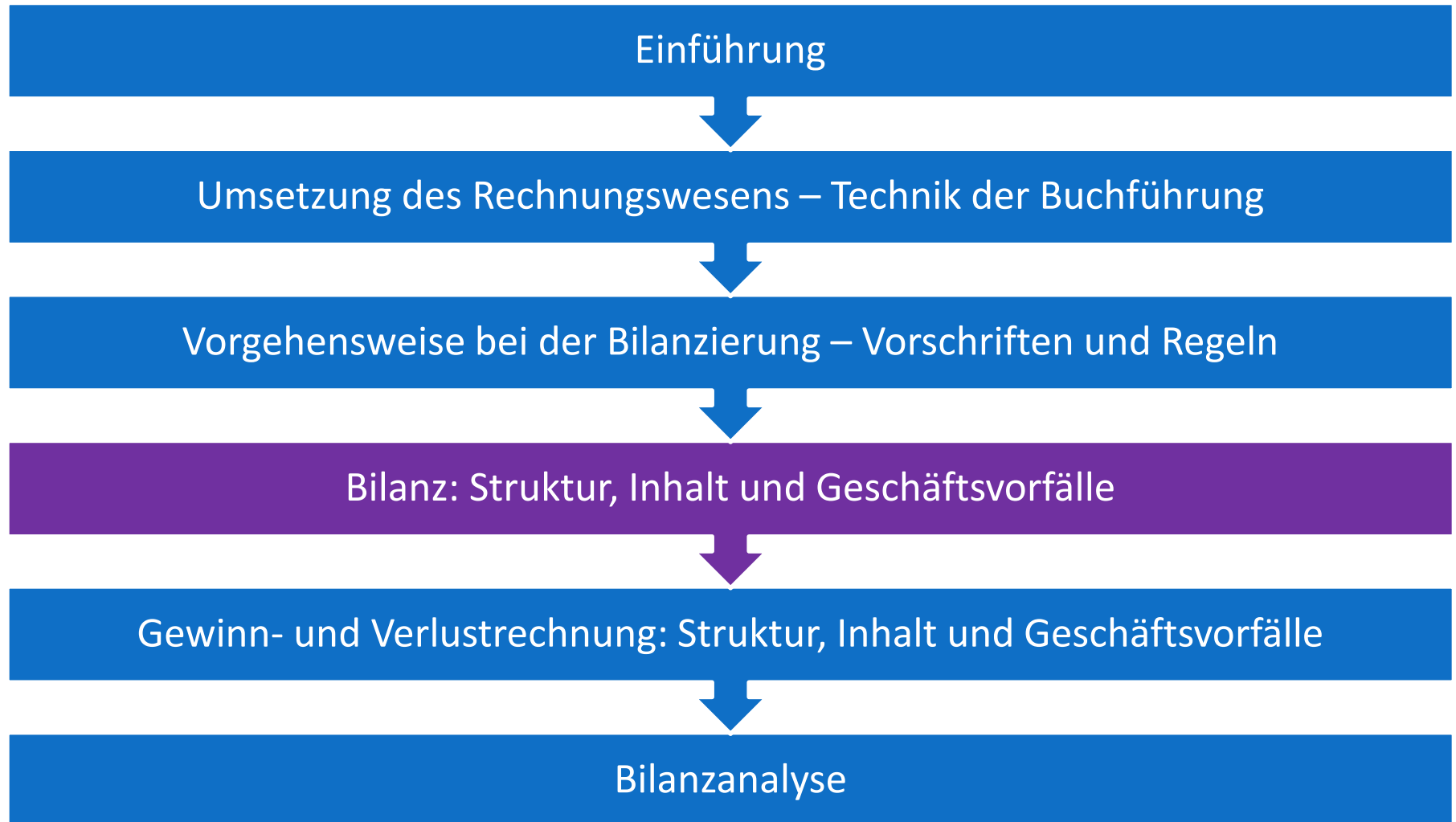
Was?

- Dingliche Vermögensgegenstände durch messen, zählen, wiegen
- Immaterielle Vermögensgegenstände und Schulden durch Kontenabgleich

Wie?

- Zum Bilanzstichtag
- Verlegt
- Permanent

Wann?



# Die Bilanzgliederung im Detail

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

- Immaterielle VG
- Sachanlagen
- Finanzanlagen

## Umlaufvermögen

- Vorräte
- Forderungen und sonst. VG
- Wertpapiere
- Kasse / Bank

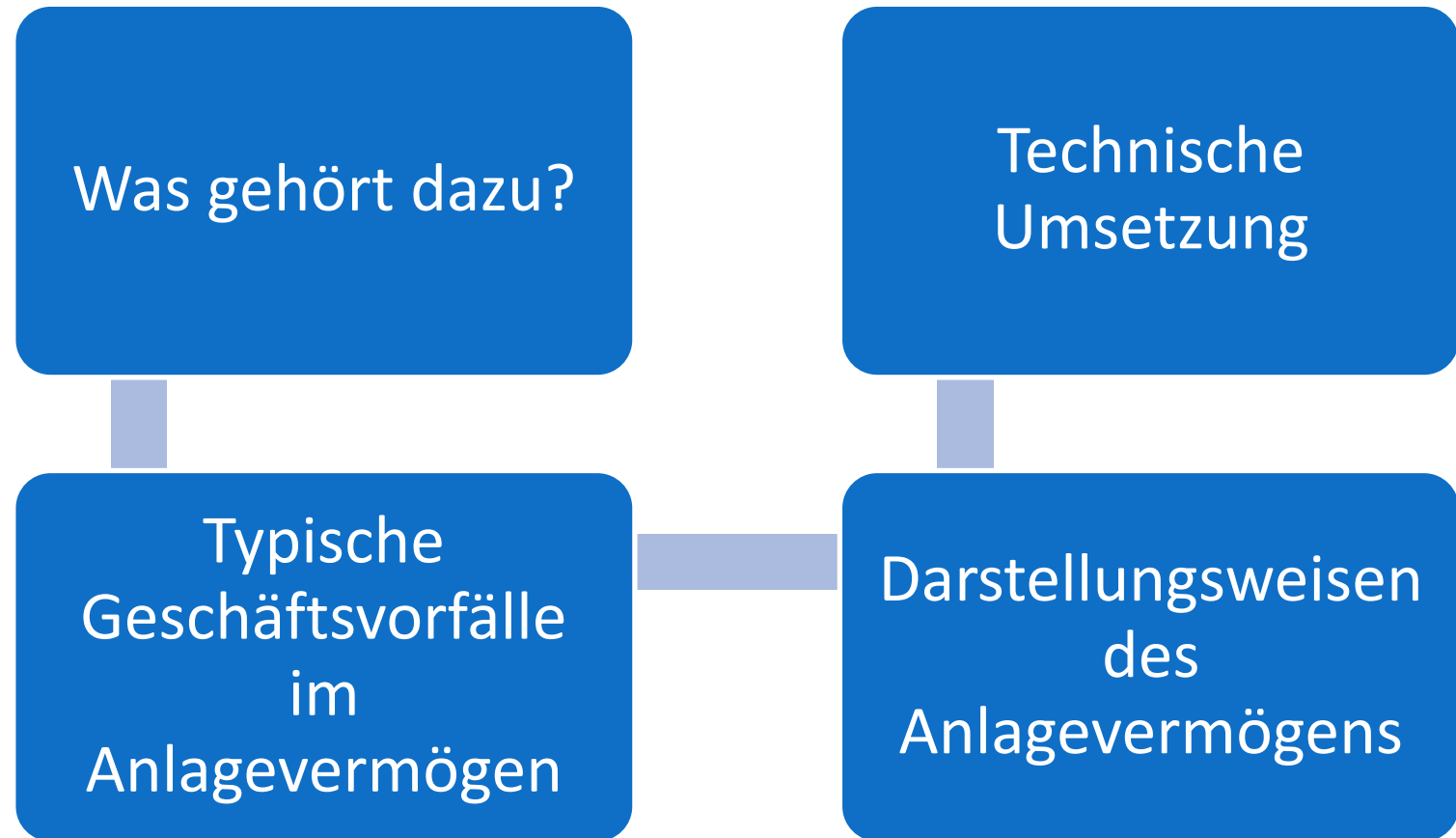
## Eigenkapital

- Stammkapital
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage
- Bilanzgewinn

## Fremdkapital

- Rückstellungen
- Anleihen
- Bankverbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten L/L
- Sonstige Verbindlichkeiten

# Das Anlagevermögen



Im Anlagevermögen werden die Vermögensgegenstände aufgelistet, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen.

## Immaterielle Vermögensgegenstände

- Patente oder Lizenzen
- Konzessionen

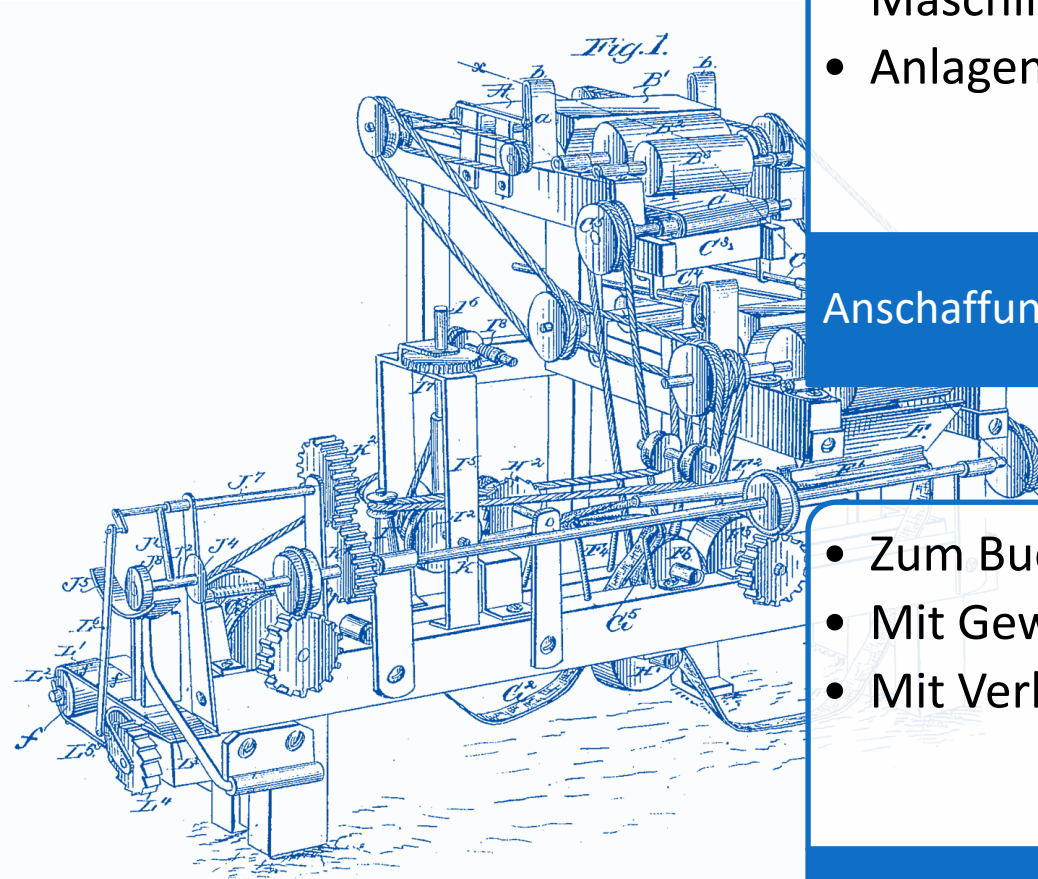
## Sachanlagen

- Grundstücke und Bauten
- Technische Anlagen und Maschinen
- Andere Anlagen
- Anlagen im Bau

## Finanzanlagen

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Ausleihungen an verbundene U.
- Beteiligungen
- Ausleihungen an Beteiligungen
- Wertpapiere des AV
- Sonstige Ausleihungen

# Typische Geschäftsvorfälle



- Kauf einer Maschine
- Anlagen im Bau

# Anschaffung

- Planmäßige AfA
- Verschiedene Verfahren
- Abschreibungen von GWG

# Abschreibung

- Zum Buchwert
- Mit Gewinn
- Mit Verlust

# Veräußerung

- Abwertung
- Zuschreibung

## Neubewertung

# Bestimmung der AHK

## Anschaffungskosten

- Nettopreis
- Zuzüglich Anschaffungsnebenkosten (Montage, Inbetriebnahme, Makler, Transport)
- Abzüglich Minderungen (Rabatte, Skonti,...)

## Herstellungskosten

- Einzelkosten und variable Gemeinkosten (Material- und Fertigungsgemeinkosten) **müssen** einbezogen werden
- Gemeinkosten der allgemeinen Verwaltung **können** einbezogen werden

## Sonderproblem Werterhöhung

- Reparaturen sind niemals aktivierungsfähig
- Große Modernisierungen können unter Umständen zu den AHK zählen

Anlagen im Bau sind Anlagegegenstände, die noch nicht in Benutzung sind.



Diese VG werden

mit AHK aktiviert

jedoch nicht planmäßig abgeschrieben,  
Abwertungen können aber vorgenommen werden



Nach Fertigstellung der Anlage wird diese in die entsprechende Kategorie umgebucht.



# Abschreibungsmethoden

**Linear**

**Degressiv**

**Progressiv**

**Leistungsabhängig**

Gleichbleibend  
über die Zeit

Abschreibung zu  
Beginn hoch, dann  
abnehmend

Abschreibung zu  
Beginn niedrig,  
dann steigend

Entsprechend der  
Nutzung


Häufigstes Verfahren

Steuerlich unzulässig

Steuerlich unzulässig

Probleme bei der  
Bestimmung der  
Gesamtkapazität und  
des zeitbezogenen  
Wertverlustes

# Geringwertige Wirtschaftsgüter



Aus Vereinfachungsgründen dürfen geringwertige Wirtschaftsgüter (neu bis 800 EUR Nettoeinkaufspreis) sofort im Jahr der Anschaffung komplett abgeschrieben werden.

VG bis 1.000 EUR dürfen als Sammelposten behandelt und in 5 Jahren abgeschrieben werden.

In anderen Ländern gelten andere Grenzwerte (2.500 EUR in IFRS)

Folgende Werte werden beachtet:

- Veräußerungserlös (netto)
- Buchwert der Anlage

Prüfung, ob mit dem Verkauf ein Buchgewinn erzielt wurde.

Verbuchung:

- Gewinne als „Sonstige betriebliche Erträge“,
- Verluste als „Sonstige betriebliche Aufwendungen“

Diese Positionen werden nicht saldiert!

# Neubewertung

Die Vermögensgegenstände müssen zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft werden.

## Wert ist niedriger

- Dauerhafte Wertminderung?
- Wenn ja: Abschreibung muss vorgenommen werden.

## Wert ist höher

- Wird eine vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung aufgeholt?
- Wenn ja: Wert muss wieder hochgesetzt werden.

Im Fall der Neubewertung muss die planmäßige Abschreibung Neuberechnet werden.

## Brutto-Darstellung

- Anschaffungswerte und
- kumulierte Abschreibungen werden getrennt geführt

## Anlagespiegel

- Im Anhang muss die Entwicklung des Anlagevermögens detailliert dargestellt werden.

# Anlagespiegel

Im Anlagespiegel wird die Veränderung des Anlagevermögens abgebildet. Dadurch lassen sich Aussagen über die Altersstruktur des AV und seine Veränderungen treffen.

Position	Histor. AHK VJ	Zu- gänge	Ab- gänge	Umbu- chun- gen	Zuschr- eibun- gen	Kum. AfA	Lfd. AfA	Buch- wert VJ	Buch- wert
Immobilien									
Maschinen	300	50	20	40		120	25	205	250
Anlagen im Bau	100	20		-40					

- Viele (vor allem größere) Unternehmen erstellen ihren Jahresabschluss nach verschiedenen Rechnungslegungsvorschriften
- Durch die unterschiedlichen Ansatz- und Bewertungsregeln (vor allem im AV) ergibt sich die Notwendigkeit parallele Werte in der Buchhaltung zu führen

# Die Bilanzgliederung im Detail

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

Immaterielle VG  
Sachanlagen  
Finanzanlagen

## Umlaufvermögen

Vorräte  
Forderungen und sonst. VG  
Wertpapiere  
Kasse / Bank

## Eigenkapital

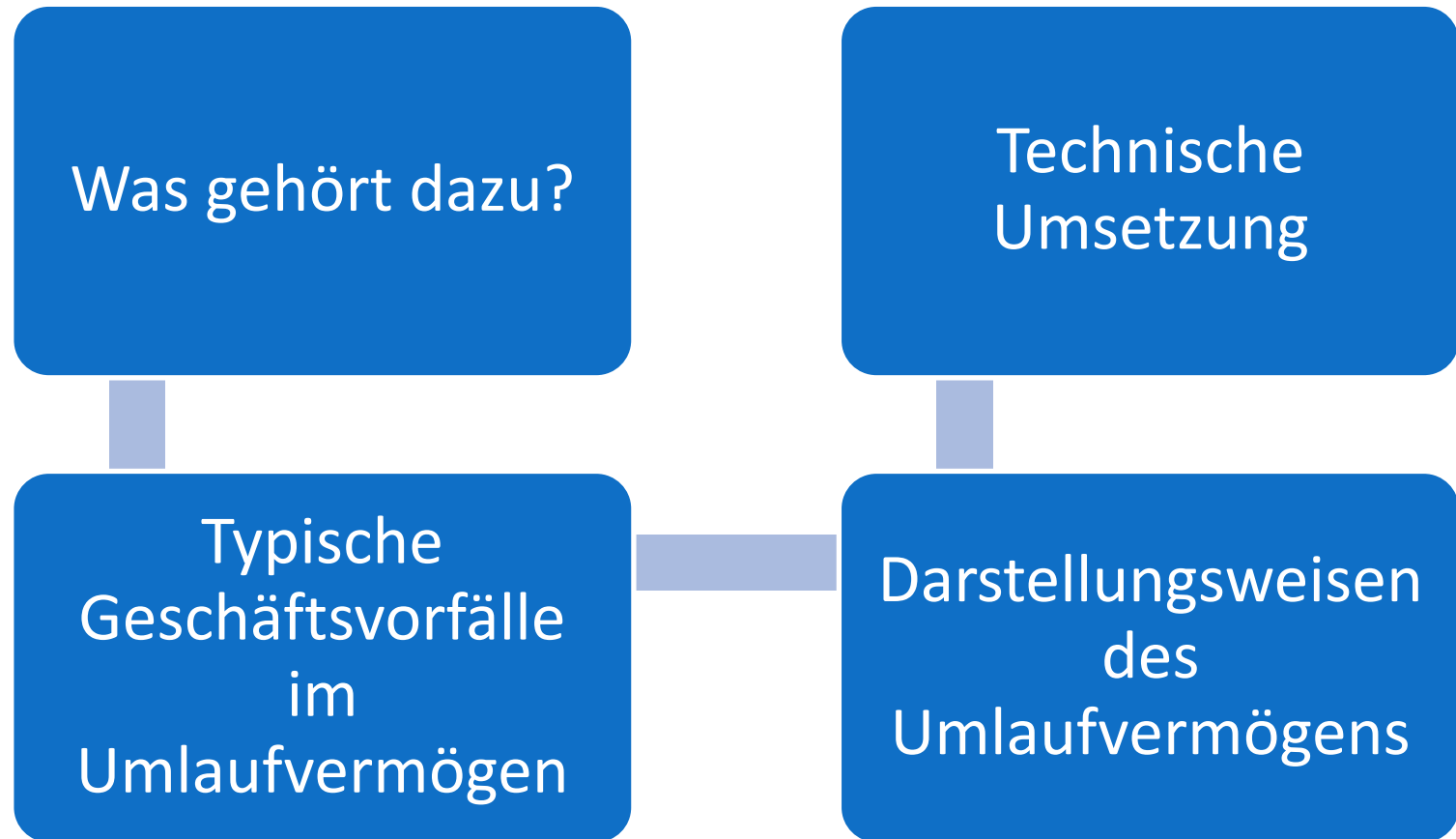
Stammkapital  
Kapitalrücklage  
Gewinnrücklage  
Bilanzgewinn

## Fremdkapital

Rückstellungen  
Anleihen  
Bankverbindlichkeiten  
Verbindlichkeiten L/L  
Sonstige Verbindlichkeiten



# Das Umlaufvermögen



Im Umlaufvermögen werden die Vermögensgegenstände aufgelistet, die im Rahmen des Leistungserstellungsprozesses kurzfristig verwertet werden sollen.

## Vorräte

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
- Unfertige Erzeugnisse (Halbfabrikate)
- Fertigerzeugnisse, Waren
- Geleistete Anzahlungen

## Forderungen

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Forderungen gegen verbundene Unternehmen
- Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- Sonstige VG

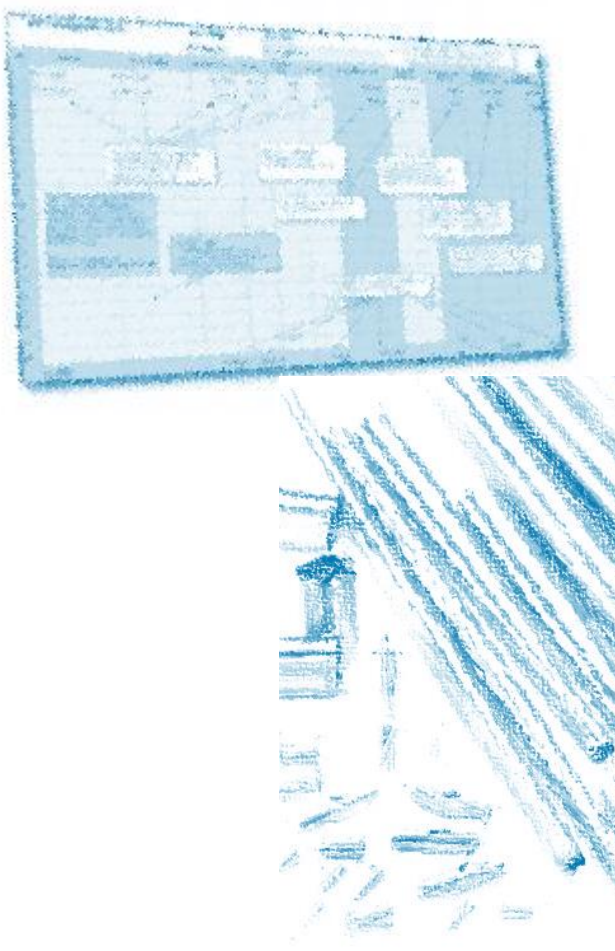
## Wertpapiere

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Eigene Anteile
- Sonstige Wertpapiere

## Liquidität

- Kasse
- Bank
- Schecks

# Typische Geschäftsvorfälle

- 
- Buchung der Vorsteuer
  - Kauf von Vorräten
  - Schwund

Anschaffung von Vorräten

- Einzelwertberichtigung
- Pauschalwertberichtigung

Wertberichtigung von Forderungen

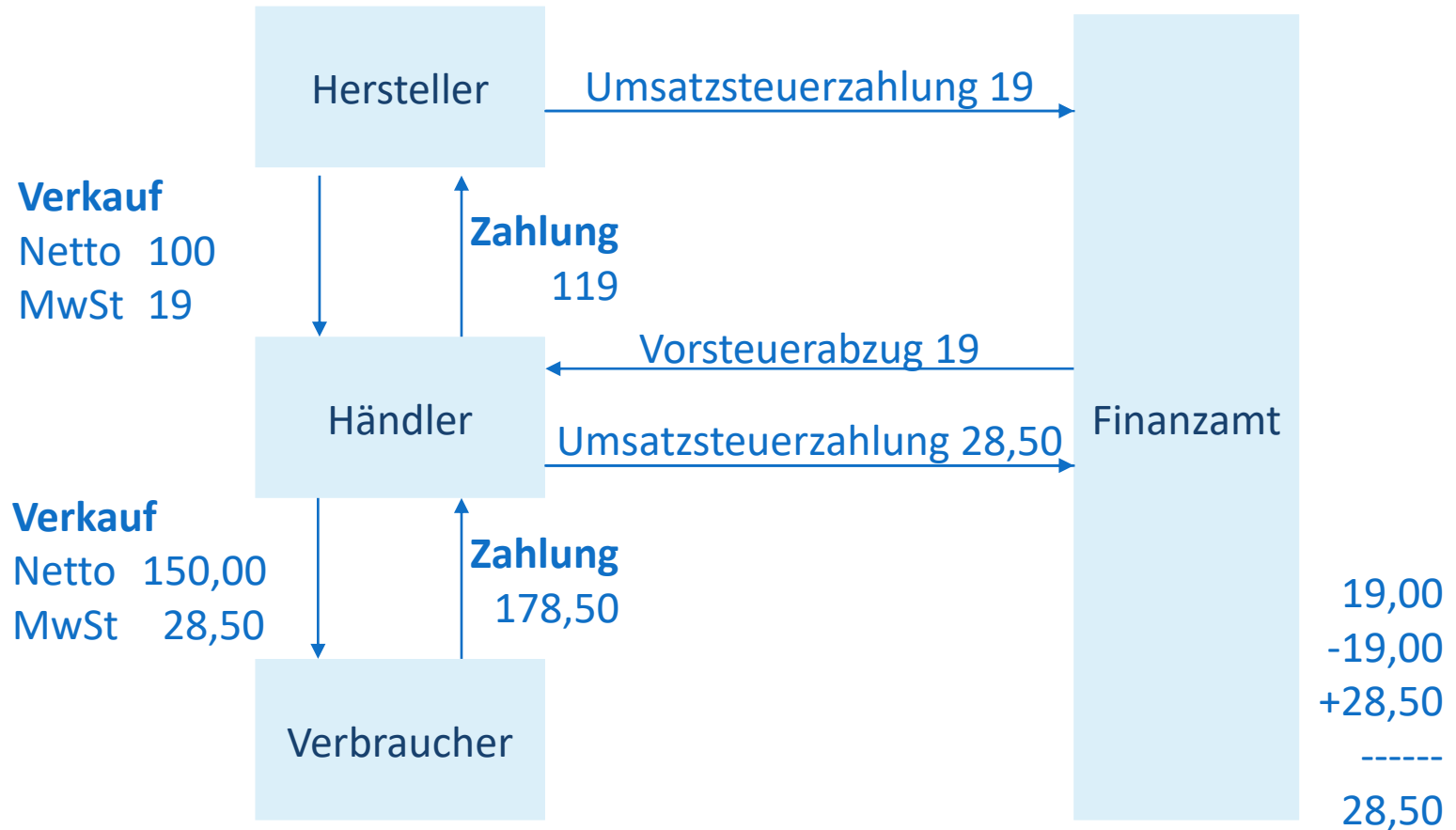
- Bewertung
- Abwertung
- Fremdwährungen

Bewertung

- Verbrauch
- Verkauf

Verwertung

# Umsatzsteuer – schematische Darstellung



# Kauf von Vorräten – Einstandspreise

Preisbestandteil	Verbuchung
Listenpreis	Je nach Material RHB-Konto
- Rabatt	wird in der Regel schon in der Rechnung abgezogen – keine Verbuchung
- Skonto	wird separat als Skontoertrag / Nachlass gezeigt
- Bonus	wird separat als Nachlass gezeigt
+ Frachten und Nebenkosten	Bezugskosten: Erfassung direkt auf dem Materialkonto oder auf einem separaten Unterkonto zum Material
= Einstandspreis	

Bei der Verbuchung wird zwischen bestandsorientierter (auf Bestandskonten der Bilanz) und verbrauchsorientierter (Aufwandskonten in der GuV) Erfassung unterschieden.

# Verbuchung von Anzahlungen beim Kauf



## Inhalt

- Zur Finanzierung von kundenspezifischen Aufträgen werden oft Anzahlungen vereinbart
- Anzahlungen werden dann bei Vorliegen der entsprechenden Rahmenbedingungen (Zeit, Fortschritt,...) angefordert.



## Buchung

- Anzahlungsanforderungen sind nicht zu buchen
- Erst die Zahlung ist dann buchungswirksam
- Mit Zahlung wird auch die Umsatzsteuer / Vorsteuer fällig



## Bilanzierung

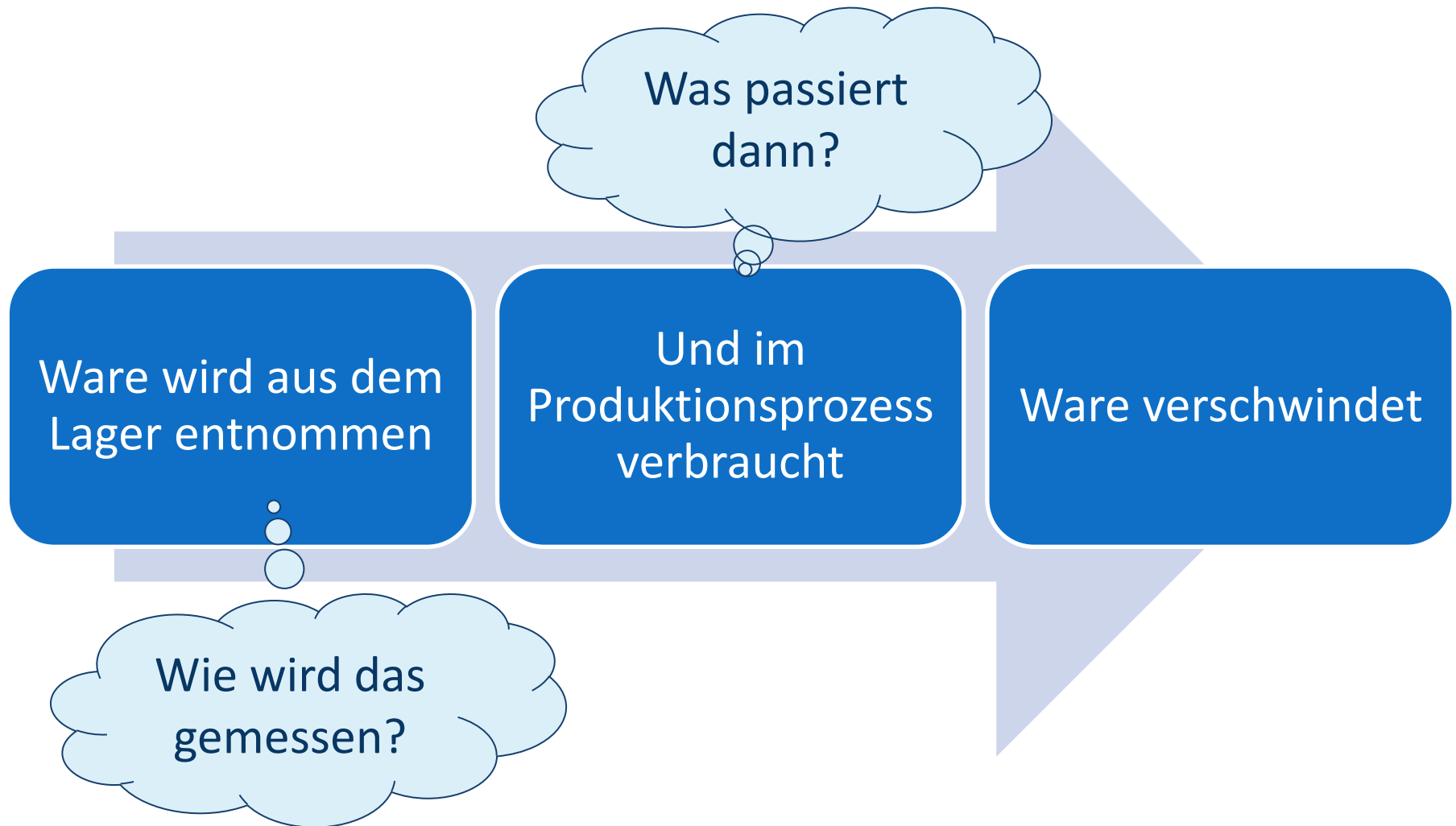
- Erhaltene / Geleistete Anzahlungen verringern / erhöhen den Vorratsbestand.

## Begründung

- Die Einzelbewertung aller Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen ist vielfach kaum oder nur sehr aufwändig möglich
- Ansätze zur Gruppenbewertung gleichartiger VG sind daher erlaubt

## Methoden

- Festbewertung
- Durchschnittsbewertung
- Verbrauchsfolgeverfahren
  - Fifo
  - Lifo
  - Hifo (in Handelsbilanz nicht mehr zulässig)





# Erfassung des Warenverbrauchs

## Verbrauch ergibt sich aus:

- Materialentnahmescheine
- Stücklisten
- Aus Inventur ( $AB + Zugänge - EB$ )
- Zugänge der Periode bei Festbewertung

## Buchung

- Verbrauch wird in den Aufwand gebucht.
- Inventurdifferenzen (Schwund, Fehlbuchungen) werden in separatem Aufwandskonto erfasst

## Aktivierung

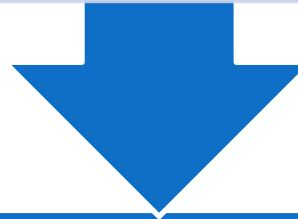
- Ware in Arbeit (Halbfabrikate) werden als Bestanderhöhung aktiviert

## Ausgangsrechnungen

Umsatz, Umsatzsteuer und Forderung bzw. Kasseneingang.

Umsatz wird netto ohne Rabatte gebucht.

Nebenkosten werden (falls vertraglich vereinbart) als Umsatz gezeigt



## Umsatzkorrektur

Erlösschmälerungen (Skonto, Bonus) auf separatem Konto erfasst.

Rücksendungen reduzieren den Umsatz (und Steuer)

# Bewertung von Forderungen

## Einzelwertberichtigung

- Jede Forderung muss grundsätzlich einzeln auf ihre Einbringlichkeit überprüft werden
- Bestehen Zweifel muss eine Abwertung erfolgen
- Umbuchung in gesonderten Forderungsbestand („Dubiose Forderungen“)
- Es gilt: EWB bezogen auf Nettoforderung

## Pauschalwertberichtigung

- Einzelbewertung oft zu aufwändig und „unvollständig“
- Alle nicht einzeln wertberichtigte Forderungen werden daher in Summe pauschal abgewertet.
- Erfahrungswerte bilden die Grundlage für die Abwertung (Bsp.: Im Durchschnitt fallen 5% der Forderungen aus)
- Es gilt: PWB bezogen auf Nettoforderung

## Herausforderungen in der Praxis

- Hohe Anzahl an Transaktionen
- Weitgehende Automatisierung notwendig

## Umsetzung

- Integration mit anderen operativen Anwendungen
- Automatisierte Datenerfassung in der Bankbuchhaltung, Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung

# Die Bilanzgliederung im Detail

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

- Immaterielle VG
- Sachanlagen
- Finanzanlagen

## Umlaufvermögen

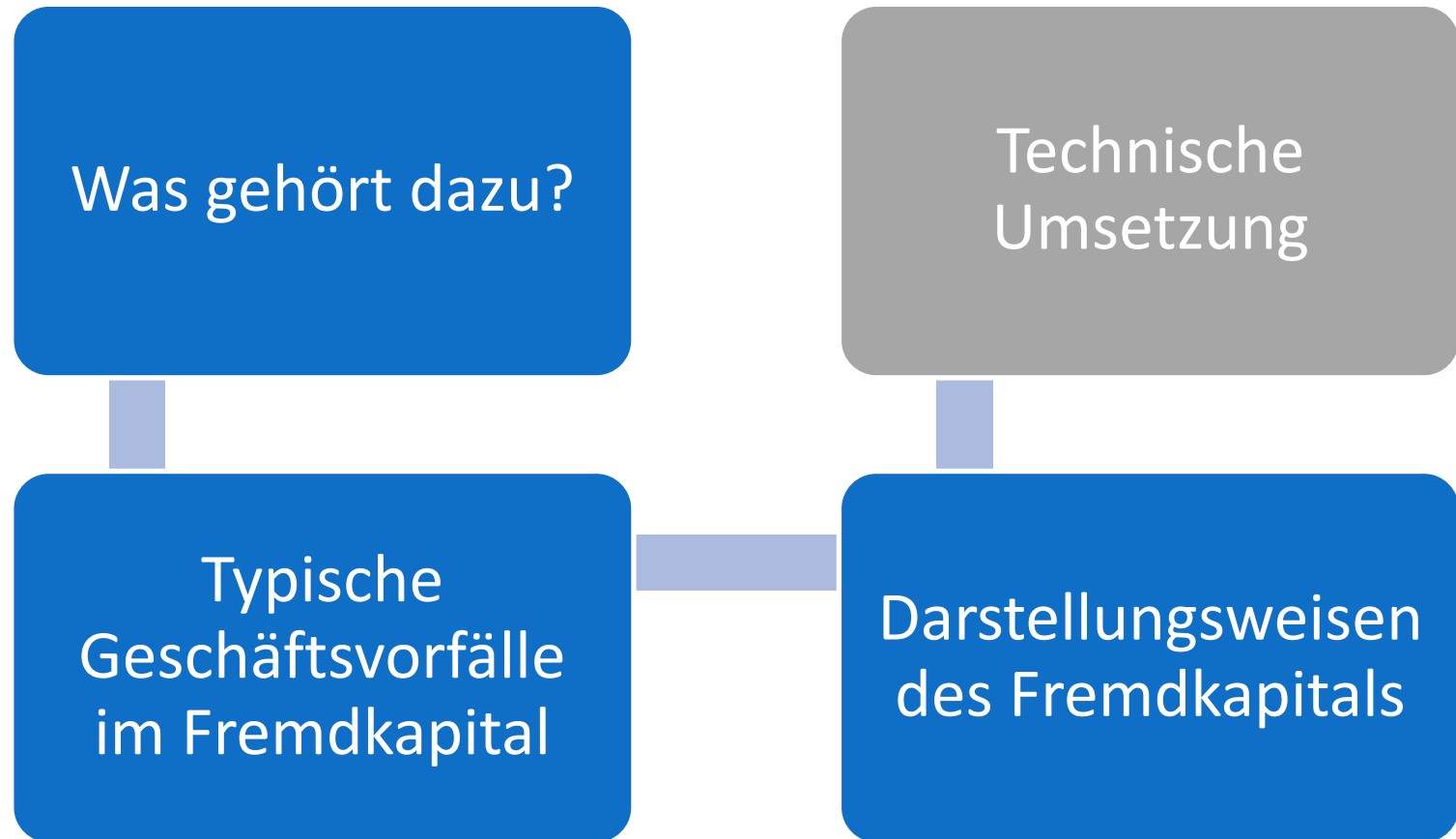
- Vorräte
- Forderungen und sonst. VG
- Wertpapiere
- Kasse / Bank

## Eigenkapital

- Stammkapital
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage
- Bilanzgewinn

## Fremdkapital

- Rückstellungen
- Anleihen
- Bankverbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten L/L
- Sonstige Verbindlichkeiten



# Inhalte des Fremdkapitals

Im Fremdkapital werden die Verpflichtungen des Unternehmens gegenüber fremden Dritten aufgelistet, die zu einem Abfluss von Ressourcen führen (können).

## Verbindlichkeiten

- Gläubiger, Höhe und Termin der Verpflichtung stehen fest
- Unterscheidung in lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten (bei langfristigen Verbindlichkeiten ist Verzinsung zu beachten)

## Rückstellungen

- Höhe und oder Fälligkeit der Verpflichtung sind nicht bekannt
- Rückstellungen für Verbindlichkeiten oder für unterlassenen Aufwand
- Unterscheidung nach der Fristigkeit

## Eventualschulden

- Inanspruchnahme für die Verbindlichkeiten Dritter
- Beispiele: Wechsel, Garantie, Bürgschaft
- Ausweis „unter der Bilanz“

## Verpflichtungen späterer Perioden

- Vertragliche Verpflichtung besteht, Aufwand gehört aber in spätere Perioden
- Ausweis „unter der Bilanz“

## Bewertung

- Kredite sind zu ihrem Erfüllungsbetrag anzusetzen (Höchstwert)
  - Kreditbetrag
  - Kreditkosten (Zinsen, Gebühren, Versicherungen, Disagio)

## Formen

- Lieferantenkredit, Kontokorrent
- Darlehen (Bank, Anleihen)
  - Nullkupon
  - Zinsdarlehen
  - Annuitätendarlehen
  - Abzahlungsdarlehen

## Sonderfall niedrigverzinsliches Darlehen – Abweichung im Steuerrecht

- Geldwert ist zeitabhängig
- Aufwand bei Niedrigzins in den Folgeperioden zu niedrig
- Abzinsung des Darlehens → Erhöhter Gewinn durch Zuschreibung



# Rückstellungen ...

... sind zu bilden für ungewisse Verbindlichkeiten (Vorsichtsprinzip)

## Typische Fälle

- Pensionen und ähnliche
- Steuern
- Andere ungewisse Verbindlichkeiten (Rechtsstreitigkeiten, Gewährleistungen, Boni,...)

## Voraussetzungen

- Ansprüche Dritter
- Eintrittswahrscheinlichkeit

## Sonderfall Aufwandsrückstellungen

- Hier fehlen die Ansprüche Dritter
- Beispiele
  - Unterlassene Instandhaltung
  - Abraumbeseitigung

# Ansatz und Bewertung von Rückstellungen

- Grundsätzlich besteht ein Passivierungsgebot
- Ansatzvorschriften bei Aufwandsrückstellungen

## Ansatz

- Wahrscheinlichster Wert
- Innerhalb einer Bandbreite aber pessimistisch

## Bewertung

- Bildung erhöht Aufwand
- Inanspruchnahme nur kassenwirksam
- Über- / Unterdeckung des tatsächlichen Aufwands

## Buchungen

## Eventualverbindlichkeiten

- Mögliche Haftung gegenüber Dritten
- Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit
- Bsp. Wechsel, Bürgschaften

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Aufwand gehört zu den Folgeperioden
- Gesellschaft ist dennoch gebunden
- Bsp. Mietverträge

# Die Bilanzgliederung im Detail

Aktiv

Passiv

## Anlagevermögen

- Immaterielle VG
- Sachanlagen
- Finanzanlagen

## Umlaufvermögen

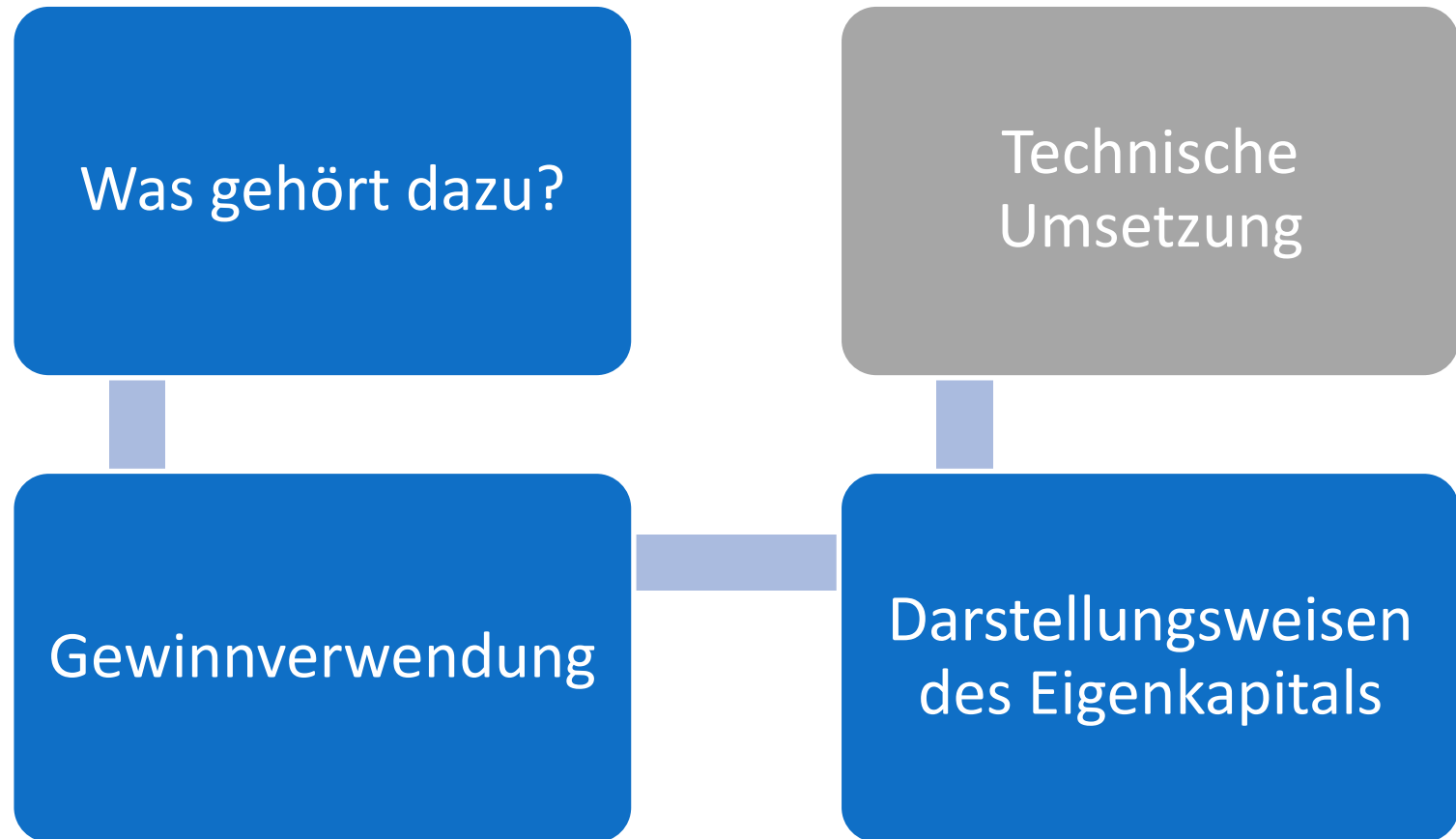
- Vorräte
- Forderungen und sonst. VG
- Wertpapiere
- Kasse / Bank

## Eigenkapital

- Stammkapital
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage
- Bilanzgewinn

## Fremdkapital

- Rückstellungen
- Anleihen
- Bankverbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten L/L
- Sonstige Verbindlichkeiten



# Inhalte des Eigenkapitals

Im Eigenkapital werden die Anteile der Gesellschafter an dem Unternehmen aufgeführt. Die Darstellung ist weitgehend von der Rechtsform des Unternehmens abhängig.

## Gezeichnetes Kapital

- Bei Gründung oder Kapitalerhöhungen eingebrachtes Haftungskapital
- Bemessungsgrundlage für die Gewinnausschüttung

## Kapitalrücklage

- Überschüssige Beträge über das Stammkapital hinaus, das von den Gesellschaftern gezahlt wird („Agio“)

## Gewinnrücklage

- Gesetzliche Rücklage
- Satzungsmäßige Rücklage
- Andere Rücklagen
- Rücklage für eigene Anteile (vor Bilmog)

## Gewinnvortrag

- Übernommen aus den Vorjahren

## Jahresüberschuss

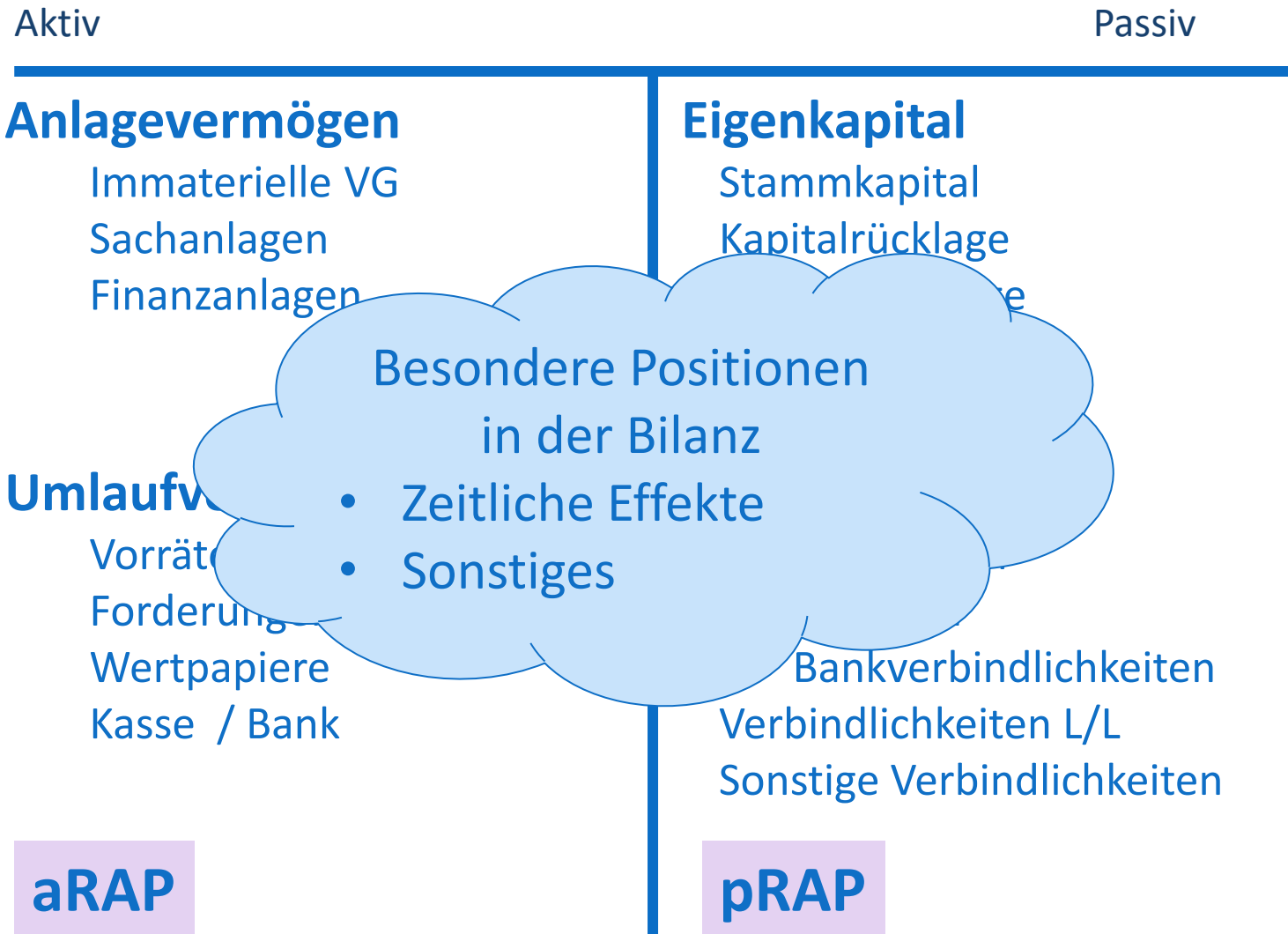
- Ergebnis der GuV

# Überleitung von der GuV auf die Bilanz

Das Ergebnis der GuV findet sich in der Bilanz wieder:

GuV-Position	Auswirkung in der Bilanz
Jahresüberschuss vor Steuern	
- Ertragsteuern	Steuerrückstellung
= Jahresüberschuss nach Steuern	
+ / - Verlustvortrag aus dem Vorjahr	Gewinnvortrag
+ Entnahmen aus den Kapitalrücklagen	Kapitalrücklagen
+ Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	Gewinnrücklagen
- Einstellungen in die Gewinnrücklagen	Gewinnrücklagen
= Bilanzgewinn	
- Ausschüttungen	Verb. aus Dividende
= Gewinn- / Verlustvortrag auf nächstes Jahr	Gewinnvortrag

# Die Bilanzgliederung im Detail





# Zeitliche Effekte bei der Gewinnermittlung

Ein Ziel des externen Rechnungswesen ist die richtige Gewinnermittlung. In der Praxis kommt es häufig vor, dass Zahlung und Verbrauch / Inanspruchnahme zeitlich auseinander fallen. Solche Fälle müssen in der Bilanz angepasst werden.

Zwei Fälle sind zu unterscheiden:

## **Transitorisch**

Zahlungen sind angefallen und sollen in das neue Jahr überführt werden:

## **Antizipativ**

Rechnung / Zahlung ist nicht angefallen, gehört wirtschaftlich aber in das laufende Jahr:

Aktuelles Jahr	Nächstes Jahr
Zahlung	Verbrauch/ Inanspruchnahme
Verbrauch/ Inanspruchnahme	Zahlung

# Zeitliche Effekte – Transitorische Buchungen

Die Überleitungen von Zahlungen in das nächste Geschäftsjahr erfolgt über „Rechnungsabgrenzungsposten“:

## Aktiver RAP

- Es wird Zahlung im laufenden Jahr geleistet, die sich auf das nächste Jahr bezieht (Bsp. Versicherung)

## Passiver RAP

- Erhaltene Einnahmen beziehen sich auf das Folgejahr (Gegenstück zu (1))



## Sonstige Forderung

- Leistung wurde erbracht, ist aber gegenüber dem Kunden noch nicht abgerechnet.

## Rückstellung / Verbindlichkeit

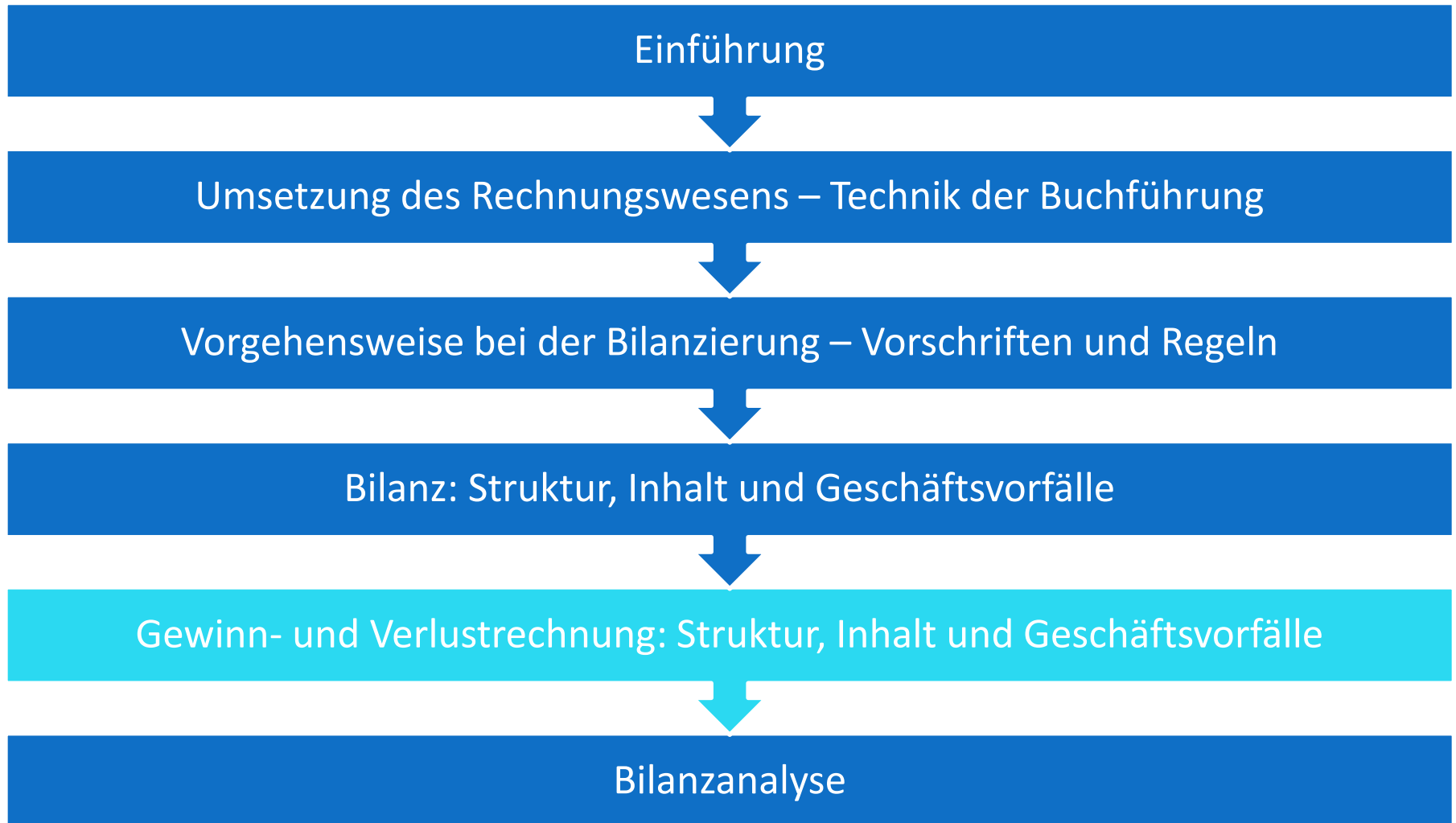
- Es wird eine Leistung bezogen, ohne dass eine Rechnung vorliegt

# Zeitliche Effekte – Zusammenfassung

	Transitorisch	Antizipativ
Aufwand	aRAP	Rückstellung/ Verbindlichkeit
Ertrag	pRAP	Sonst. Forderung

In (definitiven) Ausnahmefällen dürfen neben den RAPs auch andere „nicht-Vermögensgegenstände“ aktiviert werden. Dadurch soll auch eine periodengerechte Gewinnermittlung erreicht werden. Beispiele hierfür sind:

- Aperiodischer Aufwand (ähnlich ARAP)
- Derivativer (gekaufter) Firmenwert (Pflicht seit BilMoG)
- Aufwendungen für die Ingangsetzung des Geschäftsbetriebs
- Latente Steuern



# Gewinn- und Verlustrechnung – Prinzipien

## Saldierungsverbot

- Aufwendungen und Erträge dürfen nicht miteinander verrechnet werden
- Beispiel Mieten, Zinsen

## Erfolgsspaltung

- Jahresgewinn vielen Einflussgrößen ausgesetzt
- Verzerrungen reduzieren die Interpretierbarkeit
- Ausweis
  - Neutrales Ergebnis
  - Finanzergebnis
  - Ordentliches Ergebnis

## Form

- Kontoform und Staffelform sind möglich; Staffelform ist üblich, da nur so Zwischensummen gebildet werden können
- Gesamtkosten vs. Umsatzkostenverfahren (UKV = Internes ReWe im 2. Semester)

# Gewinn- und Verlustrechnung

	Umsatzerlöse
+ / -	Bestandsveränderungen
+	aktivierte Eigenleistung
+	Sonstige betriebliche Erträge
=	Gesamtleistung

-	Materialaufwand
=	Rohergebnis

-	Personalaufwand
-	Abschreibungen
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen
=	Betriebsergebnis

+	Finanzerträge (Zinsen etc.)
	Finanzaufwendungen (Zinsen etc.)
=	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

+	Außerordentliche Erträge
	Außerordentliche Aufwendungen
=	Ergebnis vor Steuern

-	Ertragsteuern
---	---------------

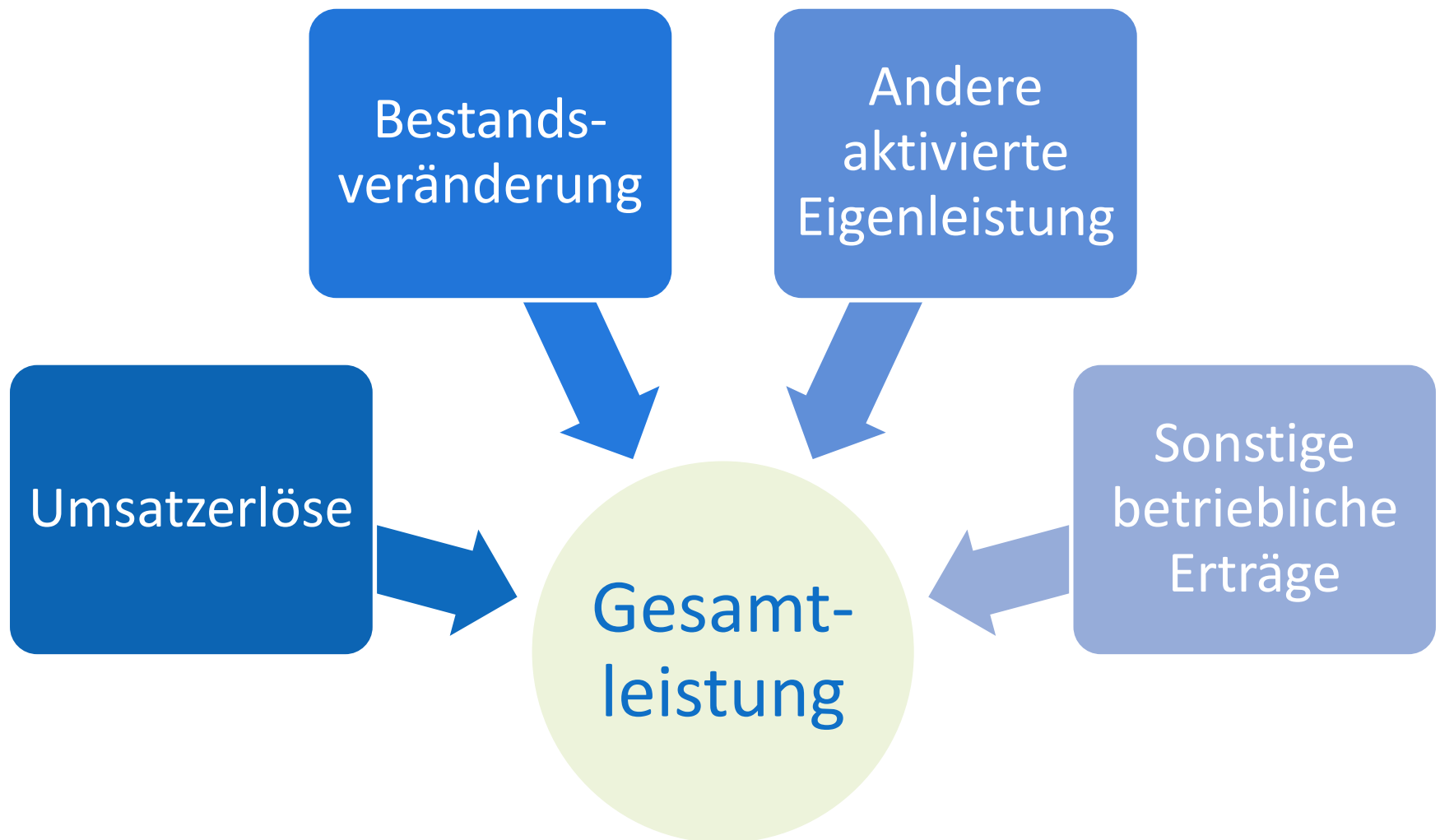
=	Jahresüberschuss
---	------------------

Ziel der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Erläuterung der Eigenkapitalveränderung des Unternehmens innerhalb des Jahres.

Es wird also die **Ertragslage** des Unternehmens abgebildet.



# Betriebsergebnis des Unternehmens: Erträge





## Was?

- Nettoerlöse bei dem Verkauf von Waren
- Verkauf von Dienstleistungen
- Verkauf von Nebenprodukten und Abfällen
- Abzüglich Erlösschmälerungen



## Wann?

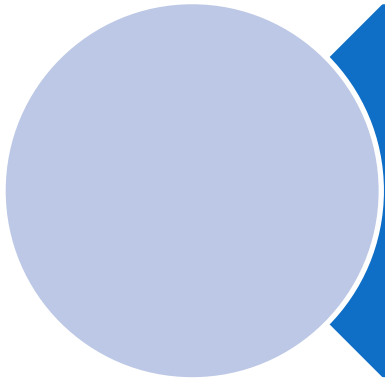
- Bei Vollendung der Leistung
- Gefahrenübergang auf den Kunden
- „Unabhängig von Faktura“
- Nach Zeitfortschritt (IFRS!)

## Ansatz

- Produktion höher (niedriger) als Verkauf oder Verbrauch
- Fertige oder Unfertige Erzeugnisse

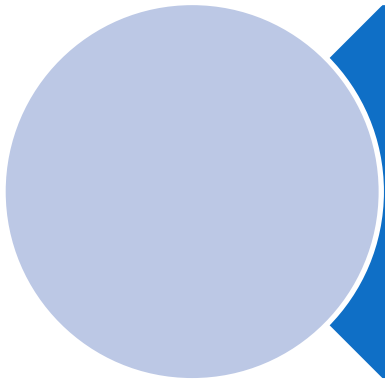
## Bewertung

- Herstellkosten
- Veränderung wert- oder mengenmäßig



## Ansatz

- Selbsterstellte Anlagen oder Gebäude
- Über mehrere Jahre nutzbares Anlagevermögen



## Bewertung

- Direkte Herstellkosten
- Gemeinkosten

# Sonstige betriebliche Erträge

- Mieterträge (sofern nicht Betriebszweck)
- ...

Betriebsfremde Umsätze

- Erträge aus dem Anlagenverkauf
- Erträge aus der Zuschreibung

Anlagevermögen

- EWB
- PWB

Forderungen

- Auflösung
- Herabsetzung

Rückstellungen

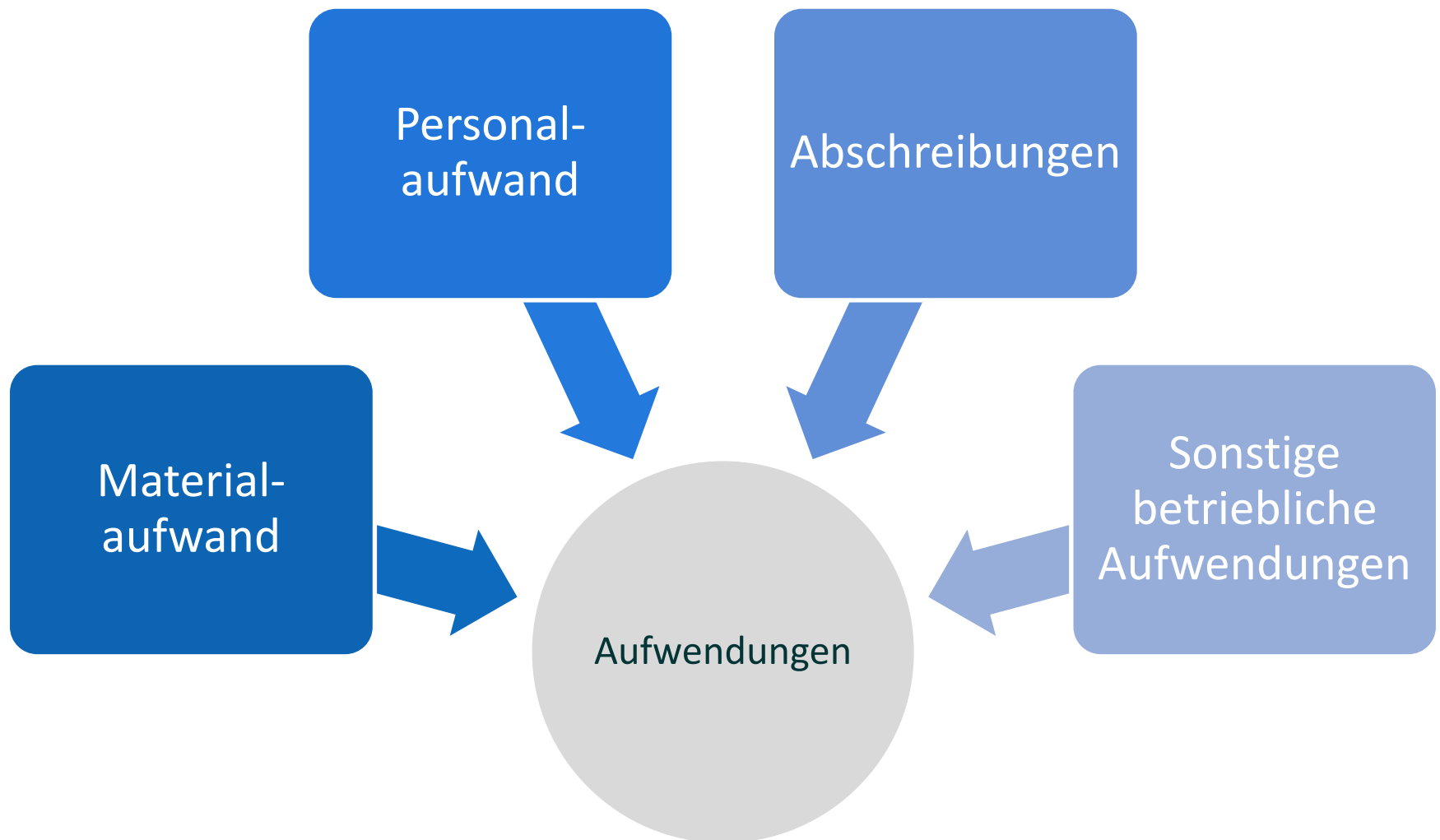
# Gewinn- und Verlustrechnung

	Umsatzerlöse
+ / -	Bestandsveränderungen
+	aktivierte Eigenleistung
+	Sonstige betriebliche Erträge
=	Gesamtleistung
-	Materialaufwand
=	Rohergebnis
-	Personalaufwand
-	Abschreibungen
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen
=	Betriebsergebnis
+	Finanzerträge (Zinsen etc.)
	Finanzaufwendungen (Zinsen etc.)
=	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
+	Außerordentliche Erträge
	Außerordentliche Aufwendungen
=	Ergebnis vor Steuern
-	Ertragsteuern
=	Jahresüberschuss

Ziel der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Erläuterung der Eigenkapitalveränderung des Unternehmens innerhalb des Jahres.

Es wird also die **Ertragslage** des Unternehmens abgebildet.

# Betriebsergebnis des Unternehmens: Aufwendungen



# Materialaufwand und bezogene Dienstleistungen

- Buchungen
  - Bestandsorientiert
  - Verbrauchsorientiert
- Erfassung der Höhe
  - Materialentnahmescheine
  - Stücklisten
  - Inventur

Ermittlung

- Materialverbräuche der RHB
- Handelswaren
- Bezogene Dienstleistungen für den Produktionsprozess

Inhalt



## Formen

Lohn

Gehalt

## Lohnnebenkosten

### Sozialversicherungen

- Aufteilung AG / AN
- Bemessungsgrenzen

### Zahlungen an AN

- Urlaubslöhne
- Weihnachts- / Urlaubsgeld

## Nebenpflichten

Abführung  
Lohnsteuer

Abführung  
Arbeitnehmer-  
beiträge

## Zweck

- Repräsentieren die Abnutzung eines VG
- Sichern die Substanzerhaltung durch Ausschüttungssperre

## Umsetzung

- Anlagenbuchhaltung
- Abschreibungsmethode
- Buchungszeitpunkt

# Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird alles gesammelt, was nicht den anderen Positionen zugeordnet werden kann. Beispielsweise:

- Rechtsberatung
- Werbung

Bezogene  
Dienstleistungen

- Mieten
- Pachten

Raumkosten

- Kfz
- Verluste aus Abgang AV
- Währungsverluste
- Leasing

Andere

# Gewinn- und Verlustrechnung

	Umsatzerlöse
+ / -	Bestandsveränderungen
+	aktivierte Eigenleistung
+	Sonstige betriebliche Erträge
=	Gesamtleistung

-	Materialaufwand
=	Rohergebnis

-	Personalaufwand
-	Abschreibungen
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen
=	Betriebsergebnis

+	Finanzerträge (Zinsen etc.)
	Finanzaufwendungen (Zinsen etc.)
=	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

+	Außerordentliche Erträge
	Außerordentliche Aufwendungen
=	Ergebnis vor Steuern

-	Ertragsteuern
---	---------------

=	Jahresüberschuss
---	------------------

Ziel der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Erläuterung der Eigenkapitalveränderung des Unternehmens innerhalb des Jahres.

Es wird also die **Ertragslage** des Unternehmens abgebildet.

## Finanzaufwendungen

- Zinsen für Darlehen, Kontokorrent
- NICHT: Zinsen für Eigenkapital
- Zinsen auf Rückstellungen (Pensionen)
- ...

## Finanzerträge

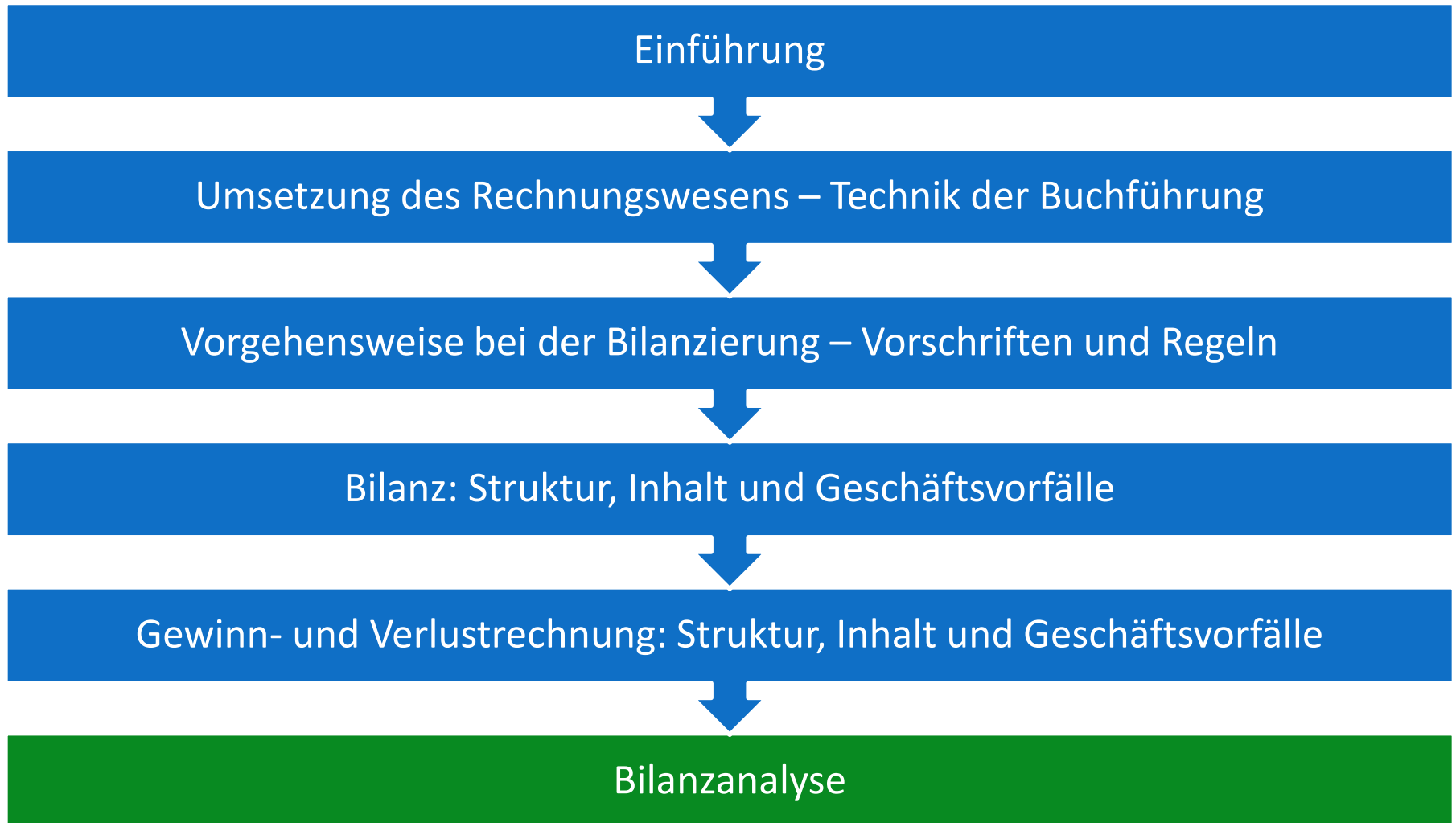
- Beteiligungserträge
- Derivate
- ...

## Welche Ereignisse fallen hierunter?

- Periodenfremde
- Zufällige (Bsp.: Naturkatastrophe)

## Interpretation

- Sondereinflüsse
- Nicht stetiges Ergebnis




Extern

Intern

Bilanzanalyse

Betriebswirtschaftliche  
Auswertungen



Technische  
Umsetzung





# Bilanzanalyse

- Mehrere Jahre
- Vergleichsunternehmen

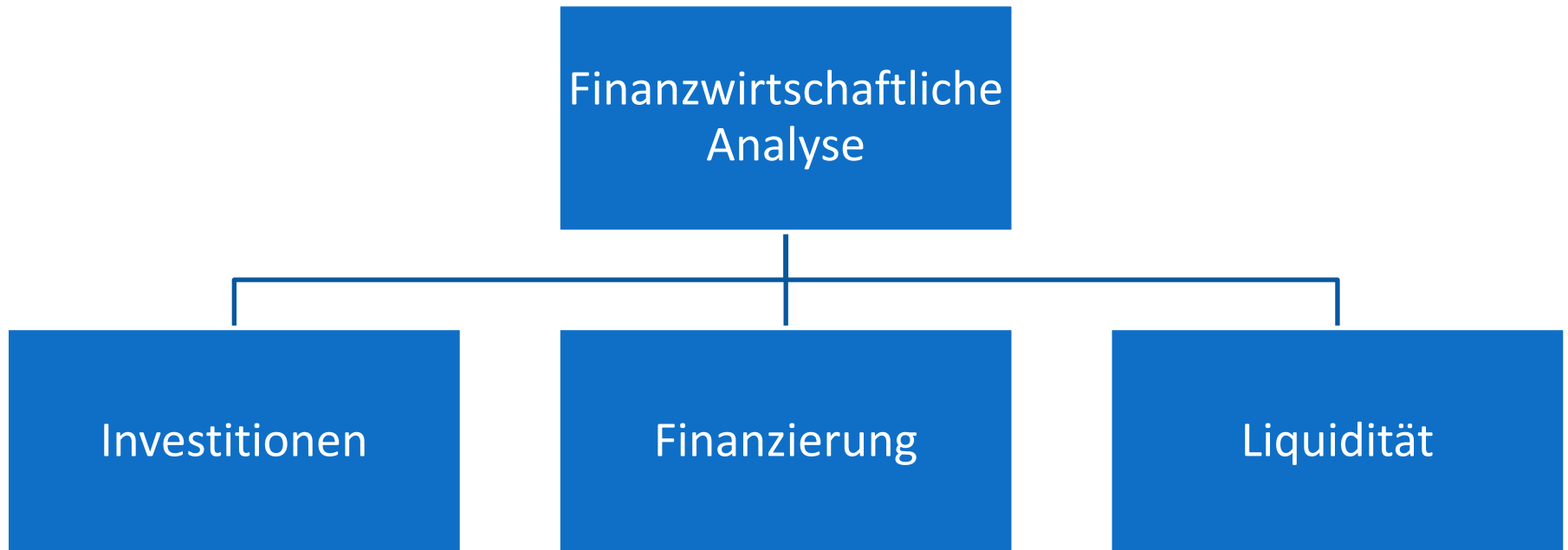
Jahresabschlüsse als  
Betrachtungsobjekt

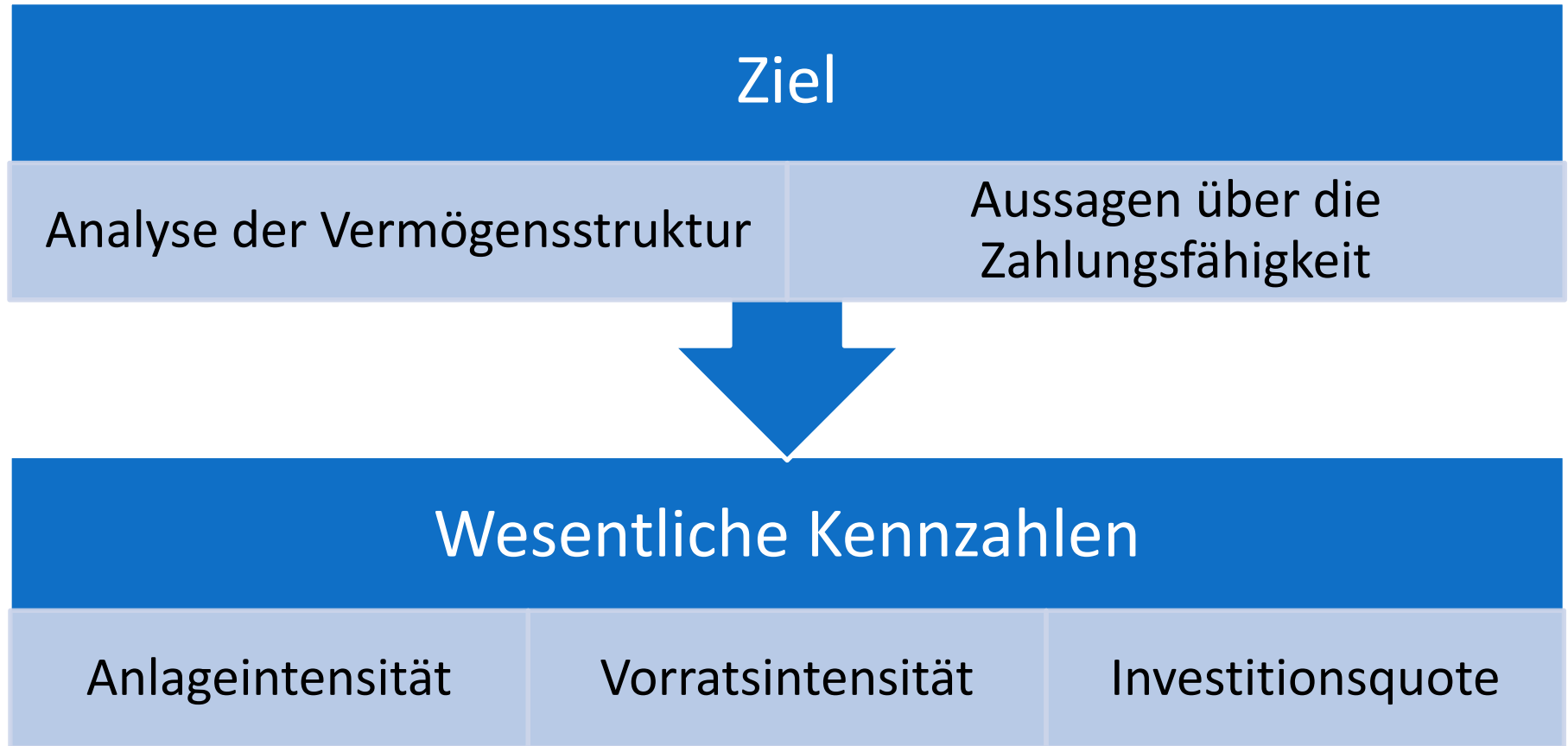
- Finanzwirtschaftliche  
Analyse
- Erfolgswirtschaftliche  
Analyse

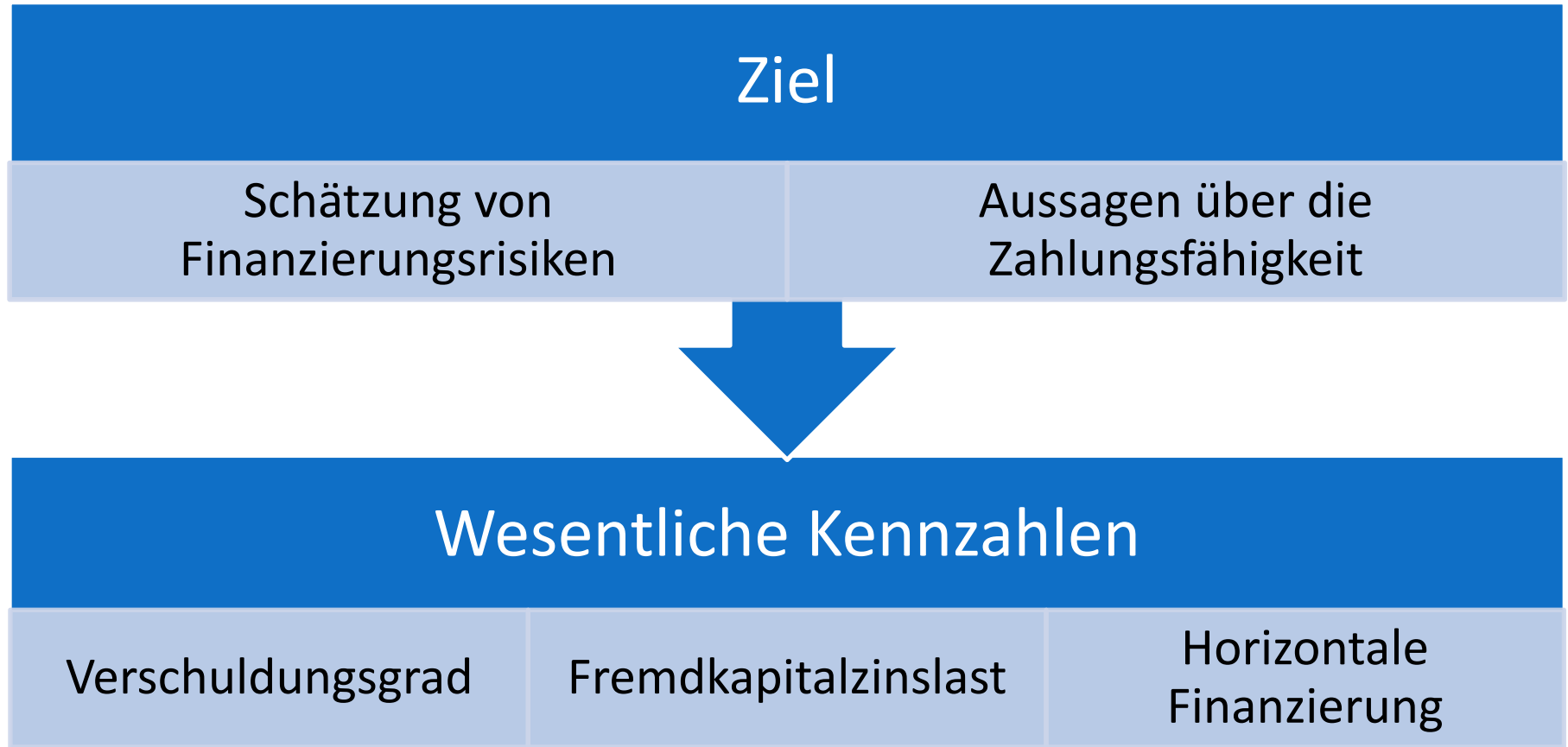
Analyseformen

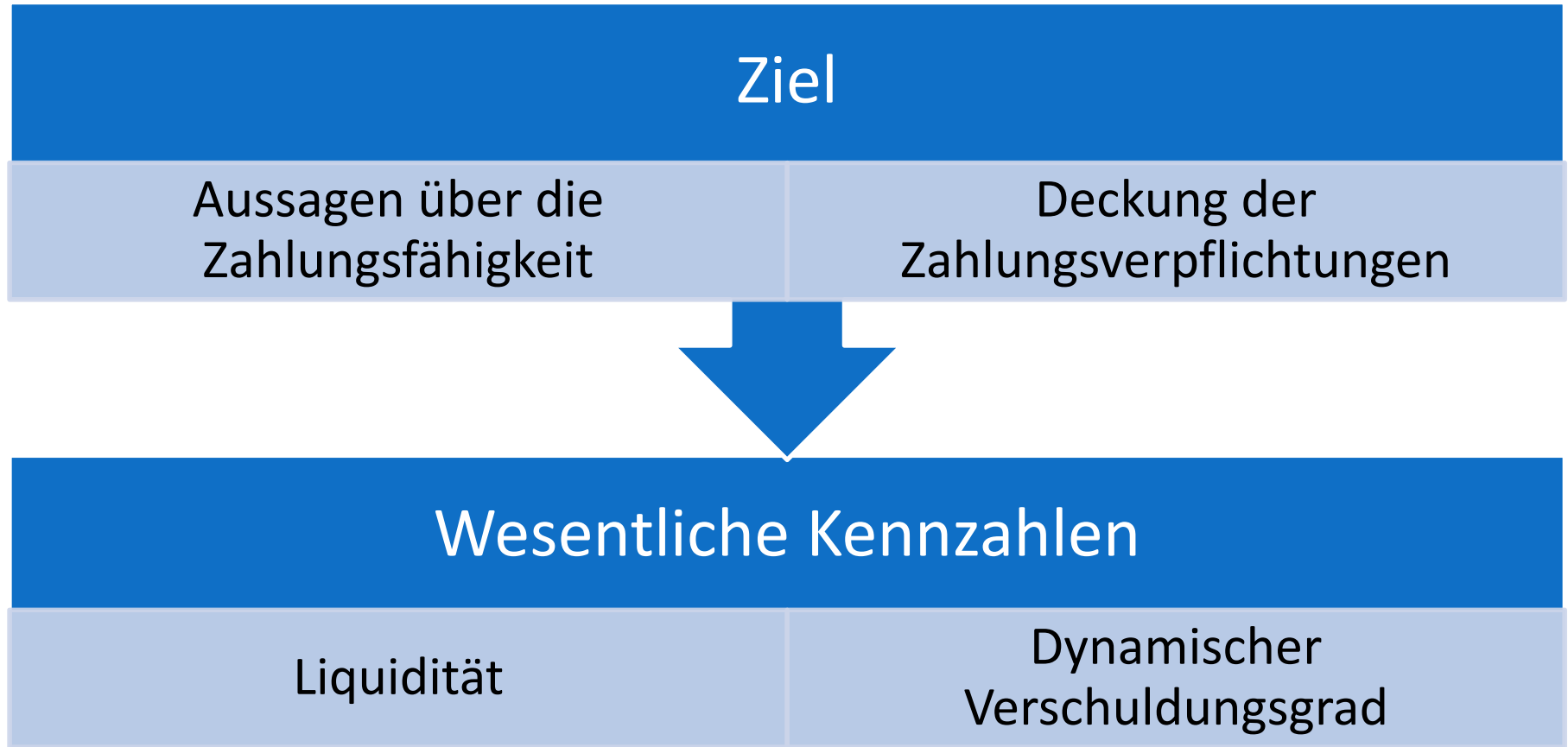
- Strukturierung
- Wertbereinigung
- Erfolgsspaltung

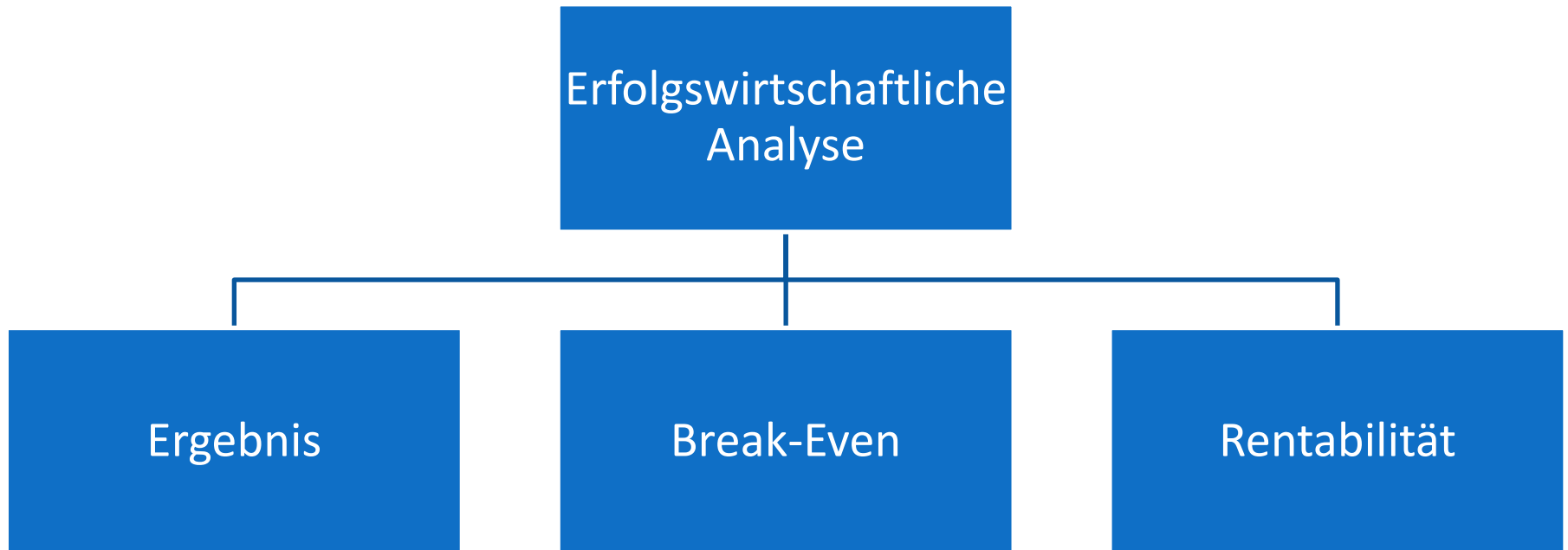
Notwendige  
Vorbereitungen

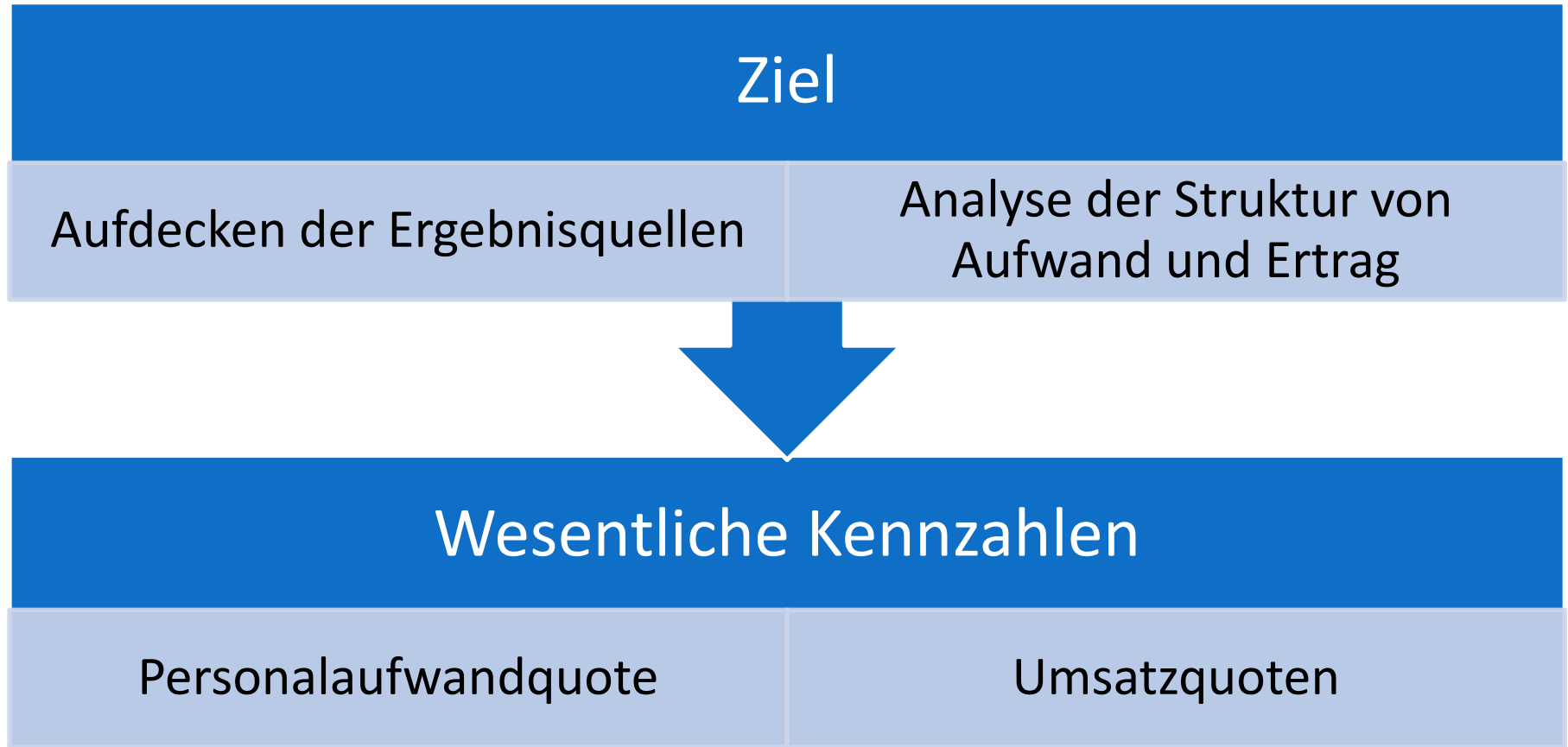












Ziel

Ermittlung der kritischen Ausbringungsmenge



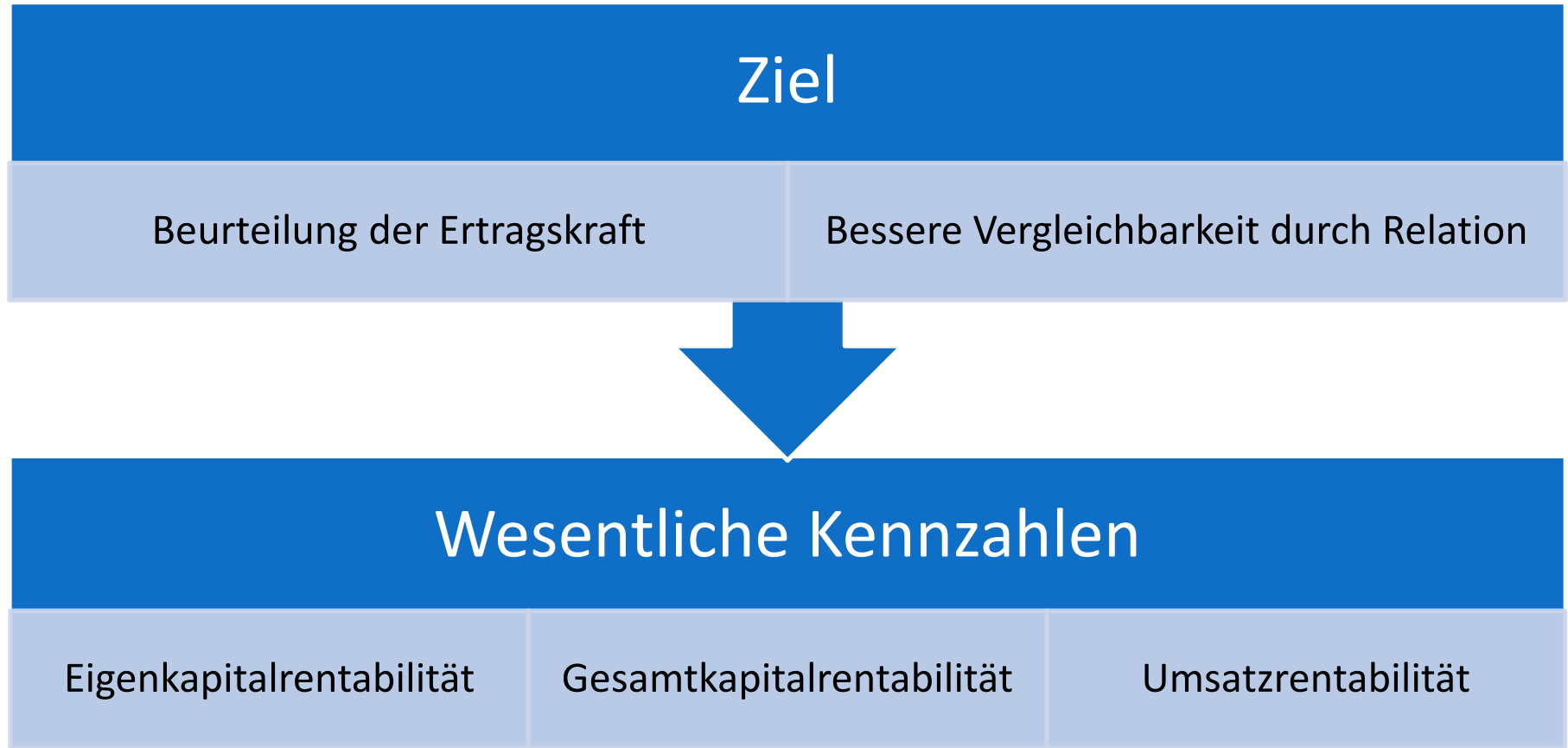
Wesentliche Kennzahlen

Fixkosten

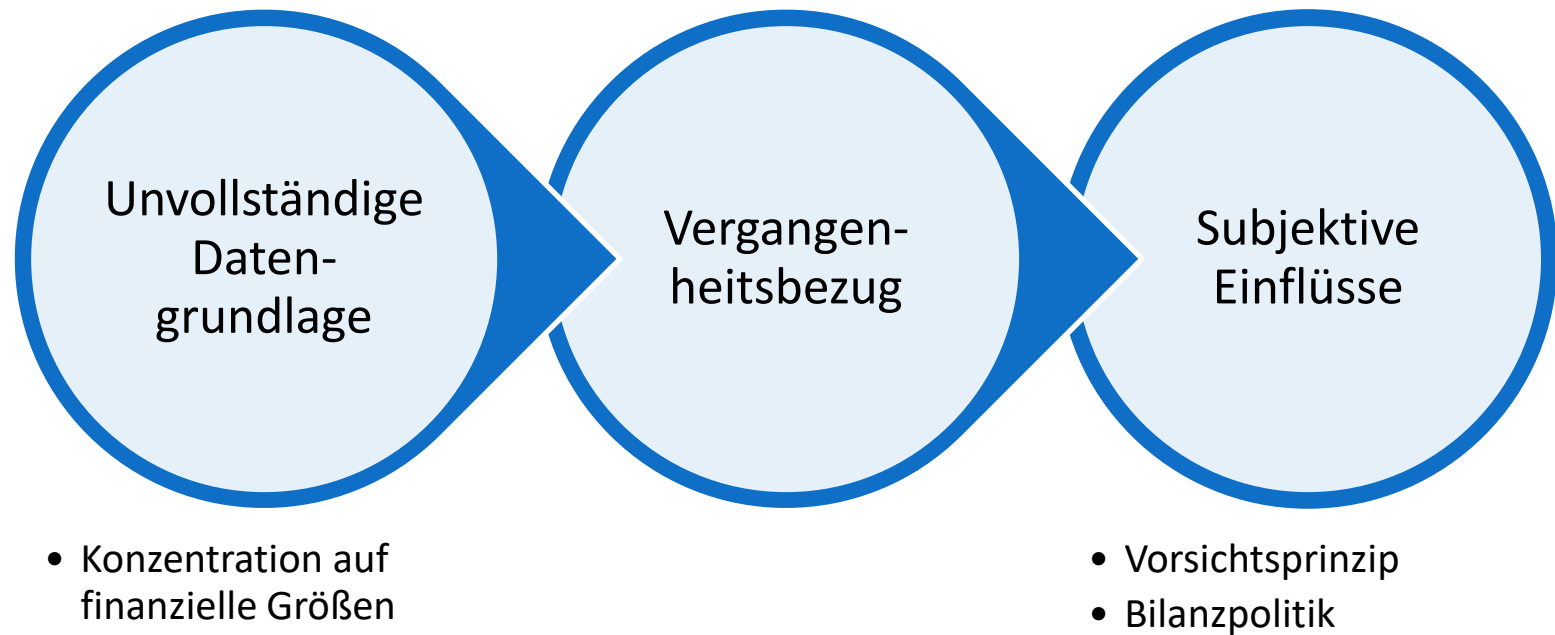
Variable Kosten

Stückerlöse

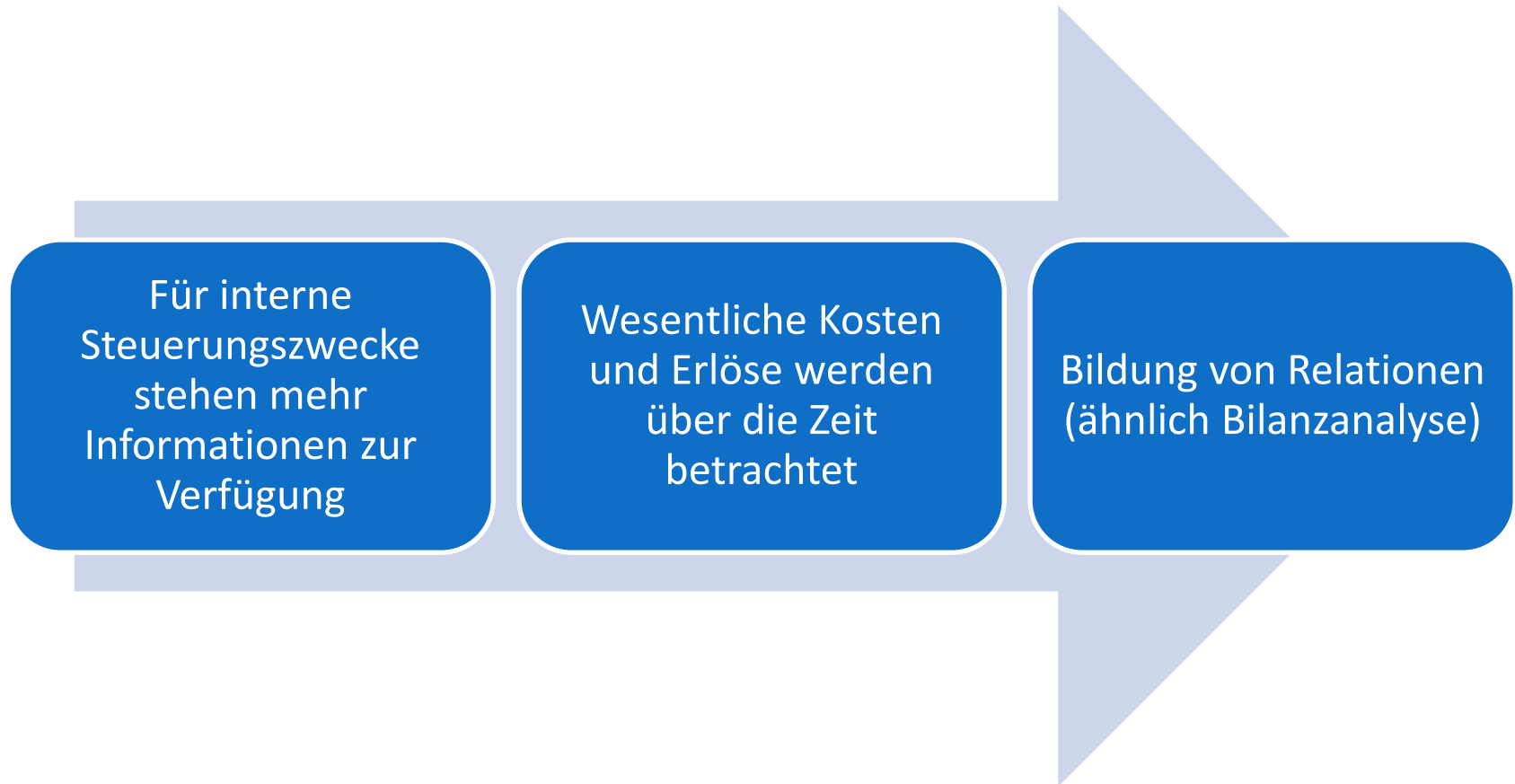




# Grenzen der Bilanzanalyse



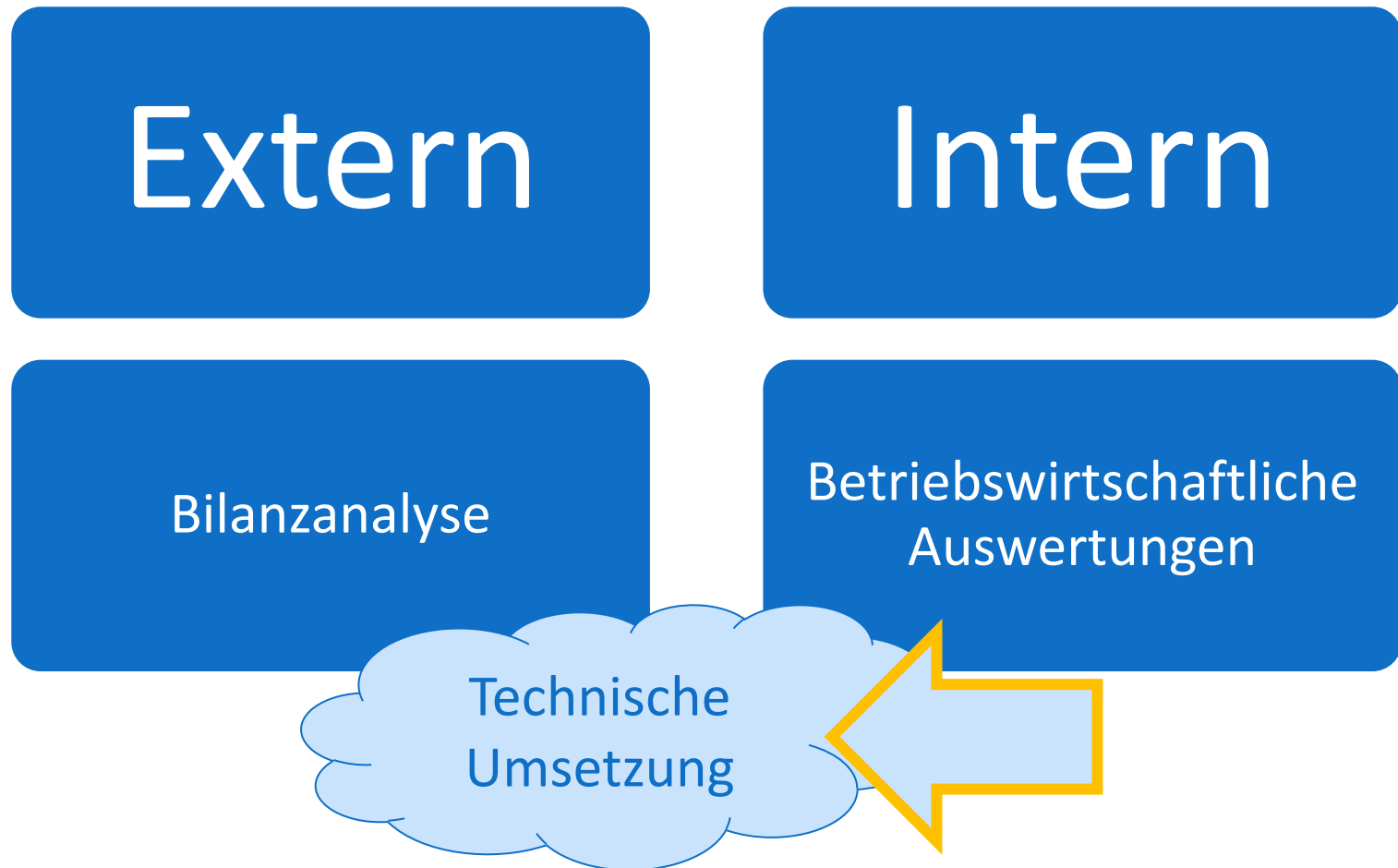
# Betriebswirtschaftliche Auswertungen



# BWA-Beispiel

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Betriebswirtschaftliche Auswertung	Auswertungsmonat Sep (€)	%-Gesamtleistung	%-Gesamtkosten	%-Personalkosten	Aufschlag in %	kumuliert Jan-Sep (€)	%-Gesamtleistung	%-Gesamtkosten	%-Personalkosten	Aufschlag in %
1	Umsatzerlöse	8.498,00	100,00				80.762,00	100,00			
2	Bestandsveränderungen, fertige/ unfertige Erzeugnisse	0,00					0,00				
3	Aktivierete Eigenleistungen	0,00					0,00				
4	<b>Gesamtleistung</b>	<b>8.498,00<sup>(11)</sup></b>	100,00	135,45	<b>277,08<sup>(4)</sup></b>		<b>80.762,00<sup>(10)</sup></b>	100,00	153,22	288,61	
5	Materialeinsatz/ Wareneinkauf	2.856,00	<b>33,61<sup>(1)</sup></b>	45,52	93,12	100,00	18.619,00	<b>23,05<sup>(12)</sup></b>	35,32	66,54	100,00
6	<b>Rohhertrag</b>	<b>5.642,00</b>	66,39	89,93	183,96	<b>197,55<sup>(5)</sup></b>	<b>62.143,00</b>	76,95	117,90	222,07	333,76
7	Sonstige betriebliche Erlöse	0,00					0,00				
8	<b>Betrieblicher Rohhertrag</b>	<b>5.642,00</b>	66,39	89,93	183,96	197,55	<b>62.143,00</b>	76,95	117,90	222,07	333,76
9	<b>Kostenarten:</b>										
10	Personalkosten	3.067,00	<b>36,09<sup>(2)</sup></b>	<b>48,88<sup>(3)</sup></b>	100,00		27.983,00	34,65	<b>53,09<sup>(13)</sup></b>	100,00	
11	Raumkosten	400,00	4,71	6,38	13,04		3.600,00	4,46	6,83	12,86	
12	Betriebliche Steuern	0,00					0,00				
13	Versicherungen/Beiträge	200,00	2,35	3,19	6,52		800,00	0,99	1,52	2,86	
14	Besondere Kosten	0,00					0,00				
15	KFZ-Kosten (ohne Steuern)	350,00	4,12	5,58	11,41		3.224,00	3,99	6,12	11,52	
16	Werbe-/Reisekosten	1.500,00	17,65	23,91	48,91		9.180,00	11,37	17,42	32,81	
17	Kosten Warenabgabe	0,00					0,00				
18	Abschreibungen	400,00	4,71	6,38	13,04		3.516,00	4,35	6,67	12,56	
19	Reparaturen/ Instandhaltung	0,00					1.140,00	1,41	2,16	4,07	
20	Sonstige Kosten	357,00	4,20	5,69	11,64		3.267,00	4,05	6,20	11,67	
21	<b>Gesamtkosten</b>	<b>6.274,00</b>	73,83	100,00	204,56		<b>52.710,00</b>	65,27	100,00	188,36	
22	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-632,00<sup>(6)</sup></b>	<b>-7,44<sup>(7)</sup></b>				<b>9.433,00<sup>(8)</sup></b>	<b>11,68<sup>(9)</sup></b>			
23	Zinsaufwand	60,00	0,71				547,00	0,68			
24	Übrige Steuern	170,00	2,00				1.287,00	1,59			
25	Sonstige neutrale Aufwendungen	0,00					0,00				
26	<b>Neutraler Aufwand gesamt</b>	<b>230,00</b>	2,71				<b>1.834,00</b>	2,27			
27	Zinserträge	36,00	0,42				164,00	0,20			
28	Sonstige neutrale Erträge	0,00					0,00				
29	Verrechnete kalkulatorische Kosten	0,00					0,00				
30	<b>Neutraler Ertrag gesamt</b>	<b>36,00</b>	0,42				<b>164,00</b>	0,20			
31	<b>Vorläufiges Ergebnis</b>	<b>-826,00</b>	-9,72				<b>7.763,00<sup>(14)</sup></b>	9,61			

<http://www.business-best-practice.de/selbststaendige/botschaften-betriebswirtschaftliche-auswertung.php>



## Definition

- Extensible Business Reporting Language

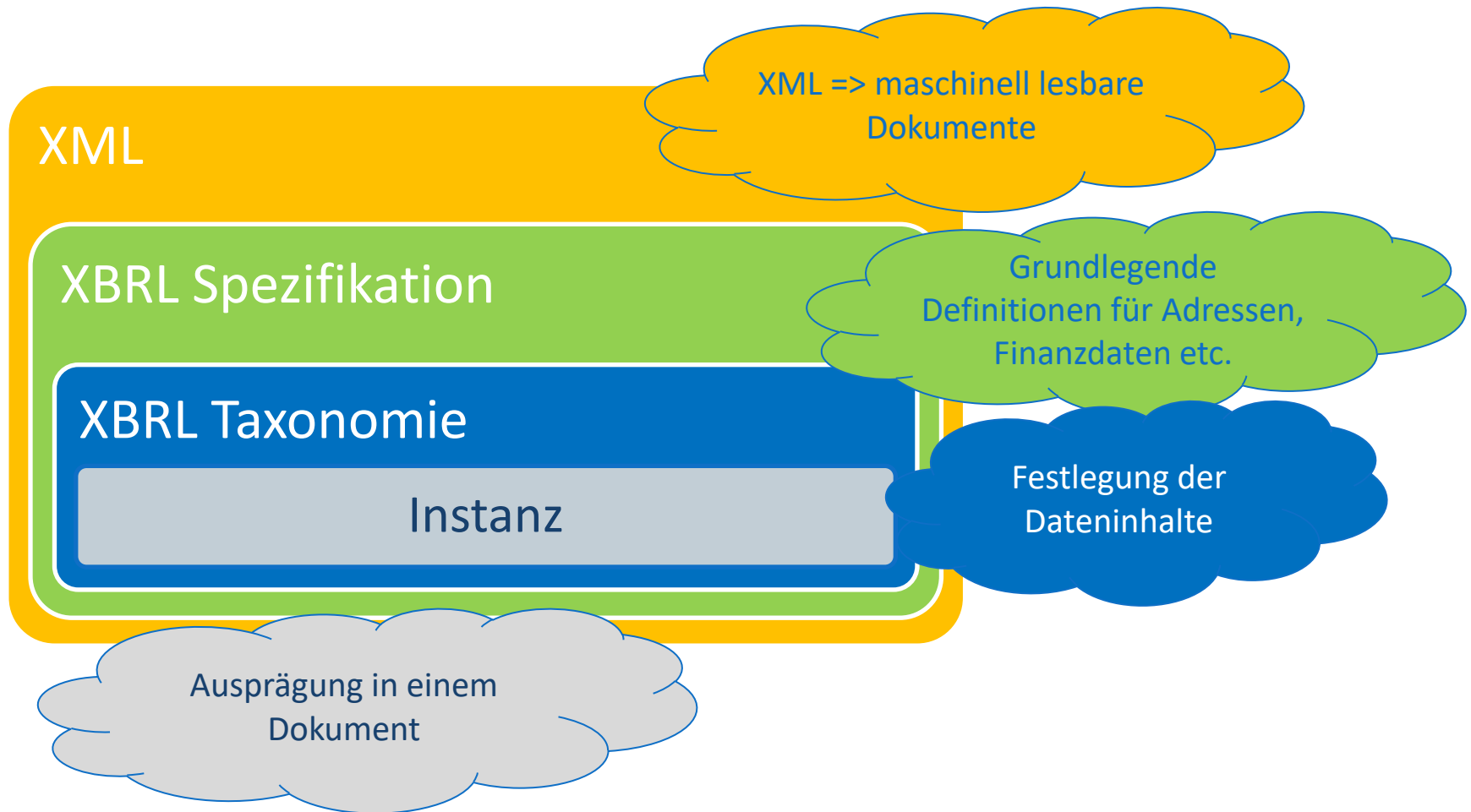
## Zielsetzung

- Standardisierte elektronische Erfassung von Unternehmensdaten
- Fokus Bilanz und GuV

## Umsetzung

- Berücksichtigung in Buchhaltungssystemen
- Ausrichtung an Taxonomien

# XBRL Funktionsweise



```
<xsd:element  
  name="inventory"  
  id="gaap_inventory"  
  type="xbrli:monetaryItemType"  
  nillable="true"  
  xbrli:balance="debit"  
  xbrli:periodType="instant"  
  ...  
>
```

In der Taxonomie werden die Positionen in Bilanz und GuV beschrieben sowie Regeln und Wertebereiche definiert.



